



Integriertes Handlungskonzept „Sandheide“



> STADTPLANUNG
> STADTFORSCHUNG
> PROJEKTENTWICKLUNG
> BERATUNG

PLANUNGSGRUPPE
STADTBÜRO

www.stadtbuero.com

Dortmund, November 2016

Integriertes Handlungskonzept „Sandheide“

Auftraggeber:



Stadt Erkrath
Fachbereich Stadtplanung · Umwelt · Vermessung
Schimmelbuschstr. 11-13, 40699 Erkrath

Bearbeitung:



PLANUNGSGRUPPE
STADTBÜRO

in Zusammenarbeit mit

Kroos+Schlemper Architekten

Huckarder Straße 8-12, 44147 Dortmund
Tel. 0231 9732073
Fax 0231 9732074

info@stadtbuero.com
www.stadtbuero.com

Hörder Burgstraße 18, 44263 Dortmund
Tel. 0231 3950508
Fax 0231 56777093

mail@kroosundschlemper.de
www.kroosundschlemper.de

Dipl.-Ing. Dirk Ruß, Stadtplaner AKNW
Dipl.-Ing. Carsten Schäfer, Stadtplaner AKNW
Dipl.-Geograph Martin Pricken

Dr.-Ing. Peter Kroos, Architekt AKNW

November 2016

Eine Vorbemerkung zum Sprachgebrauch:

Die deutsche Sprache bietet keine flüssigen Begriffe, die den weiblichen und männlichen Akteuren gleichermaßen gerecht werden. Entweder wird der Text langatmig oder die Lesbarkeit leidet darunter. Um die ohnehin vielschichtige Materie nicht noch unnötig zu belasten, passt sich dieses Konzept dem gängigen Sprachgebrauch an. Wenn vom Bürger oder Verwaltungsmitarbeiter die Rede ist, so schließt dies die Bürgerin oder die Mitarbeiterin ebenso ein. Die weiblichen Beteiligten und Betroffenen werden um Verständnis gebeten.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
1.1. Hintergrund.....	5
1.2. Aufbau	5
1.3. Methode	6
1.4. Bisherige Schritte	7
1.5. Präventive Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche.....	7
2. Das Untersuchungsgebiet Sandheide	8
2.1. Lage.....	8
2.2. Statistik.....	9
2.2.1. Einwohner.....	10
2.2.2. Alter.....	14
2.2.3. Bevölkerungsbewegung.....	17
2.2.4. Arbeitslosigkeit und Sozialleistungen.....	19
2.2.5. Haushalte und Familien	21
2.2.6. Bildung und Teilhabe	23
2.2.7. Fazit Statistik.....	28
2.3. Städtebau	29
2.3.1. Das Untersuchungsgebiet Sandheide.....	29
2.3.2. Gebäude- und Wohnungsbestand	29
2.3.3. Öffentlicher und privater Grün- und Freiraum	31
2.3.4. Öffentliche Spielflächen.....	32
2.3.5. Wohnen	35
2.3.6. Fazit Städtebau	36
2.4. Soziale Infrastruktur.....	37
2.4.1. Kinderbetreuung.....	37
2.4.2. Schule	39
2.4.3. Jugend	40
2.4.4. Sport.....	40
2.4.5. Kirchen und Glaubensgemeinschaften	40
2.4.6. Gemeinwesenarbeit	41
2.4.7. Seniorenarbeit.....	43
2.4.8. Soziale Beratungsangebote	44
2.4.9. Soziale Träger.....	44
2.4.10. Fazit Soziale Infrastruktur	45
2.5. Versorgung	45
2.6. Akteursstrukturen.....	47
3. Beteiligung	48
3.1. Akteursgespräche	48
3.2. Infostand	51
3.3. Werkstattgespräche.....	51

4. Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse)	52
4.1. Bevölkerung und Infrastruktur.....	53
4.2. Akteursstrukturen.....	54
4.3. Wohnen.....	54
4.4. Öffentlicher Raum.....	55
4.5. Soziales.....	55
5. Zielsystem	57
6. Maßnahmen	58
6.1. Handlungsfeld „Wohnen/ Wohnumfeld“.....	59
6.2. Handlungsfeld „Öffentlicher Raum/ Grün- und Spielflächen“.....	62
6.3. Handlungsfeld „Soziales/ Integration/ Beschäftigung“.....	80
6.3.1. Konzeptgedanken zur Verortung sozialer Angebote.....	81
6.3.2. Grundschule Sandheide.....	83
6.4. Handlungsfeld „Prozessgestaltung“.....	106
7. Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan	114
8. Ausblick und Umsetzungsempfehlungen	120
Anhang	124

1. Einleitung

1.1. Hintergrund

Das Wohnquartier Sandheide steht schon länger im Fokus der örtlichen Politik und der Stadtverwaltung Erkrath. Das Untersuchungsgebiet Sandheide befindet sich am südlichen Rand des Stadtgebietes der Stadt Erkrath an der Grenze zur Stadt Hilden und ist Teil des Stadtteils Hochdahl. Die Sandheide ist Bestandteil der „Neuen Stadt Hochdahl“, die ab den 1960er Jahren als Entlastungszentrum für den Großraum Düsseldorf geplant und umgesetzt wurde. Das Wohnquartier zeichnet sich durch eine Mischung aus Mehrfamilienhäusern sowie Einfamilienhausgebieten aus, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander befinden. Durch die Vielzahl und Größe der Mehrfamilienhäuser dominieren diese das Quartier im Erscheinungsbild und prägen das Image der Sandheide.

Dieses Image des Wohnstandortes ist heute trotz seiner landschaftlich attraktiven Lage und der umfangreichen Ausstattung mit Grün- und Freiflächen eher negativ geprägt. Ausschlaggebend hierfür sind insbesondere die Dominanz der Mehrfamilienhäuser, das Wegbrechen des Nahversorgungsangebotes am Sandheider Markt sowie vor allem vielfältige soziale Probleme in der Bewohnerschaft. Günstige Mieten und eine oft einseitige Belegungspolitik der Wohnungsunternehmen haben die Konzentration von sozial belasteten Gruppen in der Sandheide unterstützt. In der Sandheide wohnen daher heute überdurchschnittlich viele Transferleistungsempfänger und Arbeitslose. Auch der Anteil Nicht-Deutscher sowie Kinder und Jugendlicher ist im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich hoch.

Die Stadt Erkrath ist bereits aktiv geworden und hat mit der Kurzexpertise „Soziale Stadt Sandheide“ die Situation in der Sandheide analysiert und den Zugang zu Mitteln der Städtebauförderung geprüft. Eine Aufnahme des Quartiers erscheint erfolgversprechend. Ziel der Stadt Erkrath ist es, im Jahr 2016 eine Programmaufnahme für das Wohnquartier Sandheide zu erwirken. Das vorliegende und auf Basis einer breiten Beteiligung erarbeitete Integrierte Handlungskonzept Sandheide ist als Grundlage für die Beantragung der Programmaufnahme erstellt worden. Es dient aber auch als Basis einer zielgerichteten Vorgehensweise für die weitere Stadtteilentwicklung und fügt sich in die gesamtstädtischen Zielaussagen ein.

Die Stadt Erkrath verfolgt mit dem Integrierten Handlungskonzept Sandheide folgende Zielsetzungen:

1. Aufnahme der Bestandssituation
2. Durchführung einer Stärken-Schwächen-Analyse
3. Definition von Zielen
4. Formulierung von daraus abgeleiteten Handlungsansätzen und Maßnahmen der Gebietsentwicklung
5. Erarbeitung eines Maßnahmen- und Finanzierungskonzeptes
6. Durchführung einer breiten, aktivierenden Beteiligung von Bewohnerinnen und Bewohnern, Eigentümerinnen und Eigentümern sowie Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen

1.2. Aufbau

Das Integrierte Handlungskonzept Sandheide gliedert sich in acht Kapitel. Das Kapitel 1 erläutert den Hintergrund, die Methode sowie die bislang von der Stadt Erkrath absolvierten Schritte zur Vorbereitung eines Erneuerungsprozesses in der Sandheide. Das Kapitel 2 beschreibt das

Untersuchungsgebiet Sandheide. In Kapitel 3 werden die durchgeführten Beteiligungsschritte und die erzielten Ergebnisse dargestellt. Kapitel 4 fasst die Analyseergebnisse in einer Stärken-Schwächen-Analyse zusammen. In Kapitel 5 werden die Zielsetzungen für die Entwicklung des Untersuchungsgebietes Sandheide aufgelistet. Das Kapitel 6 enthält die Maßnahmen, sortiert nach Handlungsfeldern, die für eine Erneuerung der Sandheide vorgesehen sind. In Kapitel 7 ist der Maßnahmen-, Kosten- und Zeitplan dargestellt. Kapitel 8 beschreibt in einem Ausblick die auf Basis des Integrierten Handlungskonzeptes erreichbaren Ergebnisse einer Erneuerung des Wohnquartiers Sandheide und formuliert Empfehlungen für die Umsetzung eines Erneuerungsprozesses in der Sandheide. Der Anhang enthält neben den Daten der Akteursgespräche, den Teilnehmerlisten der Werkstattgespräche auch die verwendeten Quellen für die Ausarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes Sandheide.

1.3. Methode

Die Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes erfolgte in der Zeit zwischen Dezember 2015 und Oktober 2016. Ein großes Augenmerk wurde dabei auf eine breite Beteiligung der örtlichen Akteure sowie der Bewohner der Sandheide gelegt. Die Arbeitsmethodik basierte in Absprache mit der Stadt Erkrath auf folgenden Arbeitsschritten:

- **Aufbereitung und Analyse öffentlich zugänglicher Statistikdaten.**
Die Stadt Erkrath hat Daten für die Parameter Einwohner, Alter, Ausländer, Gebäudebestand sowie Bedarfsgemeinschaft gem. Sozialgesetzbuch zusammengestellt.
- **Sichtung bestehender planerischer Aussagen, Gutachten und Konzepte.**
Die von der Stadt Erkrath erarbeitete „Kurzexpertise Soziale Stadt“ für den Untersuchungsbereich Sandheide stellt eine wichtige Grundlage zur Erarbeitung des vorliegenden Integrierten Handlungskonzeptes dar. Darüber hinaus wurde u. a. das Stadtentwicklungskonzept der Stadt Erkrath gesichtet. Eine Internetrecherche komplettierte die Aussagen und Hinweise zur Bestandsaufnahme.
- **Zielgerichtete Ortsbegehung im Quartier inkl. dokumentierender Fotos.**
Im Februar und März 2016 wurden mehrere zielgerichtete Ortsbegehungen im Untersuchungsgebiet Sandheide vorgenommen. Die Bestandssituation wurde für die Berichterstellung mit Fotos dokumentiert.
- **Interviews mit örtlichen Akteuren in Abstimmung mit der Stadt Erkrath.**
Von Februar bis April 2016 wurden insgesamt fast 30 Gespräche mit örtlichen Akteuren geführt. Als Gesprächspartner wurden Vertreter örtlicher Einrichtungen (z. B. Grundschule, Kindergärten), Vertreter örtlicher Vereine, aktive Bewohner der Sandheide sowie Vertreter der Wohnungswirtschaft aufgesucht.
- **Infostand**
Am 17. Juni 2016 wurde im Eingangsbereich des Sandheider Marktes ein Infostand aufgebaut. In der Zeit von 12.00 bis 14.00 Uhr konnten so ca. 25 zufällige Kontakte zu Bewohnerinnen und Bewohnern der Sandheide aufgenommen werden. Die Gesprächspartner wurden zu Ihrer Wohnsituation sowie möglichen Interventionsbedarfen im Quartier befragt.
- **Werkstattgespräche**
Drei Werkstattgespräche wurden durchgeführt, um gemeinsam mit örtlichen Akteuren und Einrichtungen sowie relevanten Vertretern der Stadtverwaltung die Analyseergebnisse zu reflektieren und notwendige Interventionsbedarfe im Untersuchungsgebiet Sandheide zu thematisieren. Das Werkstattgespräch „Kinder und Jugendliche“ fand am 24. Mai 2016 mit Vertretern der lokalen (Betreuungs-) Einrichtungen sowie in diesem Themenfeld aktiven Vereinen und Initiativen statt. Das Werkstattgespräch „Gemeinwesen, Integration und Be-

schäftigungsförderung“ am 31. Mai 2016 wurde mit Vertretern verschiedener lokaler Akteure und Einrichtungen durchgeführt. Zum Werkstattgespräch „Grün und Wohnumfeld“ am 13. Juni 2016 waren relevante Vertreter der Fachverwaltung sowie überwiegend öffentlicher Einrichtungen eingeladen.

1.4. Bisherige Schritte

Im Jahr 2015 hat die Stadt Erkrath die Kurzexpertise „Soziale Stadt Sandheide“ erstellt. Nach Abstimmung mit dem Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen wurde die grundsätzliche Förderwürdigkeit des Untersuchungsgebietes bestätigt. Die Stadt Erkrath wurde jedoch aufgefordert, für einen Antrag zur Aufnahme in die Städtebauförderung noch ein qualifiziertes Integriertes Handlungskonzept für das Wohnquartier Sandheide erstellen zu lassen.

1.5. Präventive Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche

Die Stadt Erkrath bündelt ihre Angebote zur Förderung und Beratung von Familien, Kindern und Jugendlichen im Sinne einer kommunalen Präventionskette, wie es auch das nordrhein-westfälische Modellvorhaben „Kein Kind zurück lassen“ propagiert. Ziel der Bildung einer kommunalen Präventionskette ist es, den Zugang für alle Kinder und Eltern zu den vielfältigen Angeboten der Kommunen in den Bereichen der Gesundheitsförderung, Erziehung, Bildung und Soziales zu sichern. Damit sollen die Chancen von Kindern und Familien aus sozioökonomischen Risikolagen auf ein gesundes Aufwachsen in sozial stabilen und wirtschaftlich gesicherten Verhältnissen erhöht werden. Vor dem Hintergrund der wechselseitigen Einflüsse von Armut, Gesundheit und Bildung, die die Entwicklung von Kindern sehr stark bestimmen, soll durch frühzeitige, kombinierte und ineinandergreifende Unterstützungsangebote versucht werden, den Verlauf von Kindheit und Jugend nachhaltig positiv zu beeinflussen. Mit der Neuausrichtung und der Bildung einer Präventionskette werden alle kommunalen präventiven Angebote über Ressortgrenzen hinweg aufeinander abgestimmt, um alters- und bedarfsgerechte Unterstützung zu bieten. Beim Konzept der Präventionskette steht eine lebenslaufbezogene Förderung im Vordergrund, welche Unterstützungsangebote von der Geburt bis zum Berufseinstieg bietet und auf einem breiten Netzwerk von lokal vernetzten und kooperierenden Akteuren fußt.

Die Stadt Erkrath sowie die lokalen Akteure aus unterschiedlichen Bereichen bieten umfangreiche Unterstützungs- und Beratungsangebote, die insbesondere Jugendliche, Kinder und Familien aus schwierigen sozialen Verhältnissen bei der Bewältigung des Alltags sowie in Erziehungs- und Bildungsfragen eine wichtige Hilfe sind.

Vernetzt und gebündelt werden die von städtischen Stellen sowie von freien sozialen Trägern vorgehaltenen Angebote hauptsächlich durch den Fachbereich 51 - Jugend, Soziales. Die einzelnen Akteure finden sich regelmäßig in Arbeitskreisen zusammen, um die Angebote untereinander abzustimmen. Eine solche Abstimmungsrunde besteht im Bereich des Untersuchungsgebietes Sandheide mit dem Arbeitskreis Sandheide (vgl. Kapitel 2.6).

Bereits für die Phase nach der Geburt werden Familien Angebote unterbreitet. Das Projekt „Wellcome“ der Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann, die Frühen Hilfen des SKFM oder der Babybesuchsdienst sollen junge und unerfahrene Familien bei der Bewältigung des Alltags unterstützen. Dies umfasst sowohl vielfältige Beratungs-, Begegnungs- und Austauschangebote als auch praktische Hilfen zu Hause. Ehrenamtliche Familienhebammen können die Familien darüber hinaus bis zu einem Jahr tatkräftig unter die Arme greifen. Die Frühen

Hilfen werden zudem in einem eigenen Netzwerk zwischen den unterschiedlichen Anbietern abgestimmt.

Die Erziehungsbeistandsschaften stellen ein langfristig angelegtes Hilfsangebot dar, welches für verschiedene Problemlagen in Anspruch genommen werden kann. Für junge Familien bieten darüber hinaus die lokalen Krankenhäuser, verschiedene Praxen, soziale Träger, Kirchengemeinden und deren Einrichtungen sowie die Beratungsstellen und Dienste des Kreises Mettmann weitere Anlaufstellen. Der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) berät Eltern, Kinder und Jugendliche u. a. bei Erziehungsfragen und Familienproblemen. Die Sozialpädagogische Familienhilfe unterstützt überlastete Familien bei ihren vielfältigen individuellen Problemen durch Betreuung und Begleitung.

Bei der Klärung und Bewältigung individueller, schulischer oder familienbezogener Probleme hilft der psychologische Dienst der Stadt Erkrath. Durch Seminare, Fortbildungen und Projekte des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes lernen Eltern, LehrerInnen und ErzieherInnen Präventionsaspekte in ihre Erziehung einzubinden. Die Jugendschutzbeauftragte unterstützt Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer rund um das Thema Mobbing und Gewalt in der Schule. Darüber hinaus bieten die unterschiedlichen sozialen und Freizeiteinrichtungen im Stadtteil weitere Freizeit-, Beratungs- und Unterstützungsangebote (vgl. Kapitel 2.4). Junge Menschen im Alter von 16 bis 27 Jahren im Übergang von der Schule in den Beruf können die Unterstützung der Jugendberufshilfe in Anspruch nehmen.

Nicht zuletzt bestehen in der Sandheide neben den Kinderbetreuungseinrichtungen mit dem Kinderhaus Sandheide und den Jugendcafés bzw. Jugendtreffpunkten Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche vor Ort (vgl. Kapitel 2.4.1 und 2.4.3).

Das jährliche Stadtteilfest (heute Kinderfest) dient vor allem der Vorstellung der unterschiedlichen Einrichtungen und Angebote aus dem Stadtteil sowie der Vernetzung und des Austauschs untereinander. Es wird federführend vom FB Jugend, Soziales der Stadt Erkrath gemeinsam mit ca. 35 Institutionen aus dem Stadtteil, durchgeführt. Das Fest findet immer abwechselnd ein Jahr als Kinderfest am Hochdahler Markt und ein Jahr als Kindermeile in der Sandheide (Grundschule Sandheide) statt.

2. Das Untersuchungsgebiet Sandheide

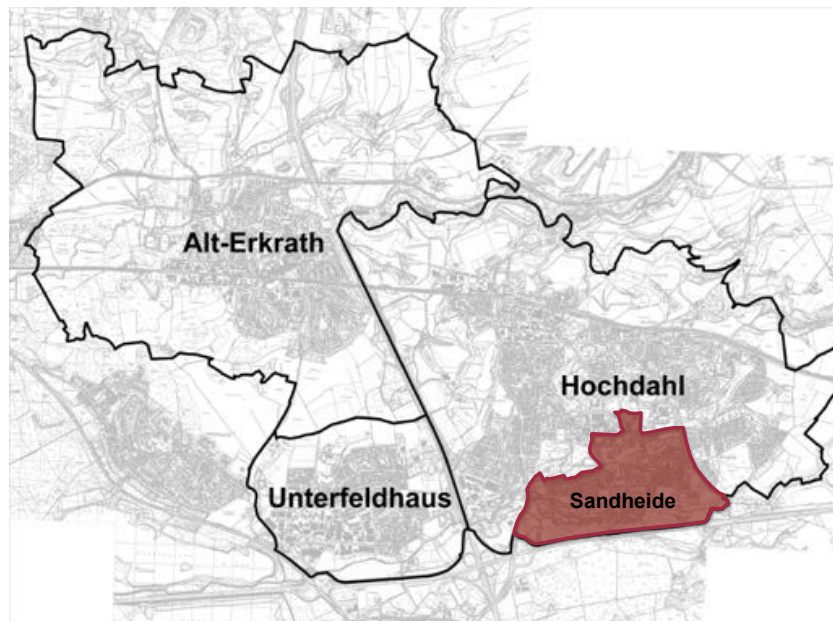
Das Untersuchungsgebiet Sandheide ist Teil der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme „Neue Stadt Hochdahl“ und ist mehrheitlich in den 1960er und 1970er Jahren entstanden. Der Stadtteil Hochdahl ist mit Blick auf die Einwohnerzahl der größte Stadtteil der Stadt Erkrath und befindet sich im Osten des Stadtgebietes.

2.1. Lage

Die Sandheide befindet sich am südöstlichen Rand des Stadtgebietes der Stadt Erkrath an der Grenze zur Stadt Hilden und ist Teil des Stadtteils Hochdahl. Das Untersuchungsgebiet besteht aus den Ortsteilen Sandheide und Schildsheide sowie dem Stadtweiher und seinem Umfeld. Die südliche Stadtgrenze von Erkrath und die BAB 46 begrenzen den Untersuchungsraum in Richtung Süden. Im Westen wird der Untersuchungsraum von der Bergischen Allee und dem Ortsteil Kempen begrenzt. Im Norden bilden die Karschhauser und Sedentaler Straße, im Osten die Haaner Straße und der Ortsteil Willbeck die Grenzen des Untersuchungsgebietes (vgl. Karte 2).

Das überwiegend landschaftlich geprägte Gebiet entwickelte sich erst im Rahmen der Entwicklung der „Neuen Stadt Hochdahl“ in den 1960er/1970er Jahren zu dem heutigen Siedlungsgebiet. Die „Neue Stadt Hochdahl“ war als Entlastungsstadt für die Stadt Düsseldorf geplant und sollte ursprünglich bis zu 40.000 Menschen beherbergen. Das Untersuchungsgebiet Sandheide besteht aus unterschiedlichen Wohngebieten, die sich durch eine Mischung von Mehrfamilien- und Einfamilienhäusern auszeichnen. Dabei befinden sich diese verschiedenen Baugebietstypen in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander. Die Mehrfamilienhäuser sind in der Regel drei- bis zehngeschossig. Im direkten Wohnumfeld der Geschosswohnungsbauten befinden sich umfangreiche halböffentliche Grün- und Hofflächen.

Karte 1: Lage des Untersuchungsgebietes Sandheide innerhalb der Stadt Erkrath



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Grundlage: Stadt Erkrath, Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

Die verkehrliche Erschließung des Untersuchungsgebietes Sandheide bietet für den motorisierten Individualverkehr über die Bergische Allee (L 403), die Sandheider und die Haaner Straße eine gute innerörtliche Erschließung. An den öffentlichen Personennahverkehr ist die Sandheide über zwei Buslinien (741, 780) angebunden. Über diese Buslinien ist sowohl eine Anbindung innerhalb der Stadt Erkrath, zu den Nachbarstädten Mettmann und Hilden als auch nach Düsseldorf gewährleistet. Die Linien verkehren zu den Hauptlastzeiten bis zu dreimal pro Stunden, in den Randzeiten und am Wochenende stündlich. Insgesamt sieben Haltestellen an den Straßen Bergische Allee, Sandheider Straße und Schildsheider Straße ermöglichen den Ein- und Ausstieg.

Über beide Busverbindungen besteht eine Anbindung an die S-Bahnhöfe Hochdahl und Hilden-Süd und damit an das regionale bzw. überregionale Schienennetz (ICE-, IC- bzw. Regionalbahn) über den Düsseldorfer Hauptbahnhof.

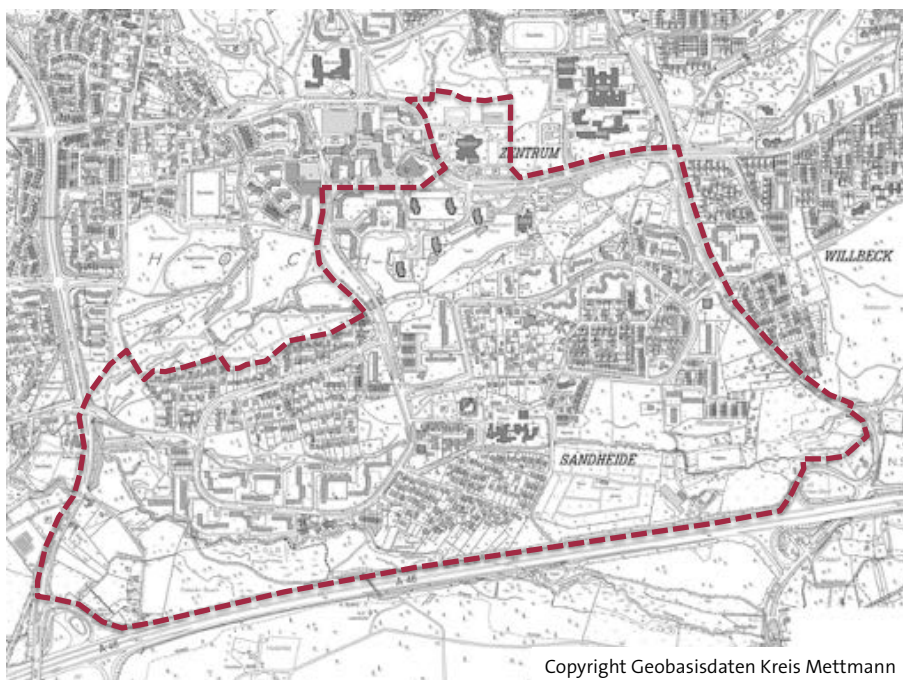
2.2. Statistik

Das Untersuchungsgebiet Sandheide wurde anhand verfügbarer Daten der Einwohnermeldestatistik sowie der Erhebungsdaten des Mikrozensus aus dem Jahr 2011 analysiert. Für die

Daten Einwohnerzahl, Altersstruktur und Ausländeranteil konnte ein Zeitreihenvergleich zwischen dem Untersuchungsgebiet (vgl. auch Kapitel 2.3), dem Stadtteil Hochdahl und der Stadt Erkrath vorgenommen werden (vgl. Karte 2). Die im Mikrozensus 2011 erhobenen Aspekte Haushaltsgröße, Wohnungsgröße, Wohnnutzung und Wohngebäude sind im räumlichen Vergleich nur für das Erhebungsjahr dargestellt.

Der Untersuchungsraum umfasst den statistischen Bezirk Nr. 34 der Sandheide - der aus den Ortsteilen Sandheide und Schildsheide besteht - und wird nördlich ergänzt um den Stadtweiher sowie die angrenzende Wohnbebauung der Straßen Am Stadtweiher, Beckhauser Straße und Karschhauser Straße (statistische Blöcke 100, 110, 130 und 140 im statistischen Bezirk 37 (Hochdahl Zentrum)). Die Erweiterung des Untersuchungsraumes in Richtung Norden erfolgte aufgrund der bestehenden funktional-räumlichen Verbindung zwischen der Sandheide und dem Zentrum Hochdahl sowie des Handlungsbedarfs in diesem Bereich.

Karte 2: Abgrenzung des Untersuchungsgebietes Sandheide



Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

2.2.1. Einwohner

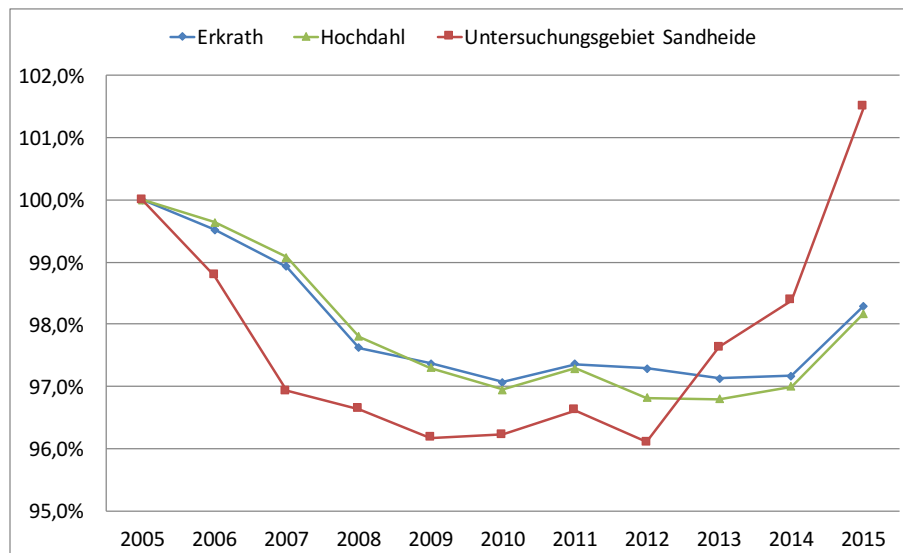
Im Untersuchungsgebiet Sandheide wohnen zum 31.12.2015 insgesamt 7.295 Einwohner. Damit wohnen ca. 26% der Gesamteinwohnerzahl des Stadtteils Hochdahl und ca. 16% der Gesamteinwohnerzahl der Stadt Erkrath in der Sandheide. Ca. 70% der Einwohner der Sandheide wohnen in den Gebieten mit Mehrfamilienhäusern, während ca. 30% der Einwohner in Einfamilienhäusern wohnen.

Einwohnerentwicklung

Sowohl die Stadt Erkrath als auch der Stadtteil Hochdahl und das Untersuchungsgebiet Sandheide wiesen bis zum Jahr 2012 eine negative Einwohnerentwicklung auf. Seit 2012 weist die Sandheide eine starke Bevölkerungszunahme auf. Im Stadtteil Hochdahl und in der Stadt Er-

Erkrath ist erst ab dem Jahr 2013 eine spürbare Einwohnerzunahme zu verzeichnen, allerdings in einem deutlich geringeren Maße als im Untersuchungsgebiet Sandheide. Während in der Sandheide die Einwohnerzahl seit dem Jahr 2012 um über 5% angestiegen ist, haben die Stadt Erkrath und der Stadtteil Hochdahl seit dem Jahr 2013 lediglich ca. 1% an Einwohnern hinzugewonnen (vgl. Abbildung 1). Das Bevölkerungswachstum in der Sandheide ist zu einem Teil auf die Neubautätigkeit in den Einfamilienhausgebieten zurückzuführen (z. B. Neubaugebiet „Eickert“, das seit dem Jahrtausendwechsel entstanden ist oder Baulückenschließungen im Bereich der Schildsheider Straße), von der Anzahl bedeutender ist allerdings der Bevölkerungszuwachs in den Mehrfamilienhausgebieten. Insbesondere das Gebiet rund um die Sandheider-, Immermann- und Gretenberger Straße hat seit dem Jahr 2012 einen Einwohnerzuwachs von ca. 10% zu verzeichnen. Trotz der Bevölkerungszunahme im gesamten Untersuchungsraum, gibt es auch Teilbereiche, die gegen diesen Trend in den letzten Jahren an Bevölkerung verloren haben. Hierzu zählen neben dem Wohngebiet nördlich des Stadtweihers, welches bereits seit Jahren kontinuierlich an Bevölkerung verliert, auch das Einfamilienhausgebiet rund um die Hattnitter Straße oder die Mehrfamilienhausbereiche rund um die Goethestraße

Abbildung 1: Einwohnerentwicklung Stadt Erkrath, Stadtteil Hochdahl sowie Untersuchungsgebiet Sandheide 31.12.2005 bis 31.12.2015 im Vergleich (2005 = 100)

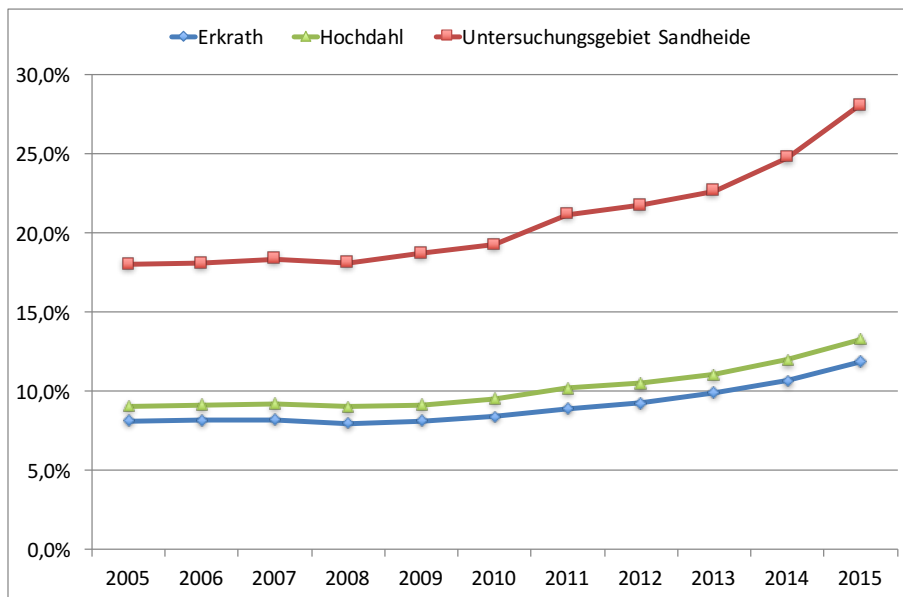


Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Stadt Erkrath)

Einwohner ohne deutschen Pass

In der Sandheide leben Menschen mit insgesamt 62 verschiedenen Nationalitäten. In der Gesamtstadt Erkrath sind sogar 108 verschiedene Nationalitäten vertreten. In der Sandheide verfügen ca. 28% der Bevölkerung über einen ausländischen Pass. Im Stadtteil Hochdahl sowie in der Stadt Erkrath liegt der Anteil an Personen mit ausländischem Pass an der Gesamteinwohnerzahl mit ca. 13% (Stadtteil Hochdahl) bzw. ca. 12% (Stadt Erkrath) deutlich niedriger. Die Entwicklung des Anteils an Bewohnern mit ausländischem Pass ist in allen drei Gebieten sehr unterschiedlich. In der Sandheide ist der Anteil seit 2005 kontinuierlich angestiegen und hat insgesamt um ca. 10% zugenommen. Zwar hat der Anteil auch im Stadtteil Hochdahl und der Gesamtstadt Erkrath zugenommen, doch mit jeweils ca. 4% auf einem deutlich geringeren Niveau (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Anteil Einwohner ohne deutschen Pass an der Gesamtbevölkerung, Stadt Erkrath, Stadtteil Hochdahl sowie Untersuchungsgebiet Sandheide, 31.12.2005 bis 31.12.2015 im Vergleich

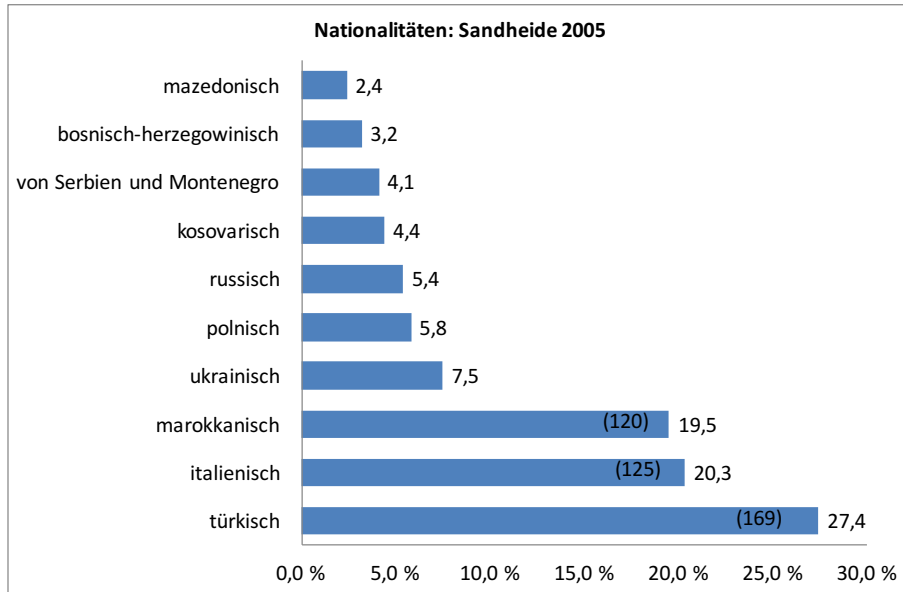


Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Stadt Erkrath)

In der Sandheide konzentriert sich die Bevölkerung ausländischer Herkunft insbesondere im Bereich rund um die Sandheider Straße. In diesen Wohnungsbeständen liegt der Ausländeranteil bei ca. 40% und über 60% der Bewohner verfügen über einen Migrationshintergrund. Dies ist die größte Konzentration von Einwohnern mit Migrationshintergrund in der Sandheide. Im Gegensatz dazu sind die Einfamilienhausbestände im Untersuchungsgebiet insbesondere von deutscher Bevölkerung geprägt. So liegt der Ausländeranteil im Bungalow-Gebiet zwischen Schildsheider und Hattnitter Straße lediglich bei ca. 2% und der Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund bei ca. 7%. Dies ist der geringste Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund in der Sandheide und gibt damit einen ersten Hinweis auf eine sehr unterschiedliche Bevölkerungsstruktur in den Teilbereichen des Untersuchungsgebietes.

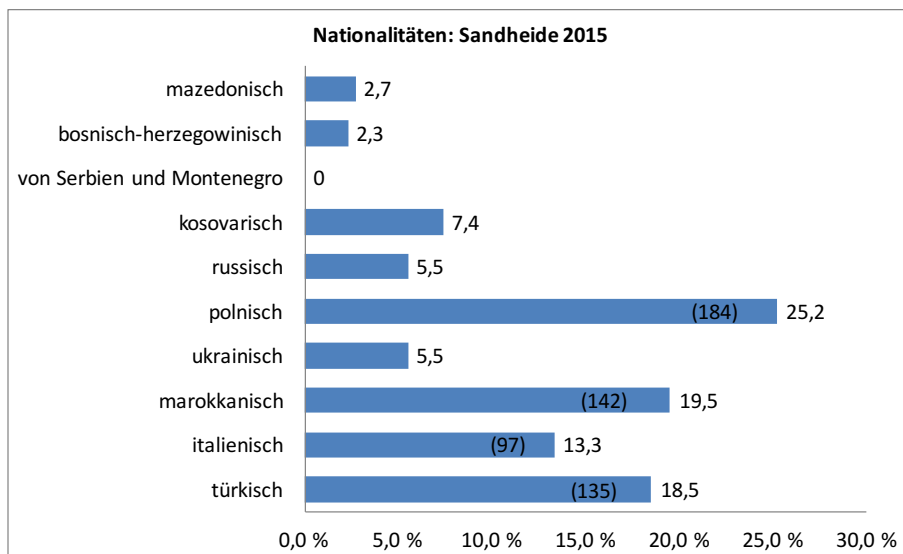
Bei der Entwicklung der unterschiedlichen Nationalitäten lassen sich seit 2005 einige Veränderungen nachweisen. Bis zum Jahr 2010 stellten die Türken, die Italiener und die Marokkaner die mit Abstand größten Bevölkerungsgruppen mit ausländischem Pass in der Sandheide dar. Bereits seit dem Jahr 2005 wächst allerdings kontinuierlich die Gruppe der Einwohner mit polnischem Herkunft deutlich an und stellt im Jahr 2015 die größte Gruppe der ausländischen Bewohner. Die Anzahl der Bewohner mit syrischem Pass ist im Jahr 2015 durch den relativ starken Flüchtlingszuzug sprunghaft angestiegen. Eine ähnliche Entwicklung der Bevölkerungsgruppen ohne deutschen Pass lässt sich auch in der Gesamtstadt Erkrath nachweisen. Auch dort hat die Anzahl der Einwohner mit polnischem Pass sehr stark zugenommen und stellt im Jahr 2015 die größte Gruppe an ausländischen Bewohnern dar. Im Unterschied zur Sandheide stellen in der Gesamtstadt allerdings die Italiener weiterhin die zweigrößte Gruppe an Ausländern, gefolgt von den Türken. Der Anteil der syrischen Staatsangehörigen an der Gesamtzahl ausländischer Bewohner ist in der Gesamtstadt bislang noch deutlich geringer als in der Sandheide.

Abbildung 3: In der Sandheide vertretene Nationalitäten am 31.12.2005



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Stadt Erkrath)

Abbildung 4: In der Sandheide vertretene Nationalitäten am 31.12.2015



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Stadt Erkrath)

Einwohnerdichte

Das Untersuchungsgebiet Sandheide weist eine Einwohnerdichte von 4.799 Einwohnern/qkm auf. Damit weist das Untersuchungsgebiet eine deutlich höhere Einwohnerdichte auf als die Stadt Erkrath (1.709 Einwohner / qkm) und der Stadtteil Hochdahl (2.377 Einwohner / qkm). Diese deutlich erhöhte Einwohnerdichte resultiert aus der hohen baulichen Verdichtung und dem hohen Anteil der Geschosswohnbauten an der Gesamtbebauung.

Zusammenfassung:

- > Das Untersuchungsgebiet Sandheide verfügte am 31.12.2015 über insgesamt 7.295 Einwohner.
- > Im Untersuchungsgebiet leben damit ca. 16% der Gesamteinwohnerzahl der Stadt Erkrath und ca. 26% der Einwohner des Stadtteils Hochdahl.
- > Im Untersuchungsgebiet ist die Einwohnerzahl in den letzten Jahren deutlich angestiegen und hat seit dem Jahr 2012 um ca. 5% zugenommen.
- > Der Anteil der Bevölkerung mit ausländischem Pass liegt in der Sandheide bei ca. 28% und damit ca. 15% höher als in der Gesamtstadt bzw. dem Stadtteil Hochdahl.
- > Der Anteil an ausländischer Bevölkerung in der Sandheide hat seit dem Jahr 2010 überproportional zugenommen.

2.2.2. Alter

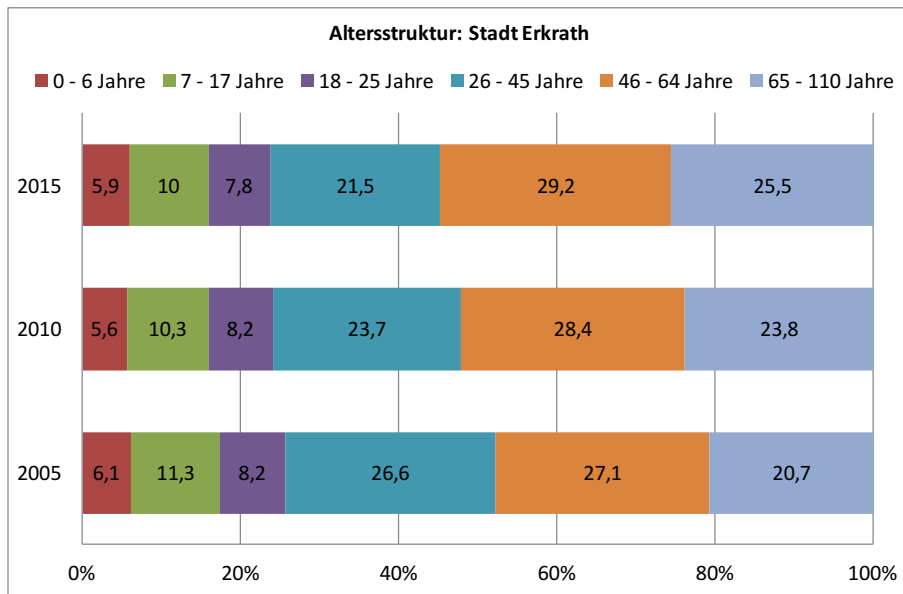
Die Altersstruktur wird anhand von sechs relevanten Altersgruppen betrachtet, die unterschiedlich im Sinne einer Bewertung der weiteren Stadtteilentwicklung einzuschätzen sind. Je nach Lebensphase bestehen verschiedene Ansprüche an das Alltagsleben sowie auch unterschiedliche Bindungen an den Wohnort:

- 0- bis 6-Jährige: Die Altersgruppe der 0- bis 5-Jährigen umfasst (Klein-)Kinder im Kindergarten- bzw. Vorschulalter. Betreuungs- sowie Spielplatzangebote sind für diese Altersgruppe und ihre Familien von größerer Bedeutung.
- 7- bis 17-Jährige: Diese Altersgruppe repräsentiert die Schüler, Jugendlichen und Auszubildenden. Insbesondere für die Jugendlichen ist das Angebot an Freizeitaktivitäten sowie die Erreichbarkeit der weiterführenden Schulen von Relevanz.
- 18- bis 25-Jährige: Diese Altersgruppe ist dabei, beruflich und privat selbstständig Fuß zu fassen. Entsprechend ist diese Personengruppe häufig sehr mobil, d. h. Veränderungen in der beruflichen oder privaten Entwicklung werden oftmals mit einem Wohnortwechsel verbunden.
- 26- bis 45-Jährige: Diese Altersgruppe befindet sich nicht nur beruflich in einer sich festigenden Situation, sondern gründet oft auch eigene Familien. Wohnortwechsel sind nicht mehr so häufig.
- 46- bis 64-Jährige: Personen in diesem Alter sind beruflich und/oder privat etabliert. Auch bezüglich des eigenen Wohnortes besteht Beständigkeit.
- 65- bis 110-Jährige: Diese Personen sind aus dem Erwerbsleben ausgeschieden. Sie sind in der Regel bis etwa 75 Jahren meist noch sehr aktiv und suchen Betätigungsfelder und -angebote. Die über 75-Jährigen Personen sind im heutigen Verständnis der Senioren als Zielgruppe für Unterstützungsleistungen (Dienstleistungen, Pflege) zu bewerten.

Die Sandheide weist eine sehr junge Bevölkerungsstruktur auf. Mehr als jeder fünfte Bewohner ist jünger als 18 Jahre alt. In der Gesamtstadt Erkrath ist weniger als jeder sechste Bewohner unter 18 Jahren. Während die jungen Bevölkerungsgruppen in der Sandheide insgesamt leicht rückläufig sind, ist die Anzahl der unter 6-Jährigen ansteigend. Auch der Anteil der 7- bis 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung liegt in der Sandheide etwa drei Prozentpunkte höher als in der Gesamtstadt. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung ist allerdings sowohl in der Sandheide als auch in der Gesamtstadt Erkrath leicht rückläufig. Den größten Anteil der Kinder bis zu sechs Jahren an der Gesamtbevölkerung lässt sich in den Mehrfamilienhäusern rund um die Schildsheider Straße finden. Dort sind ca. 16% der Bevölkerung jünger als

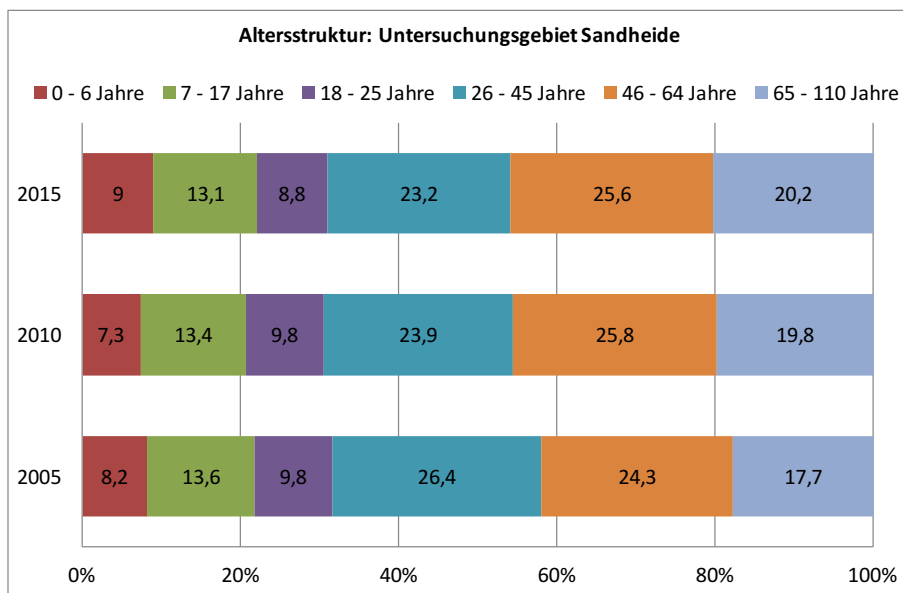
sechs Jahre und insgesamt fast 30% der Gesamtbevölkerung in diesem Bereich jünger als 18 Jahre.

Abbildung 5: Gegenüberstellung der Altersstruktur der Stadt Erkrath 2005, 2010, 2015



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Stadt Erkrath)

Abbildung 6: Gegenüberstellung der Altersstruktur des Untersuchungsgebiets Sandheide 2005, 2010, 2015

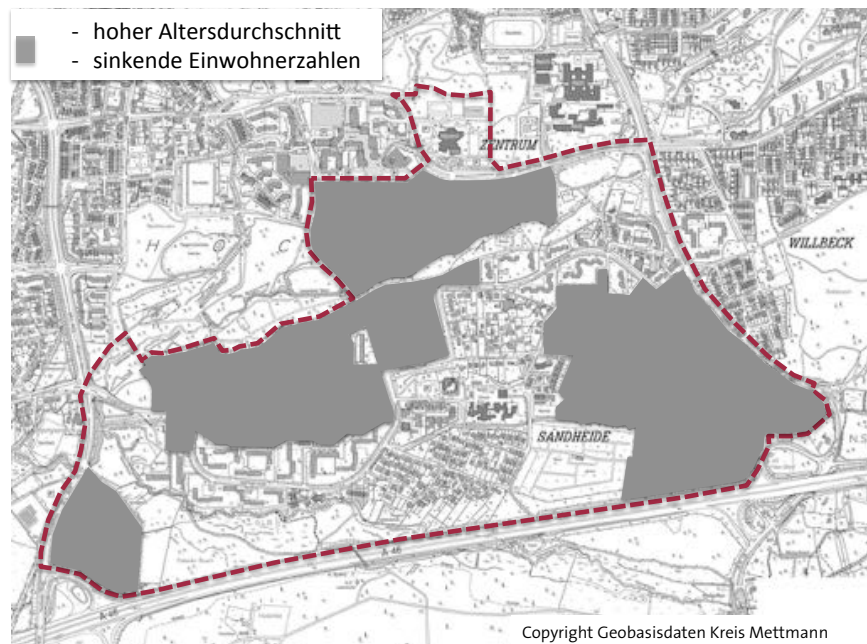


Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Stadt Erkrath)

Trotz der Zunahme der unter 6-Jährigen sind in der Sandheide auch Alterungstendenzen bei der Bevölkerungsentwicklung nachzuweisen. So ist der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung seit 2005 um 2,5 Prozentpunkte angestiegen und liegt in der Sandheide im

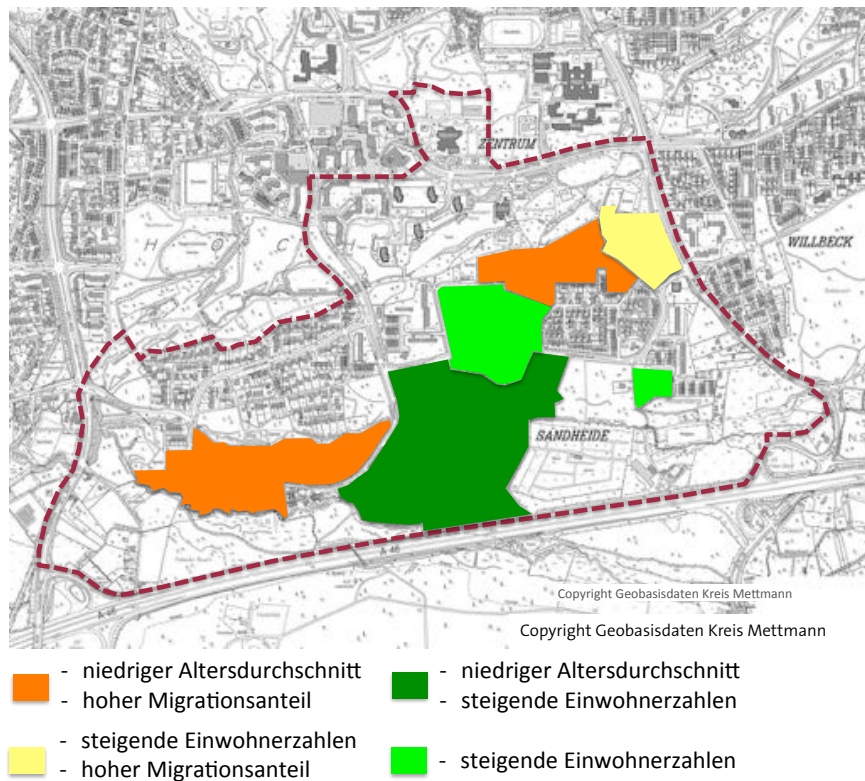
Jahr 2015 bei etwa einem Fünftel der Gesamteinwohnerzahl des Quartiers. Damit liegt dieser Anteil aber immer noch etwa fünf Prozentpunkte unter dem Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung der Gesamtstadt Erkrath. In der Gesamtstadt ist der Anteil der über 65-Jährigen seit 2005 um ca. fünf Prozentpunkte angestiegen. Auf lokaler Ebene stellt sich die Überalterung des Wohnquartiers Sandheide sehr unterschiedlich dar. Während dieses Thema sich aufgrund der jungen Bevölkerungsstruktur in den meisten Mehrfamilienbereichen der Sandheide nicht stellt, bestehen in der Schildsheide durchaus Bereiche mit einer bereits einsetzenden Überalterung. Insbesondere in den Mehrfamilienhäusern nördlich des Stadtweihers und der Goethestraße sowie in den Einfamilienhausgebieten der Sandheide sowie auch der Schildsheide lassen sich Überalterungstendenzen nachweisen. Insgesamt 75% der Bevölkerung im Einfamilienhausgebiet zwischen Schildsheider und Hattnitter Straße sind älter als 45 Jahre, 54% sogar älter als 65 Jahre. Aufgrund dieser Entwicklung in den Einfamilienhausgebieten ist in absehbarer Zeit mit einer großen Nachfrage an Unterstützungsleistungen bzw. sogar mit einem umfangreichen Eigentümerwechsel zu rechnen.

Abbildung 7: Räumliche Besonderheiten der Altersstruktur innerhalb des Untersuchungsgebiets Sandheide, 31.12.2015



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Datengrundlage: Stadt Erkrath, Kartengrundlage: Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

Abbildung 8: Räumliche Besonderheiten der Bevölkerungsstruktur und -entwicklung innerhalb des Untersuchungsgebiets Sandheide, 31.12.2015



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Datengrundlage: Stadt Erkrath, Kartengrundlage: Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

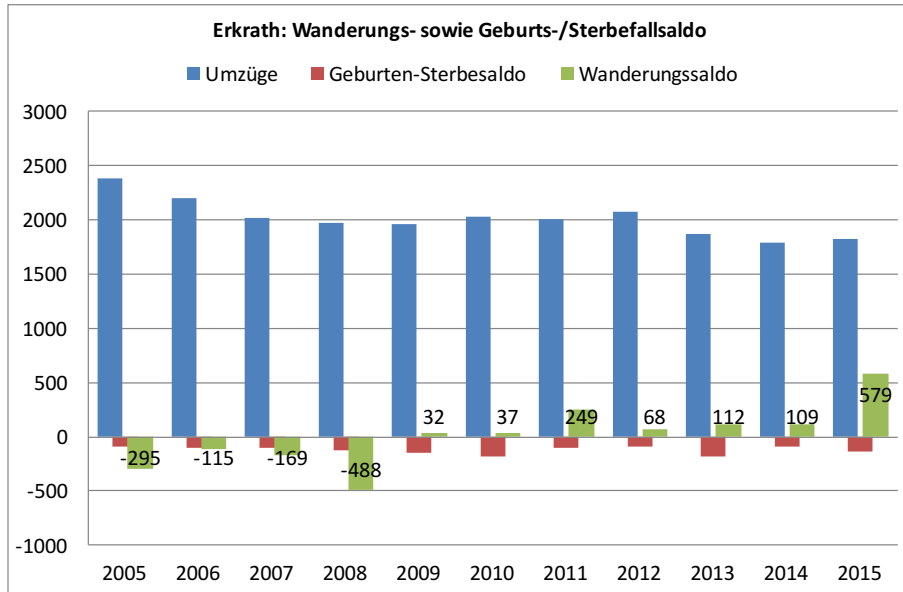
Zusammenfassung:

- > Das Untersuchungsgebiet Sandheide weist eine im Vergleich zur Gesamtstadt und zum Stadtteil Hochdahl junge Bevölkerungsstruktur auf.
- > Der Anteil der Einwohner unter 6 Jahren ist zwischen 2010 und 2015 wieder angestiegen.
- > Deutliche Überalterungstendenzen in einigen Einfamilienhausgebieten.

2.2.3. Bevölkerungsbewegung

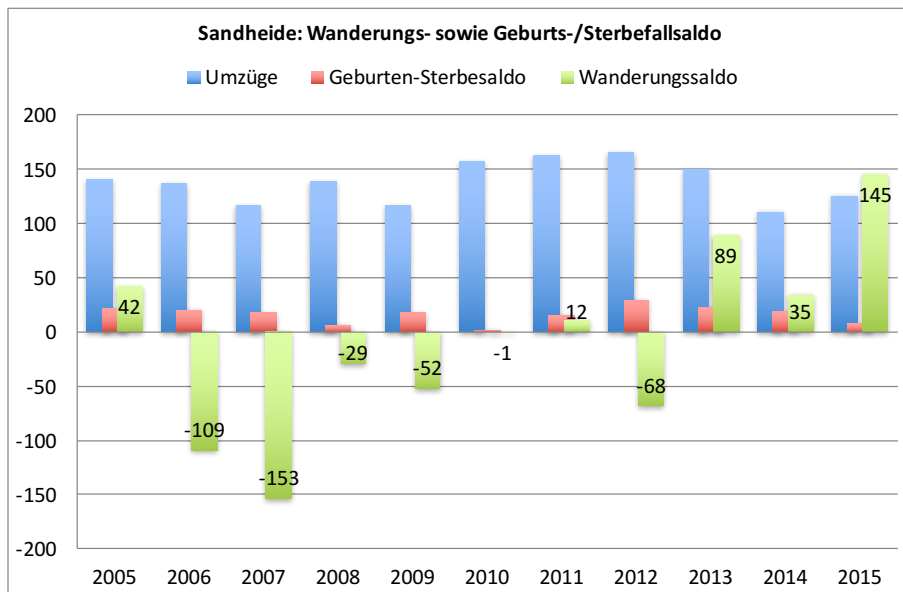
Sowohl die Stadt Erkrath als auch das Quartier Sandheide besitzen seit dem Jahr 2010 tendenziell ein positives Wanderungssaldo. Während dies in der Stadt Erkrath insgesamt vor allem durch die Zuzüge von neuen Einwohnern hervorgerufen wird, hat die Sandheide auch eine positive natürliche Bevölkerungsentwicklung vorzuweisen. In der Gesamtstadt Erkrath ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung seit dem Jahr 2009 negativ. Die Sandheide hat dagegen seit dem Jahr 2005 fast durchweg eine positive natürliche Bevölkerungsentwicklung vorzuweisen. Dies ist ein weiterer Beleg der sehr jungen Bevölkerungsstruktur in der Sandheide. Die Zuwanderung von Flüchtlingen hat im Jahr 2015 sowohl in der Stadt Erkrath als auch im Untersuchungsgebiet Sandheide dazu geführt, dass sich das Wanderungssaldo deutlich positiver entwickelt hat als in den Jahren zuvor.

Abbildung 9: Bevölkerungsentwicklung der Stadt Erkrath 31.12.2005 bis 31.12.2015



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Stadt Erkrath)

Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung des Untersuchungsgebietes Sandheide 31.12.2005 bis 31.12.2015



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Stadt Erkrath)

Zusammenfassung:

- > Tendenziell positives Wanderungssaldo in der Stadt Erkrath und dem Quartier Sandheide seit dem Jahr 2010.
- > Sandheide im Gegensatz zur Stadt Erkrath seit dem Jahr 2005 mit einer durchgängig positiven natürlichen Bevölkerungsentwicklung.

- > Deutlich positives Wanderungssaldo in der Gesamtstadt Erkrath und der Sandheide im Jahr 2015 durch den verstärkten Zuzug von Flüchtlingen

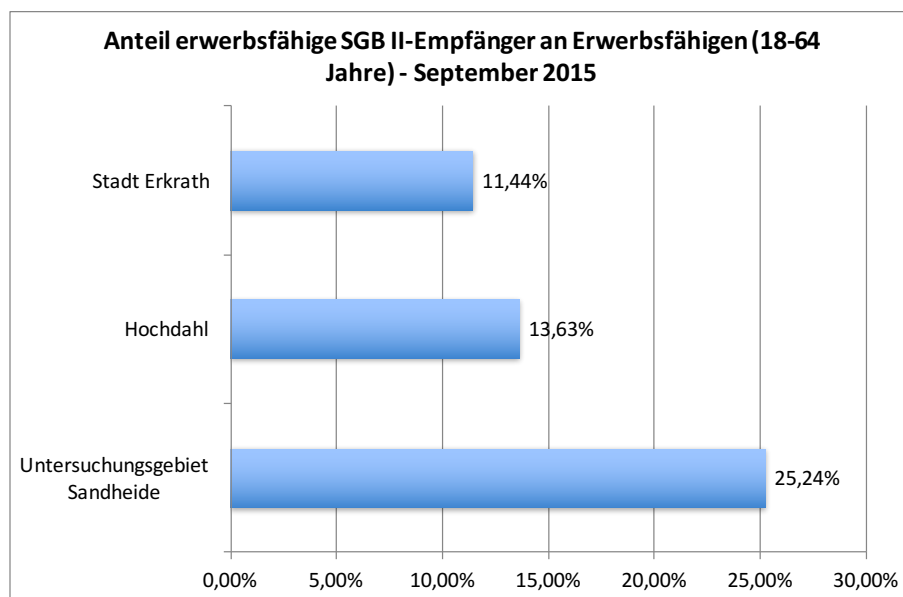
2.2.4. Arbeitslosigkeit und Sozialleistungen

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit wird meist in Form der so genannten Arbeitslosenquote dargestellt. Dieser Wert wird kleinräumig, d. h. auf Stadtteilebene, nicht erhoben. Aus diesem Grund ist nachfolgend die Arbeitslosigkeit in den Vergleichsräumen Untersuchungsgebiet Sandheide sowie Stadt Erkrath als Anteil der arbeitslos gemeldeten Personen an den Erwerbsfähigen (19- bis 64-jährige) für das Jahr 2015 dargestellt.

Hier weist das Quartier Sandheide im Vergleich zur Gesamtstadt Erkrath als auch zum Stadtteil Hochdahl einen deutlich höheren Anteil an erwerbsfähigen SGB II-Empfängern an der Gesamtheit aller Erwerbsfähigen auf. Dies belegt auch der ca. 5% geringere Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Gesamtzahl der erwerbsfähigen Personen zwischen 18 und 64 Jahren in der Sandheide im Vergleich zur Stadt Erkrath. Hauptgrund hierfür ist die geringe Beschäftigung ausländischer Erwerbsfähiger, welche in der Sandheide einen Großteil der Bevölkerung ausmachen.

Abbildung 11: Anteil SGB II-Empfänger an erwerbsfähigen Personen (18 bis 65 Jahre), Stadt Erkrath, Stadtteil Hochdahl sowie Untersuchungsgebiet Sandheide, 2015



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

Sozialleistungen

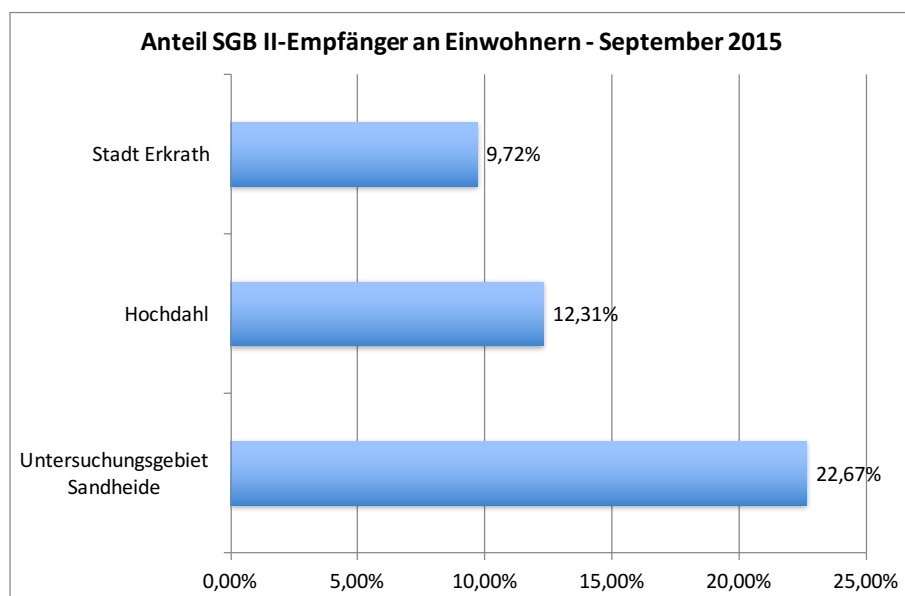
Der Anteil der SGB II-Empfänger an der Gesamtzahl der Einwohner in Sandheide liegt mit fast 23% deutlich über dem Anteil im Stadtteil Hochdahl (ca. 12%) und der Stadt Erkrath (ca. 10%) (vgl. Abbildung 12). Über 1.600 Personen sind in der Sandheide im September 2015 im SGB-Bezug gewesen. Das sind 37% aller SGB II-Bezieher der Stadt Erkrath.

Die erwerbsfähigen SGB II-Empfänger haben in der Sandheide einen Anteil von etwas über 25% an den Erwerbsfähigen insgesamt. In absoluten Zahlen handelt es sich um etwas mehr als 1.000 Personen. In Hochdahl liegt der entsprechende Anteil bei fast 14% und in der Gesamtstadt bei 11% deutlich niedriger.

Auch der Anteil an langzeitarbeitslosen SGB II-Empfängern an allen Erwerbsfähigen ist in der Sandheide mit fast 6% doppelt so hoch wie in der Stadt Erkrath mit etwa 3% und deutlich höher als im Stadtteil Hochdahl. In absoluten Zahlen sind im September 2015 in der Sandheide fast 240 langzeitarbeitslose Personen im SGB II-Bezug.

Auffällig hoch ist auch der Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit 3 Personen und mehr. Über 43% der Bedarfsgemeinschaften in der Sandheide weisen 3 und mehr Personen auf. In Hochdahl sind es ca. 36%, in der Gesamtstadt 31%.

Abbildung 12: Anteil SGB II-Empfänger an der Gesamteinwohnerzahl, Stadt Erkrath, Stadtteil Hochdahl sowie Untersuchungsgebiet Sandheide, 2015



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

Die Zahl der Leistungsempfänger gem. SGB XII ist innerhalb eines guten Jahres (Vergleichszeitpunkte 27.02.2015 und 27.09.2016) in der Gesamtstadt und auch im Untersuchungsgebiet teilweise erkennbar angestiegen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt: Gegenüber dem Jahr 2015 ist die Zahl der Leistungsempfänger in der Gesamtstadt um 46 Personen auf 108 Empfänger angestiegen. 24 % (d. h. 26 Personen) der Leistungsempfänger wohnen im Untersuchungsgebiet.
- Hilfe zur Pflege: Die Zahl der Personen, die Hilfe zur Pflege erhalten, ist in der Gesamtstadt im betrachteten Zeitraum leicht von 109 Personen auf 101 Personen gesunken. Im Untersuchungsgebiet ist die Zahl der Empfänger gleich geblieben. 38 Personen erhalten im Untersuchungsgebiet Hilfe zur Pflege, was einem Anteil von 37,9% entspricht.
- Grundsicherung im Alter und bei dauerhafter Erwerbsunfähigkeit: Im Jahr 2016 erhalten 832 Personen Leistungen gem. 4. Kap. SGB XII, was einem Anstieg von 78 Personen entspricht. 37 % der Empfänger (d. h. 309 Personen) leben im Untersuchungsgebiet.

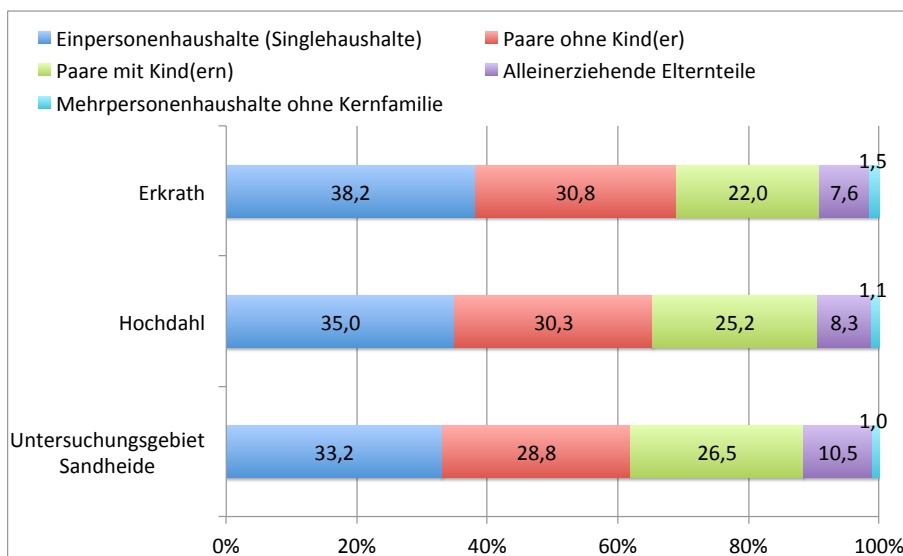
Zusammenfassung:

- > Deutlich höherer Anteil der SGB II-Empfänger an der Anzahl der Erwerbsfähigen und der Gesamtbevölkerung in der Sandheide im Vergleich zum Stadtteil Hochdahl und der Gesamtstadt.
- > Besonders hoch ist der Anteil der langzeitarbeitslosen SGB II-Empfänger sowie der Bedarfsgemeinschaften mit mehr als 3 Personen. Dementsprechend kann davon ausgegangen werden, dass Menschen mit Vermittlungshemmnissen sowie Familien häufig im Leistungsbezug sind.
- > Die geringe Erwerbstätigkeit der ausländischen Bevölkerung führt zu einem deutlich geringeren Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Erwerbsfähigen Personen in der Sandheide im Vergleich zum Stadtteil Hochdahl und der Stadt Erkrath.
- > 24% der Empfänger von Hilfen zum Lebensunterhalt, 37% der Empfänger von Hilfen zur Pflege und 37% der Empfänger einer Grundsicherung im Alter und bei dauerhafter Erwerbsunfähigkeit gem. SGB XII leben im Untersuchungsgebiet.
- > Erhebliche Konzentration von unterstützungsbedürftigen Personen in der Sandheide.

2.2.5. Haushalte und Familien

Bei der Analyse der Haushaltstypen zeigt sich, dass im Untersuchungsgebiet Sandheide kleine Haushalte im Vergleich zur Gesamtstadt Erkrath sowie zum Stadtteil Hochdahl deutlich weniger vertreten sind. Der Anteil der Single-Haushalte an der Gesamtzahl der Haushalte liegt in der Sandheide ca. 5 % unter ihrem Anteil in der Gesamtstadt und ca. 2 % unter ihrem Anteil im Stadtteil Hochdahl. Auch der Anteil der Paare ohne Kinder ist in der Sandheide geringer als in der Gesamtstadt oder dem Stadtteil Hochdahl. Dahingegen ist der Anteil der Paare mit Kindern sowie der Anteil der Alleinerziehenden an der Gesamtzahl aller Haushalte im Untersuchungsgebiet im Vergleich zur Gesamtstadt erhöht. Ca. 85 % dieser Alleinerziehenden sind Frauen, die in der Regel einen erhöhten Bedarf an Beratungs- und Unterstützungsangeboten haben. Zwar existiert mit der Beratungsstelle der Sozialpädagogischen Familienhilfe am Sandheider Markt bereits eine wichtige Anlaufstelle, doch sollten die Angebote insbesondere für Alleinerziehende und sozial benachteiligte Familien weiter ausgebaut werden.

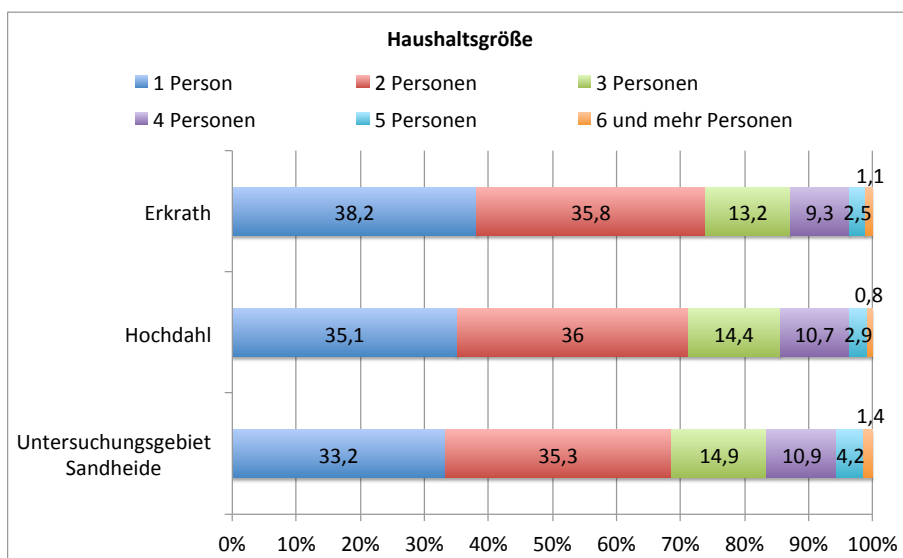
Abbildung 13: Haushaltstypen am 09.05.2011, Stadt Erkrath, Stadtteil Hochdahl sowie Untersuchungsgebiet Sandheide im Vergleich



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2015 - Mikrozensus 2011)

Diese Ergebnisse werden belegt durch die Struktur der Haushaltsgrößen. So sind im Untersuchungsgebiet Sandheide die größeren Haushalte mit fünf und mehr Personen im Vergleich zur Gesamtstadt und dem Stadtteil Hochdahl deutlich häufiger vertreten.

Abbildung 14: Haushaltsgrößen am 09.05.2011, Stadt Erkrath, Stadtteil Hochdahl sowie Untersuchungsgebiet Sandheide im Vergleich



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Datengrundlage: Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2015 - Mikrozensus 2011)

Der Familienstand im Untersuchungsgebiet Sandheide ist mit dem der Stadt Erkrath und des Stadtteils Hochdahl vergleichbar. Etwa die Hälfte der Bewohner ist verheiratet bzw. lebt in ei-

ner eingetragenen Lebenspartnerschaft, während ca. 35% der Bewohner ledig sind. Geschiedene oder verwitwete Bewohner machen jeweils unter 10% der Bewohnerschaft aus.

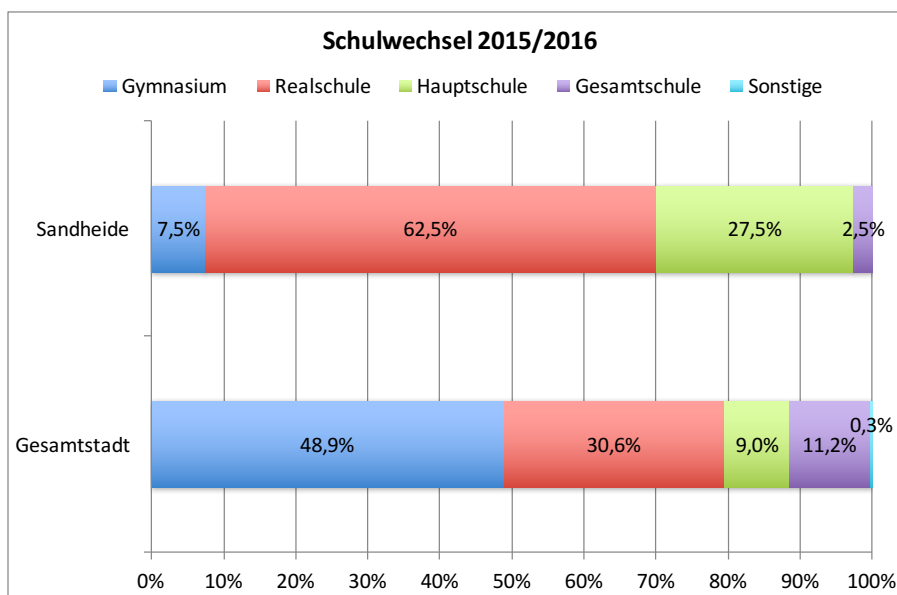
Zusammenfassung:

- > Geringerer Anteil an Einpersonenhaften im Untersuchungsgebiet im Vergleich zur Gesamtstadt.
- > Größere Haushalte mit mehr als fünf Personen häufiger vertreten als in der Gesamtstadt.
- > Erhöhte Konzentration von alleinerziehenden Frauen mit entsprechendem Unterstützungsbedarf in der Sandheide.

2.2.6. Bildung und Teilhabe

Im Bereich der schulischen Bildung lässt sich für die Sandheide feststellen, dass drastisch weniger Schüler von der Grundschule auf das Gymnasium wechseln als in der Gesamtstadt. Demgegenüber ist der Anteil der Hauptschüler an der Gesamtschülerzahl des Untersuchungsgebietes Sandheide mit fast 28% deutlich höher als in der Stadt Erkrath mit 9%.

Abbildung 15: Schulwechsel im Schuljahr 2015/2016 in der Stadt Erkrath sowie dem Untersuchungsgebiet Sandheide im Vergleich

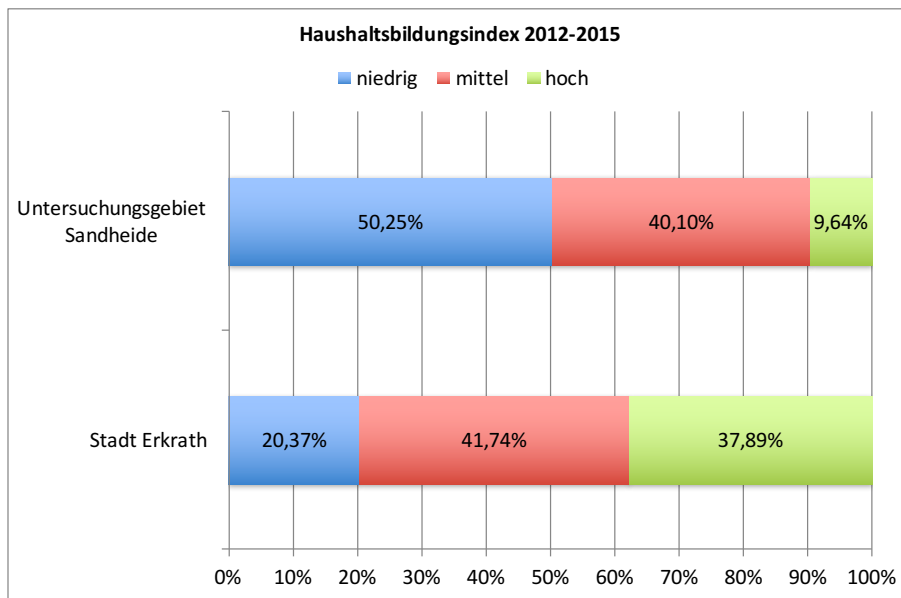


Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Stadt Erkrath)

Diesen niedrigen Bildungsstand der Bevölkerung in der Sandheide belegt auch der Haushaltsbildungsindex, der für die Sandheide einen hohen Wert bei niedriger Bildung aufweist. In der jahrgangsbezogenen Schuleingangsuntersuchung wird die Schul- und Berufsbildung der Eltern der Schulanfänger erfasst und daraus der sogenannte Haushaltsbildungsindex errechnet. Über die Hälfte der Kita-Kinder aus dem Untersuchungsgebiet Sandheide lebt in bildungsfernen Haushalten. In der Stadt Erkrath trifft das auf lediglich ein Fünftel der Haushalte zu. Der Haushaltsbildungsindex im Untersuchungsgebiet Sandheide ist dabei teilsräumlich noch mal sehr unterschiedlich. Die einrichtungsscharfe Auswertung nach Kinderbetreuungseinrichtungen der

Daten der Schuleingangsuntersuchungen zeigt, dass der Anteil der Kinder aus bildungsfernen Haushalten in der KiTa Gretenberg mit ca. 70% deutlich über dem Durchschnittswert der Sandheide liegt. In der KiTa Heilig Geist liegt der Anteil der Kinder aus bildungsfernen Haushalten an der Gesamtzahl der Kinder bei 44% und im Familienzentrum Hochdahl bei lediglich 22%. Diese Differenzierung zeigt die besondere Situation und die hohen Anforderungen an die Bildungsarbeit in der KiTa Gretenberg, die u. a. aufgrund der beengten räumlichen Situation stark erschwert wird.

Abbildung 16: Haushaltsbildungsindex der Familien von Kita-Kindern 2012 - 2015 in der Stadt Erkrath sowie dem Untersuchungsgebiet Sandheide im Vergleich



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Gesundheitsamt des Kreises Mettmann)

Schuleintritt

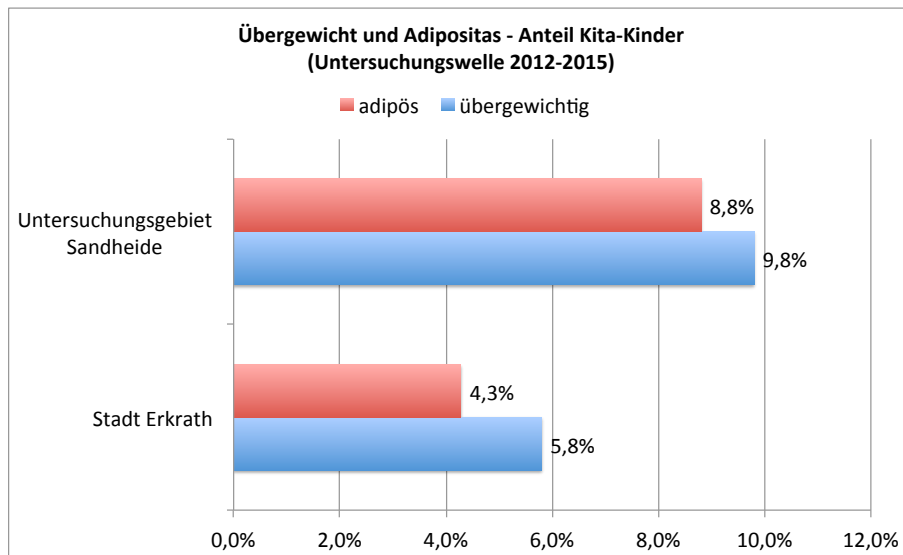
Die Schuleingangsuntersuchungen haben die Aufgabe, neben einer körperlichen Untersuchung den schulrelevanten Entwicklungsbereich zu bewerten sowie den sozial-emotionalen Entwicklungsstand zu erfassen. Neben dem allgemeinen Gesundheitszustand der Kinder (u. a. Sehen, Hören), werden im Rahmen von Sozialpädiatrischen Entwicklungsscreenings für Schuleingangsuntersuchungen (SOPESS) sprachliche, motorische, visuomotorische, koordinative und kognitive Fähigkeiten begutachtet. Ziel ist, die Früherkennung von Auffälligkeiten und Entwicklungsrisiken sowie die Feststellung von individuellem Förderbedarf. Kinder mit besonderen Unterstützungsbedarfen erhalten individuelle Förderempfehlungen und ggf. werden Fördermaßnahmen noch vor dem Schulstart eingeleitet.

Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen der Jahre 2012-2015 hat sich herausgestellt, dass der Anteil an übergewichtigen und adipösen¹ Kindern in der Sandheide im Vergleich zur Stadt Erkrath deutlich erhöht ist. Insgesamt sind 18,6% der Kinder aus der Sandheide zum Zeitpunkt der Schuluntersuchung mit 5-6 Jahren übergewichtig oder sogar bereits adipös. Im Gegensatz zu durchschnittlich 10,1% übergewichtigen/adipösen Kindern in der ganzen Stadt Erkrath. Dabei ist zu berücksichtigen, dass erfahrungsgemäß der größte Anstieg der Kinder mit Gewichtszunahme sogar noch später in der Grundschulzeit erfolgt. Adipositas (starkes Über-

¹ Definition: Übergewicht Bodymaßindex BMI >90. Perzentile ; Adipositas BMI >97. Perzentile

gewicht) gehört zu den größten Risikofaktoren für Gesundheit und seelisches Wohlergehen der Menschen im 21. Jahrhundert. Gerade Jungen und Mädchen aus sozial benachteiligten Familien sind hiervon betroffen. Dieses Ergebnis korrespondiert mit dem teilweise geringen Bildungsniveau in den Haushalten und führt bei vielen Kindern zu erheblichen Entwicklungseinschränkungen, z. B. im Bereich der Motorik (vgl. Abbildung 17).

Abbildung 17: Anteil Kita-Kinder mit Übergewicht und Adipositas in der Stadt Erkrath sowie dem Untersuchungsgebiet Sandheide im Vergleich 2012-2015



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Gesundheitsamt des Kreises Mettmann)

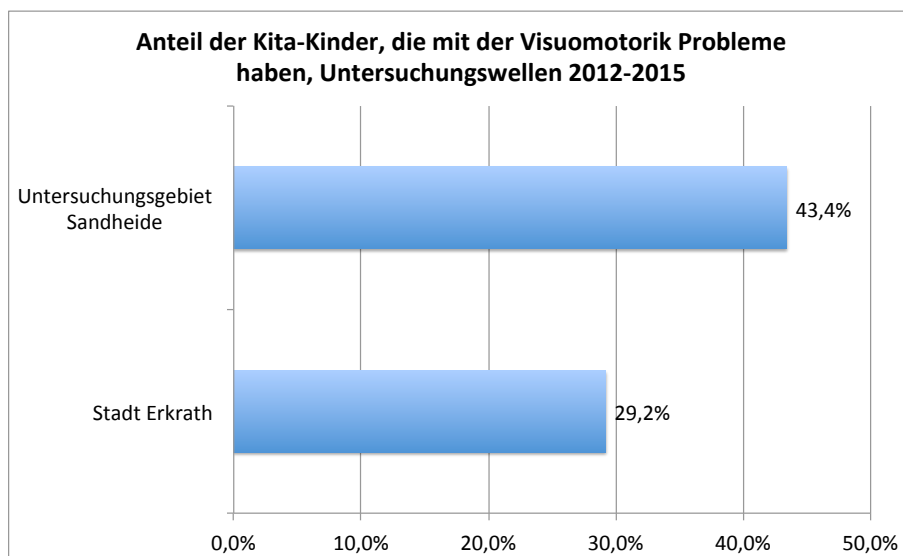
Auch beim SOPESS weisen deutlich mehr Kinder aus der Sandheide Auffälligkeiten auf, als dies in der Gesamtstadt Erkrath der Fall ist. So liegt der Anteil der Kinder, die beim SOPESS zwischen 2012 und 2015 in mindestens einem getesteten Bereich auffällige Ergebnisse aufweisen in der Sandheide etwa 10% höher als in der Gesamtstadt. Insbesondere in den Bereichen der visuellen Wahrnehmung, der Visuomotorik oder dem Zahlen- und Mengenwissen waren Defizite festzustellen. Auch bei der sprachlichen Entwicklung weisen viele Kinder aus der Sandheide erhebliche Defizite auf. Im Jahr 2013 wurde bei jedem zweiten Kind aus der Sandheide eine Deutschförderung empfohlen, während dies in der Gesamtstadt Erkrath bei lediglich jedem fünften Kind nahegelegt wurde.

75% der Schulneulinge der Grundschule Sandheide sprechen überwiegend eine andere Familiensprache als Deutsch. Von diesen Kindern beherrschen 19% der Kinder die deutsche Sprache noch gar nicht oder nur radebrechend, 44% können nur unzureichend Deutsch mit vielen Fehlern. Das heißt rein statistisch haben in einer 1. Klasse der Grundschule Sandheide mit 24 Kindern 18 Kinder eine andere Familiensprache als Deutsch, von diesen können 3-4 Kinder dem Unterricht nicht folgen, weil sie kaum Deutsch beherrschen, 8 Kinder können nur unzureichend Deutsch und verstehen nur Bruchstücke. Im Vergleich hierzu haben an der GGS Millrath 48% der Kinder eine andere Familiensprache. Der Anteil von Kindern mit einer anderen Familiensprache bewegt sich zwischen den verschiedenen Erkrather Grundschulen von 14 bis 75%.

Auch wenn man die Sprachqualität der Kinder betrachtet, die in den ersten Jahren überwiegend Deutsch gesprochen haben, sieht man, dass hiervon fast jedes 5. Kind (19%) nur mit erheblichen Fehlern Deutsch sprechen kann. In den übrigen Schulen beträgt der Anteil 4%.

Bei den Einschulungskindern der Sandheide haben 43,4 % der Kinder noch Probleme mit der Visuomotorik. Es sind weniger Kinder bereits in Therapie (3,9%) und bei deutlich mehr Kindern wird empfohlen einen niedergelassenen Arzt zur weiteren Klärung aufzusuchen (17%). Bei fast jedem 4. Kind aus der Sandheide wird zudem den Eltern empfohlen, mit ihrem Kind zuhause zu üben, um diese schulrelevanten Fähigkeit zu verbessern.

Abbildung 18: Anteil Kita-Kinder, die mit Visuomotorik Probleme haben, im Rahmen des SO-PESS in der Stadt Erkrath sowie dem Untersuchungsgebiet Sandheide im Vergleich 2012-2015



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Gesundheitsamt des Kreises Mettmann)

Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung des Jahres 2016 bestätigen diese Ergebnisse. Das Kreisgesundheitsamt Mettmann fasst die Analyse der Daten mit der Aussage zusammen, dass in der Sandheide besonders viele Kinder leben, „... die mit ungünstigen Chancen ins Schulleben starten“².

Wahlbeteiligung

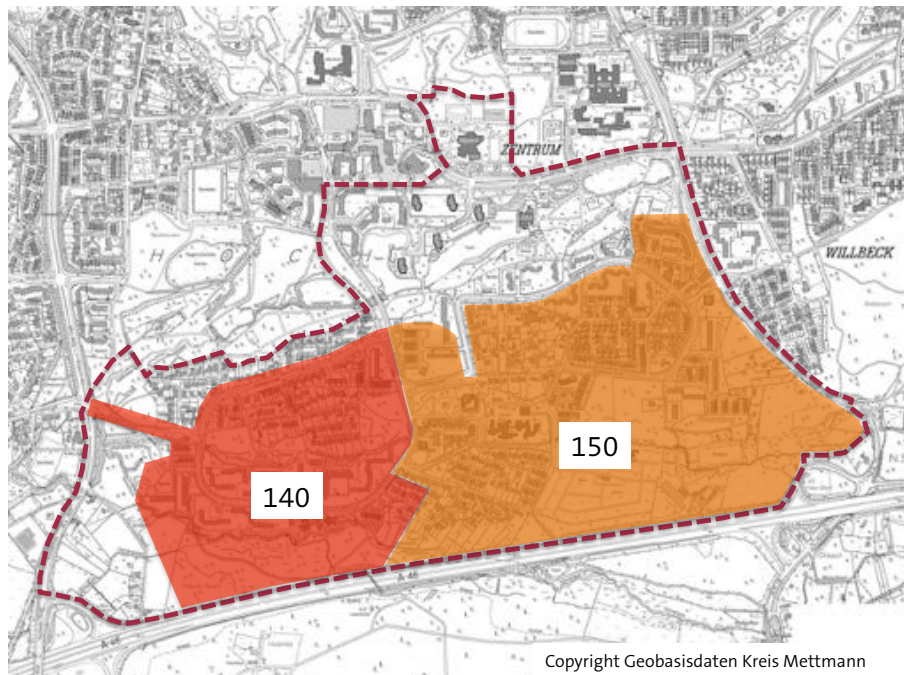
Auch die Wahlbeteiligung kann als Indikator für das Bildungsniveau eines Stadtteils herangezogen werden. Eine Studie der Bertelsmann Stiftung belegt für die Bundestagswahl 2013, dass die Wahlbeteiligung geringer ist, je prekärer die Lebensverhältnisse der Wahlberechtigten sind.³ Dadurch konzentrieren sich die meisten Nichtwähler in sozial schwächeren und prekären Milieus. Demgegenüber gehen Personen der Ober- und Mittelschicht überdurchschnittlich häufig wählen. Die Ergebnisse dieser Studie lassen sich auch im Untersuchungsgebiet Sandheide

² vgl. „Auswertungen Schuleingangsuntersuchung Erkrath 2014-2016“, Präsentation Kreisgesundheitsamt Mettmann (Bearbeitung: Anna Schiffer), Folie 28

³ vgl. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Prekäre Wahlen. Milieus und soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013. Autoren: A. Schäfer, Prof. Dr. R. Vehrkamp, J. F. Gagné. Gütersloh 2013

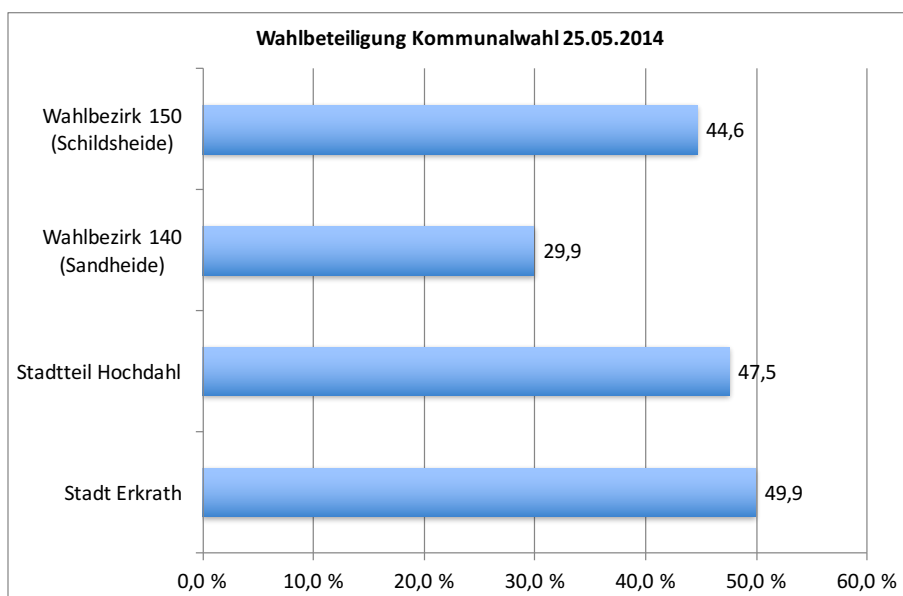
belegen. So weist der Wahlbezirk 140 (Sandheide), in dem ein Großteil der bildungsfernen Haushalte wohnt, eine auffällig niedrige Wahlbeteiligung auf.

Abbildung 19: Wahlbezirke für Kommunalwahlen im Untersuchungsgebiet Sandheide



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Datengrundlage: Stadt Erkrath, Kartengrundlage: Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

Abbildung 20: Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl im Jahr 2014 in der Stadt Erkrath, dem Stadtteil Hochdahl sowie den Wahlbezirken Sandheide und Schildsheide im Vergleich



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Stadt Erkrath)

Weniger als jeder dritte Bewohner hat sich an der Kommunalwahl im Jahr 2014 beteiligt. Im Vergleich dazu lag die Wahlbeteiligung im östlichen, von Einfamilienhäusern geprägten, Teil des Untersuchungsgebietes, mit ca. 45% deutlich höher. Zwar ist auch diese Wahlbeteiligung geringer als im Stadtteil Hochdahl bzw. der Stadt Erkrath, doch sind die Unterschiede mit ca. 2% bzw. 4% deutlich geringer, als im Vergleich zu der massiv niedrigeren Wahlbeteiligung im Wahlbezirk Sandheide. Dies belegt nochmals die räumlich differenzierte soziale Prägung des Untersuchungsraumes zwischen Sandheide im Westen und Schildsheide im Osten.

Zusammenfassung:

- > Deutliche Bildungsbenachteiligung im Untersuchungsgebiet Sandheide. Größere Haushalte mit mehr als fünf Personen häufiger vertreten als in der Gesamtstadt.
- > Auffällige Ergebnisse bei der Schuleingangsuntersuchung, insbesondere im westlichen Bereich des Untersuchungsgebietes.
- > Jedes zweite Kind aus der Sandheide mit Defiziten beim Entwicklungsscreening.
- > Auffallend niedrige Wahlbeteiligung im westlichen Bereich des Untersuchungsgebietes.

2.2.7. Fazit Statistik

Für das Untersuchungsgebiet Sandheide kann auf Grundlage der ausgewerteten statistischen Daten ein sehr klares Profil gezeichnet werden:

- **Die Sandheide ist ein in sich sehr unterschiedlich strukturiertes Wohnquartier.** Es lassen sich auffällige Unterschiede in der Alters-, Sozial- und Bildungsstruktur der Sand- und der Schildsheide sowie den Mehr- und Einfamilienhausgebieten feststellen.
- **Die Sandheide ist ein wachsender Stadtteil.** Das Untersuchungsgebiet Sandheide ist Wohnort für 7.295 Einwohner. Seit 2012 hat die Bevölkerung in der Sandheide noch mal um ca. 5% zugenommen. Insbesondere der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund ist überproportional gewachsen.
- **Die Sandheide ist ein junger Wohnstandort.** Jeder fünfte Bewohner der Sandheide ist unter 18 Jahren. Obwohl der Anteil junger Bevölkerungsgruppen in der Sandheide leicht rückläufig ist, wächst der Anteil der Unter-6-Jährigen an der Gesamtbevölkerung.
- **Die Sandheide ist ein kulturell vielfältiger Wohnstandort.** Der Anteil von Einwohnern ohne deutsche Staatsbürgerschaft liegt in der Sandheide bei 28 % und ist damit deutlich höher als in der Gesamtstadt.
- **In der Sandheide wohnen relativ viele Empfänger von Sozialleistungen.** Das Untersuchungsgebiet Sandheide weist mit ca. 23% einen mehr als doppelt so hohen Anteil der SGB II-Empfänger an der Gesamtbevölkerung auf, als die Gesamtstadt Erkrath.
- **Die Sandheide ist familiengeprägt.** Im Vergleich zur Gesamtstadt wohnen weniger Einperson- und dafür ein größerer Anteil Mehrpersonenhaushalte in der Sandheide. Der Anteil der Alleinerziehenden Frauen ist erhöht.
- **Das Bildungsniveau in der Sandheide ist relativ gering.** Eine Vielzahl der Kinder im Untersuchungsgebiet Sandheide, insbesondere aus den Mehrfamilienhausbereich der Sandheide, kommt aus bildungsfernen Haushalten.

2.3. Städtebau

2.3.1. Das Untersuchungsgebiet Sandheide

Das Untersuchungsgebiet Sandheide befindet sich am südlichen Rand des Stadtgebietes der Stadt Erkrath an der Grenze zur Stadt Hilden und ist Teil des Stadtteils Hochdahl. Es umfasst eine Fläche von ca. 152 Hektar, was ca. 6% der Gesamtfläche der Stadt Erkrath und ca. 13% des Stadtteils Hochdahl ausmacht.

Die Sandheide ist Teil der „Neuen Stadt Hochdahl“, die ab den 1960er Jahren als Entlastungszentrum für den Großraum Düsseldorf geplant und umgesetzt wurde. Die ursprüngliche Planung orientierte sich an dem Modell der englischen „New Towns“ und sah die Entwicklung einer neuen Stadt für 40.000 bis 45.000 Einwohner vor. Das Projekt war eines der größten städtebaulichen Projekte des Landes Nordrhein-Westfalen. Zu seiner Durchführung wurde im Dezember 1960 die Entwicklungsgesellschaft Hochdahl (EGH) gegründet. Die EGH verantwortete die gesamte Gebiets- und Grundstücksentwicklung, so dass innerhalb von ca. 40 Jahren eine komplett neue Stadt entwickelt wurde. Entgegen der ursprünglichen Planungen wurden bestehende Bebauungen und Naturräume in die Planungen integriert, um so naturnahe Erholungsräume für die Bewohner der neuen Stadt zu gewährleisten. Ziel war eine Ausgeglichenheit zwischen der Anzahl an Wohnungen im Geschosswohnungsbau und in Einfamilienhäusern, die sich in Nachbarschaften um ein eigenes Versorgungszentrum gruppieren. Aufgrund der hohen Nachfrage nach billigem Wohnraum und des Drucks der Bauwirtschaft konnte die geplante Gleichverteilung zwischen Mehr- und Einfamilienhauswohnungen nicht eingehalten werden. Der Anteil an mehrgeschossigen Wohnungen wurde so auf ca. 80% erhöht. Im Jahr 1977 wurde der Hochdahler Markt als dörflich-kleinstädtisches Zentrum errichtet und in den folgenden Jahrzehnten um verschiedene weitere Bauabschnitte erweitert. Das städtebauliche Projekt gilt inzwischen als abgeschlossen.

2.3.2. Gebäude- und Wohnungsbestand

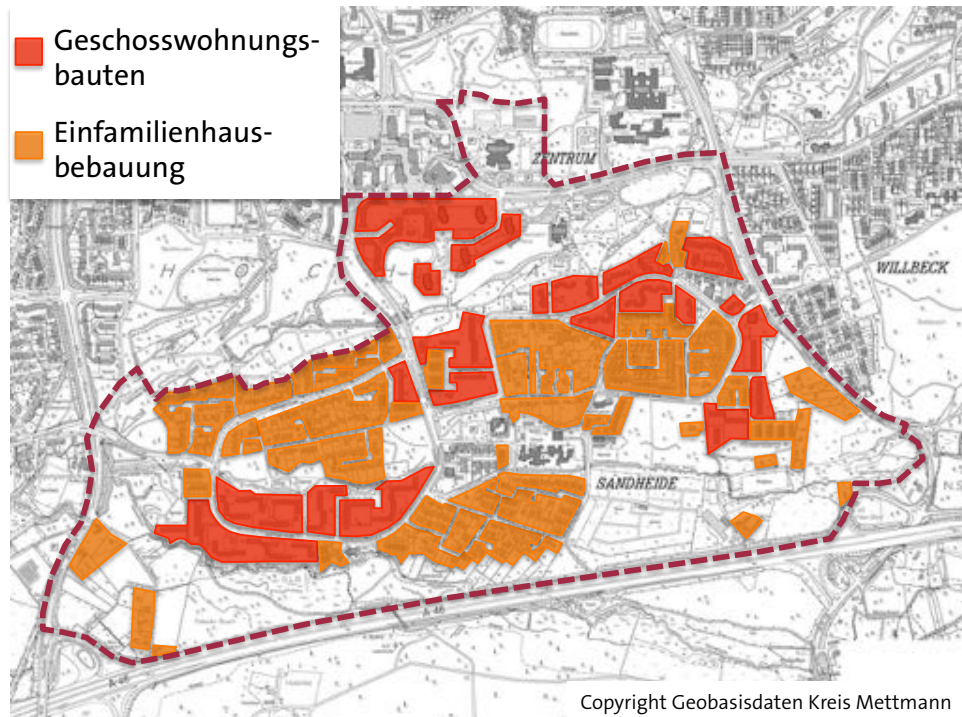
Die Sandheide dient vorwiegend der Wohnnutzung und wird ergänzt um Versorgungsfunktionen und soziale Infrastruktur. Das Untersuchungsgebiet besteht aus verschiedenen Wohngebieten mit Mehrfamilien- als auch Einfamilienhäusern, wobei sich diese unterschiedlichen Baugebietstypen in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander befinden.

Foto 1 und Foto 2: Wohngebäude Immermannstraße (links) und Lessingstraße (rechts)



Quelle: eigene Aufnahmen PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar / März 2016

Karte 3: Bebauungsstrukturen im Untersuchungsgebiet Sandheide



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Kartengrundlage: Stadt Erkrath)

Die Mehrzahl der Wohngebiete in der Sandheide wurde in den 1960er und 1970er Jahren gebaut. Die Mehrfamilienhäuser verfügen über drei- bis zehn, im Bereich des Stadtweihers bis zu fünfzehn Geschosse. Das direkte Wohnumfeld der Mehrfamilienhäuser zeichnet sich durch großzügige halböffentliche Grün- und Hofflächen aus. Die Mietwohnungsbestände befinden sich zu großen Teilen im Eigentum von Wohnungsbaugesellschaften. Die Einfamilienhausgebiete bestehen sowohl aus freistehenden Einfamilienhäusern, Doppelhäusern sowie Reihenhäusern, die meist ein- bis zweigeschossig sind. Vereinzelt lassen sich in den Einfamilienhausgebieten zweigeschossige Mehrfamilienhäuser finden.

Das Nachbarschaftszentrum Sandheide befindet sich in zentraler Lage im Wohnquartier zwischen der Brechtstraße und dem Hans-Sachs-Weg. Dort gruppieren sich dreigeschossige Gebäude um einen innenliegenden Platz, den sogenannten Sandheider Markt. Das Nachbarschaftszentrum verfügt in den Erdgeschosszonen der Gebäude über Ladenlokale, während in den Obergeschossen Wohnungen unterschiedlicher Größe zu finden sind. Das Nachbarschaftszentrum Sandheide wurde ursprünglich als Mittelpunkt für die Nachbarschaften Sandheide und Schildsheide konzipiert und sollte eine zentrale Funktion zur Grundversorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs für die benachbarte Bevölkerung übernehmen. Es entwickelte sich zu einem florierenden Einkaufszentrum mit unterschiedlichen Angeboten (z. B. Bäckerei, Metzgerei, Supermarkt, Gastronomie, verschiedene Dienstleistungen). Nach Fertigstellung des Hochdahler Markts als Zentrum für den gesamten Stadtteil verlor das Nachbarschaftszentrum Sandheide Mitte der 1970er Jahre seine Versorgungsfunktion. Hierdurch wurde eine schleichende Negativentwicklung in Gang gesetzt, die bis heute anhält und u. a. einen zunehmenden Leerstand bei den Ladenlokalen zur Folge hat. Auch die bauliche Neugestaltung des Sandheider Marktes im Rahmen des Förderprogramms „Stadt macht Plätze - NRW macht Plätze“ in den Jahren 2010 und 2011 konnte nicht zu einer grundsätzlichen Änderung der Situation vor Ort beitragen. An der Schildsheider Straße im nordöstlichen Bereich des Untersuchungsraumes gibt es weitere Geschäfte und Dienstleistungen.

Foto 3 und Foto 4: Sandheider Markt (links) und Stadtweiher (rechts)



Quelle: eigene Aufnahmen PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar 2016

Im nördlichen Bereich des Untersuchungsraums zwischen Sandheider und Hochdahler Markt befindet sich der Stadtweiher. Der Stadtweiher wurde als „grüne Mitte“ und Naherholungsgebiet für alle Bewohner des Stadtteils geplant. Rund um den Stadtweiher gruppieren sich drei- bis fünfzehngeschossige Mehrfamilienhäuser sowie am östlichen Ufer mit dem sog. Hochdahlhaus ein viergeschossiges Bürogebäude, in dem u. a. die Polizei und weitere Behörden untergebracht sind. Am Stadtweiher wurden Geschosswohnungsbauten von einer Wohnungsbaugesellschaft einzelprivatisiert. Hierdurch entstanden Wohneigentums-Gemeinschaften mit teilweise mehreren hundert Einzeleigentümern.

2.3.3. Öffentlicher und privater Grün- und Freiraum

Der Ortsteil Sandheide ist umgeben von Grün- und Waldflächen und bietet somit viele Möglichkeiten der wohnortnahen Naherholung. Diese zahlreichen Grünflächen bieten für den Wohnstandort Sandheide eine große Qualität, die ihn von anderen Wohnquartieren unterscheiden. Hierzu zählen der im westlichen Gebiet befindliche Grünzug rund um den Mahnerter Bach, der im Süden des Untersuchungsraums liegende Hühnerbach mit den angrenzenden Grün- und Waldflächen, der Bereich des Stadtweihers im Norden des Untersuchungsraums sowie die großzügigen Grün- und Freiflächen östlich bzw. südöstlich des Stadtweihers (u. a. mit einer Skateranlage). Der Stadtweiher ist umgeben von Grünanlagen und bietet über eine Fußgängerbrücke die direkte Anbindung vom Hochdahler Markt in das Quartier Sandheide. Die Grün- und Waldflächen besitzen eine hohe Qualität für den Stadtteil, sind teilweise aber kaum zugänglich und werden daher von der Bevölkerung auch nur wenig genutzt. Insbesondere der Mahnerter Bach, der im südlichen Bereich von Ost nach West durch das Untersuchungsgebiet verläuft, bietet für den Stadtteil ein großes Potenzial, welches durch eine verbesserte Zugänglichkeit und Erlebbarkeit erschlossen werden könnte. Auch die Fläche östlich des Stadtweihers bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, z. B. für Kinder und Jugendliche, wird bislang aber nur sehr wenig genutzt. Im westlichen Bereich der Fläche befinden sich mit der Skateranlage und dem geplanten Jugend-Café bereits wichtige Freizeitstätten für Kinder und Jugendliche. Im östlichen Bereich der Fläche befindet sich ein Bolzplatz. Ein Großteil der Fläche ist bislang als Wiesenfläche gestaltet und bietet keine attraktiven Freizeitangebote. Sie bietet aber aufgrund ihrer Größe und Lage ein großes Potenzial für weitere Treff-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Insbesondere sportliche Angebote (z. B. Parcours-, Beachvolleyball-, Basketballanlage) oder überdachte Treffmöglichkeiten könnten hier für Jugendliche aufgrund fehlender direkter

Nachbarn störungsfrei installiert werden und somit neue und attraktive Aufenthaltsbereiche für diese Altersgruppe schaffen.

Foto 5 und Foto 6: Mahnerter Bach (links) und Fußweg südlich des Stadtweihers (rechts)



Quelle: eigene Aufnahmen PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar / März 2016

2.3.4. Öffentliche Spielflächen

Der Untersuchungsraum Sandheide verfügt über eine Vielzahl kleinerer und größerer Spielflächen im öffentlichen und privaten Raum. Im öffentlichen Bereich befinden sich Spielplätze an der Gretenberger Straße (angrenzend an den Mahnerter Bach), an der Immermannstraße und südlich des Stadtweihers. Darüber hinaus wird der Schulhof der Grundschule Sandheide an der Brechtstraße am Nachmittag von den Kindern des Quartiers als Spielplatz genutzt.

Der Spielplatz an der Gretenberger Straße bietet eine attraktive Lage in dem bewaldeten Grünzug direkt am Mahnerter Bach und verfügt über eine Schaukel, ein Klettergerüst inkl. Rutsche und eine Seilbahn. Die Abnutzungserscheinungen zeigen, dass dieser Spielplatz scheinbar sehr gut genutzt wird, doch ist insbesondere das Klettergerüst in die Jahre gekommen. Darüber hinaus bietet der Spielplatz aufgrund seiner Fläche Potenzial für weitere Spielgeräte und mit dem angrenzenden Zugang zum Mahnerter Bach auch vielfältige Möglichkeiten zur Einbindung des Themas „Wasser“ in den Spielbereich.

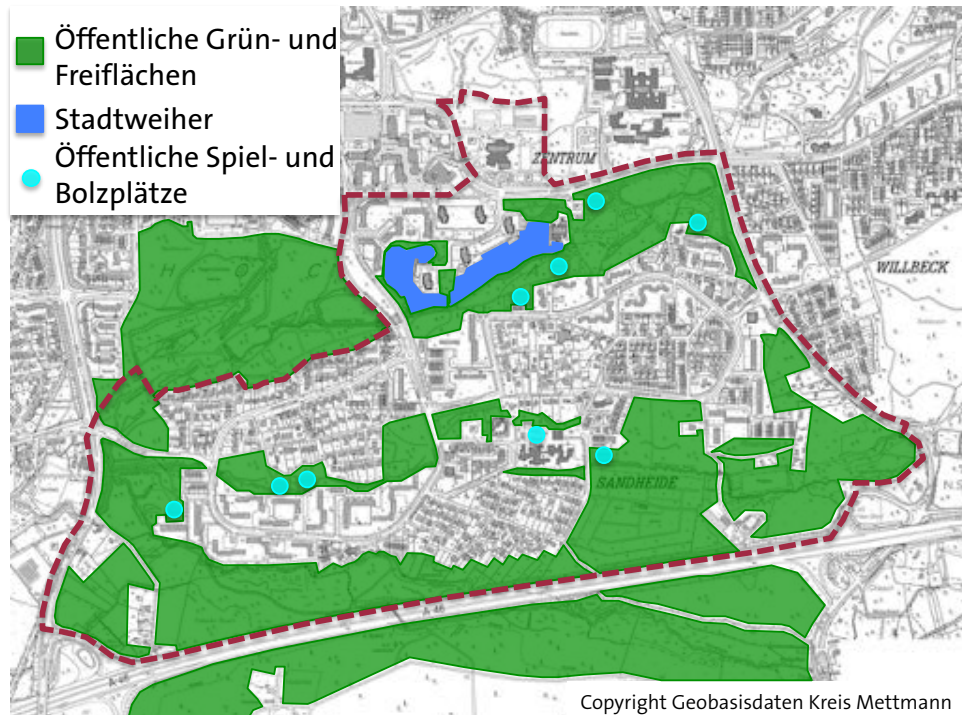
Foto 7 und Foto 8: Spielplatz Gretenberger Straße (links) und Schulhof Grundschule Sandheide (rechts)



Quelle: eigene Aufnahmen PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Dezember 2015 / März 2016

Der Spielplatz an der Immermannstraße verfügt über ein relativ neues Klettergerüst, zwei Tore mit einem kleinen Fußballfeld und einen erneuerungsbedürftigen Grillplatz. Für die kinderreiche Bewohnerschaft der Immermannstraße wäre eine Ergänzung des Spielangebotes sinnvoll. Insbesondere die Installierung von zusätzlichen Angeboten für Kleinkinder unter sechs Jahren wäre auf diesem Spielplatz sinnvoll, um auch für diese Altersgruppe attraktive Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Stadtteil zu bieten.

Karte 4: Öffentliche Grün- und Freiflächen im Untersuchungsgebiet Sandheide



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Kartengrundlage: Stadt Erkrath)

Der Spielplatz südlich des Stadtweihers befindet sich in einer attraktiven Lage im „Grüngürtel“ südlich des Stadtweihers abseits von Straßenlärm und Autoverkehr. Er verfügt über einen Kletterturm mit Rutsche, eine Seilbahn, eine Tischtennisplatte sowie eine Doppelschaukel mit Rutschenturm. Der Zustand der Geräte ist in Ordnung, so dass kein dringender Handlungsbedarf besteht.

Der Schulhof der Grundschule Sandheide ist ca. 11.000 qm groß und verfügt damit über ein großes Potenzial als Spiel- und Bewegungsraum im Stadtteil. Nach Schulschluss wird der Schulhof daher häufig von den Kindern aus der Sandheide als Spielplatz genutzt. Der zu großen Teilen asphaltierte Schulhof verfügt über einen Kletterturm mit Rutsche, zwei Tischtennisplatten sowie ein Kleinspielfußballfeld, welches sehr gut frequentiert ist. Der Schulhof bietet ein großes Potenzial für weitere altersgerechte Spiel- und Bewegungsangebote sowie ein hohes Entsiegelungspotenzial zur ökologischen Aufwertung dieses Bereichs.

Zusätzlich zu den Spielplätzen befinden sich an der Gretenberger Straße (benachbart zum dortigen Spielplatz), südlich des Stadtweihers, an der Leibnitz Straße und am Kinderhaus Sandheide im Irene-Nett-Weg öffentliche Bolzplätze. Diese stellen für Kinder und Jugendliche wichtige Orte der Freizeitgestaltung und Bewegung dar und werden scheinbar gut genutzt. Dabei weisen allerdings sowohl der Bolzplatz an der Gretenberger Straße als auch der Platz südlich des Stadtweihers massive Feuchtigkeitsprobleme auf. An beiden Plätzen staut sich in einigen Berei-

chen Wasser, welches eine Nutzung der Plätze stark beeinträchtigt. Die Verbesserung der Entwässerungssituation ist daher an beiden Plätzen dringend notwendig, um eine Spielbarkeit der Plätze zu allen Jahreszeiten zu ermöglichen. Der Bolzplatz am Irene-Nett-Weg wird zu einem Teil vom städtischen Kinderhaus Sandheide genutzt. Dort wird zweimal pro Woche ein offenes Fußballtraining mit einem ehrenamtlichen Trainer angeboten, welches von den Kindern sehr gut angenommen wird.

Als weitere Spiel- und Bewegungsangebote stehen auf dem Schulhof der Grundschule Sandheide sowie südlich des Stadtweihers Basketballkörbe zum freien Spiel zur Verfügung.

Für ältere Kinder und Jugendliche steht mit dem Skaterpark östlich des Stadtweihers ein besonderes Angebot für Skater und Biker zur Verfügung. Die Anlage bietet mit verschiedenen Rampen und einer Halfpipe ein gutes Angebot für unterschiedliche Skateniveaus und ausreichend Platz als Treffpunkt für Kinder und Jugendliche. Die Anlage wird von Kindern und Jugendlichen aus ganz Erkrath sehr gut genutzt.

Foto 9 und Foto 10: Skateranlage östlich des Stadtweihers (links) und Spielmöglichkeit Wohnumfeld Sandheider Straße (rechts)



Quelle: eigene Aufnahmen PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar / März 2016

Zusätzlich zu den öffentlichen Spielplätzen stehen auch im Bereich des Wohnumfelds der Mehrfamilienhäuser zahlreiche kleinere Spielplätze für die Bewohner der jeweiligen Häuser zur Verfügung. Die Beschaffenheit der Flächen ist teilweise sehr unterschiedlich. So befinden sich die Spielflächen im Bereich der Sandheider Straße überwiegend in einem sehr schlechten Zustand. Die Spielgeräte sind veraltet und wurden teilweise bereits zurückgebaut, die Flächen sind ungepflegt und haben keinen einladenden Charakter. Dahingegen werden einzelne Spielbereiche rund um die Schildsheider Straße oder den Eichendorffweg von den jeweiligen Wohnungsunternehmen regelmäßig gepflegt und Spielgeräte erneuert, so dass sie scheinbar auch gut genutzt werden. Insgesamt gilt es das Wohnumfeld zu erneuern und zu attraktivieren. Abhängig von der jeweiligen Bewohnerschaft und deren Anforderungen sollten die Gemeinschaftsflächen neu gestaltet werden und damit zur allgemeinen Stärkung der Sandheide als Wohnstandort für alle Generationen beitragen.

Insgesamt entspricht das Angebot im Stadtteil nicht der Nachfrage der jungen Bevölkerung und der großen Anzahl von Kindern. Es fehlen attraktive Angebote, insbesondere für kleinere Kinder, die fußläufig zu erreichen sind. Diese Einschätzung wird auch von der Bevölkerung des Stadtteils geteilt und wurde im Rahmen der Akteursgespräche und des Infostands geäußert.

2.3.5. Wohnen

Ähnlich wie in der Gesamtstadt Erkrath wurde ca. die Hälfte der Gebäude im Untersuchungsgebiet Sandheide in den 70er und 80er Jahren errichtet. Ca. ein Viertel wurde bereits in den 50er und 60er Jahren und ca. 20% erst in den 90er Jahren und später errichtet. Ältere Gebäude, die bereits vor 1950 errichtet wurden, lassen sich sowohl in der Stadt Erkrath (ca. 8 % alle Gebäude) als auch im Untersuchungsgebiet (ca. 5 %) nur zu einem geringen Anteil finden.

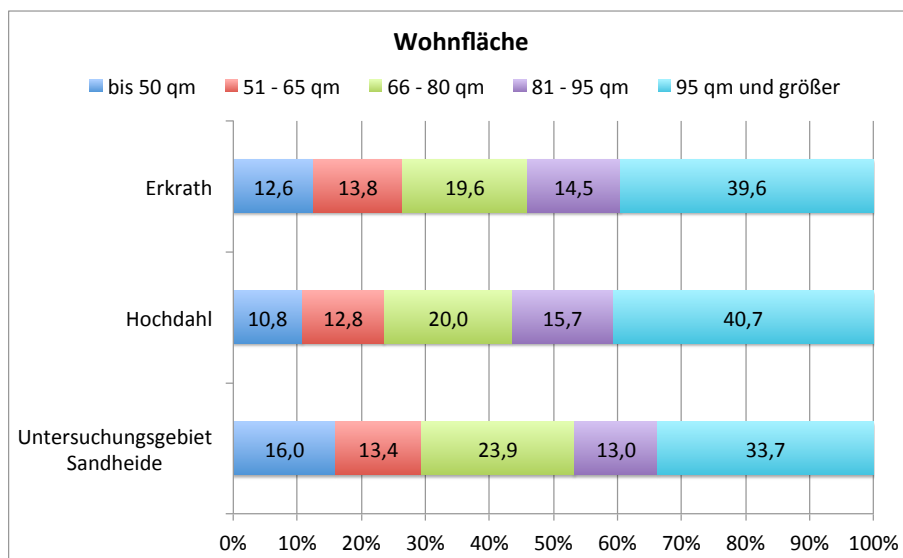
Foto 11 und Foto 12: Mehrfamilienhäuser Sandheider Straße (links) und Neubaugebiet „Eickert“ (rechts)



Quelle: eigene Aufnahmen PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar 2016

Den größten Anteil an der Gesamtheit aller Wohnungen haben zwar sowohl in der Sandheide als auch in den Vergleichsräumen Stadt Erkrath und dem Stadtteil Hochdahl große Wohnungen mit einer Fläche von mehr als 95 qm. In der Sandheide ist der Bestand an großen Wohnungen aber im Verhältnis deutlich geringer. Im Gegensatz dazu ist sowohl der Anteil der kleinen Wohnungen bis zu 50 qm als auch der Anteil der mittleren Wohnungsgrößen (66-80 qm) erhöht. Belegt werden diese Zahlen durch die Analyse der Raumzahlen pro Wohnung. Diese zeigen, dass in der Sandheide Wohnungen mit fünf und mehr Räumen im Vergleich zur Gesamtstadt als auch zum Stadtteil Hochdahl unterrepräsentiert sind. Ein- oder Zweiraumwohnungen sind aber deutlich häufiger zu finden als im übrigen Stadtgebiet. Damit entspricht das Wohnungsangebot nicht der Nachfrage der eher familiengeprägten Bewohnerschaft des Untersuchungsgebietes, wodurch es insbesondere für größere Familien schwieriger ist, in der Sandheide eine entsprechend große Wohnung zu finden.

Abbildung 21: Wohnflächen im Jahr 2011 in der Stadt Erkrath, dem Stadtteil Hochdahl sowie dem Untersuchungsgebiet im Vergleich



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Datengrundlage: Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2015 - Mikrozensus 2011))

Auffällig ist, dass im Gegensatz zum prägenden Bild der Mehrfamilienhäuser über 70% der Wohnhäuser im Untersuchungsgebiet über lediglich eine Wohnung verfügen. Dieser große Anteil der Einfamilienhäuser an der Gesamtzahl der Wohngebäude liegt sogar ca. 4% höher als in der Gesamtstadt Erkrath. Auch der Anteil der Wohnhäuser mit 7-12 Wohnungen an der Gesamtzahl der Wohnhäuser ist im Untersuchungsgebiet im Vergleich zur Gesamtstadt erhöht. Dies zeigt die unterschiedliche Gebäudestruktur des Untersuchungsgebietes, welche sowohl von Einfamilien- als auch von großen Mehrfamilienhäusern geprägt ist. Insgesamt liegt der Anteil der Häuser mit mehr als sechs Wohnungen an der Gesamtheit aller Wohngebäude jedoch nur bei ca. 14%, sorgt mit seiner großen Dimensionierung allerdings trotzdem für einen dominanten Eindruck, insbesondere im Bereich der Sandheider und Schildsheider Straße. Dies zeigt, dass die Eigentümeraktivierung und -beratung auch in einem offensichtlich von Mehrfamilienhäusern geprägten Quartier wie der Sandheide eine wichtige Aufgabe der Stadtteilentwicklung darstellt und hierfür entsprechende Beratungs- und Unterstützungsangebote entwickelt werden sollten. Darüber hinaus hat die Analyse der Bevölkerungsstruktur gezeigt, dass ein Großteil der Einfamilienhausbestände überaltert ist. Der anstehende Generations- und Eigentümerwechsel sollte im Rahmen der Stadtteilentwicklung begleitet und gesteuert werden, da er für die zukünftige Entwicklung der Sandheide ein großes Potenzial zur Durchmischung der Bevölkerung bietet.

2.3.6. Fazit Städtebau

Die Bestandssituation kann für das Untersuchungsgebiet Sandheide auf Grundlage des beschriebenen Status Quo wie folgt zusammengefasst werden:

- **Die Sandheide liegt verkehrsgünstig und zentral.** Das Untersuchungsgebiet Sandheide liegt verkehrsgünstig gelegen und verfügt mit den Anschlüssen zur BAB 46 und zur BAB 3 sowie den beiden S-Bahnstationen in Hochdahl über eine gute Anbindung in Richtung Düsseldorf, Wuppertal, Köln und das Ruhrgebiet.

- **Die Sandheide bietet ein grünes Umfeld mit vielen Naherholungsmöglichkeiten.** Das Untersuchungsgebiet Sandheide liegt eingebettet in zahlreiche Grün- und Freiräume, die viele potenzielle Naherholungsmöglichkeiten bieten.
- **Die Sandheide ist geprägt durch verdichtete und mehrgeschossige Wohnbebauung.** Das Untersuchungsgebiet Sandheide weist zum Teil das Erscheinungsbild einer Großwohnsiedlung auf. Einzelne Teilbereiche wirken städtebaulich sehr dominant in dem durchmischten städtebaulichen Umfeld.
- **Der Sandheider Markt verfügt nur über eine Nahversorgungsfunktion.** Durch die Entwicklung des Hochdahler Marktes hat der Sandheider Markt an Bedeutung verloren und verzeichnet heute eine Vielzahl an leerstehenden Ladenlokalen. Er besitzt nur noch die Funktion als reines Nahversorgungszentrum.
- **Die Sandheide besitzt ein Potenzial als grüner Wohnstandort für unterschiedliche Zielgruppen.** Umfangreiche Grün- und Freiflächen im Stadtteil und der näheren Umgebung sind ein großes Qualitätsmerkmal der Sandheide, doch ist ihre Aufenthalts- und Nutzungsqualität eingeschränkt. Dies gilt nicht nur für funktional gestaltete Wohnumfeldbereiche, sondern auch für die umgebenden Naturräume, die z. T. nur schwer zugänglich sind.
- **Die Sandheide bietet wenige attraktive Spielplatzangebote.** Die Anzahl an Spielflächen ist in der Sandheide sehr groß, doch ist die Qualität vielfach verbesserungswürdig. Es fehlt an attraktiven und modernen Spielgeräten, die zu einer Nutzungsintensivierung der zahlreichen Flächen beitragen.
- **Das Wohnungsangebot der Sandheide entspricht nicht der Nachfrage.** Der Wohnungsmix im Untersuchungsgebiet ist zwar vielfältig, doch fehlen insbesondere große Wohnungen für die vielen kinderreichen Familien im Untersuchungsgebiet.
- **Der große Anteil der Einfamilienhäuser bietet ein großes Potenzial zur Durchmischung der Bevölkerungsstruktur.** Über 70% der Gebäude in der Sandheide sind Einfamilienhäuser. Zur Aktivierung und Unterstützung der Eigentümer sowie zur Gestaltung des anstehenden Eigentümerwechsels werden Beratungs- und Unterstützungsangebote benötigt.

2.4. Soziale Infrastruktur

Unter sozialer Infrastruktur werden öffentlich oder durch andere Träger betriebene Einrichtungen verstanden, welche einen Beitrag zur so genannten Daseinsvorsorge leisten. Im Kern umfasst dies Einrichtungen der Kinderbetreuung, der schulischen Bildung, des Sports und der Freizeit sowie der Kommunikation (Kinder- und Jugendarbeit, Seniorenangebote etc.). Im Untersuchungsgebiet Sandheide sind verschiedene Einrichtungen der sozialen Infrastruktur vorhanden. In der Summe ergibt sich folgender Überblick, geordnet nach Themenbereichen:

2.4.1. Kinderbetreuung

Im Untersuchungsgebiet Sandheide existieren vier Einrichtungen zur Kinderbetreuung im Vormittagsbereich sowie zwei Einrichtungen der Nachmittagsbetreuung, die von jeweils unterschiedlichen Trägern organisiert werden.

- Die Kindertagesstätte Gretenberg ist eine städtische Einrichtung und bietet Platz für 80 Kinder im Alter von 3-6 Jahren in vier Gruppen. Aufgrund der großen Nachfrage können derzeit nur noch Kinder ab 4 Jahren angenommen werden. Die Kinder kommen überwiegend aus dem Bereich Immermann-, Sandheider- und Gretenbergstraße. Die KiTa arbeitet integrativ und bietet insgesamt 20 Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf. Über

90% der Kinder haben einen Migrationshintergrund, viele kommen aus sozial benachteiligten Familien. Die KiTa verfügt über zu wenige räumliche Kapazitäten und nur ein kleines Außengelände.

Konzeptionell ist die KiTa am Konzept der interkulturellen Pädagogik ausgerichtet. Integration ist für das handelnde Team die Basis der täglichen Arbeit. Individuelle frühkindliche Förderung, Bildungsdokumentation nach dem Münsteraner Entwicklungsbogen, vorschulische Sprachförderung und ein alltagsnahes Netzwerk für Eltern und Kinder sind wichtige Konzeptbausteine. Die KiTa arbeitet eng mit der Grundschule Sandheide und den anderen Kinderbetreuungseinrichtungen im Untersuchungsgebiet zusammen.

- Das evangelische Familienzentrum Hochdahl (Familienzentrum im Verbund) ist eine kirchlich getragene Betreuungseinrichtung für 40 Kinder im Alter von 2-6 Jahren in zwei Gruppen. Die Kinder der KiTa kommen überwiegend aus dem Sozialraum Sandheide (v.a. Schildsheider Straße), teilweise aber auch aus den nördlich angrenzenden Wohnbereichen bis nach Willbeck.

Foto 13 und Foto 14: KiTa „Gretenberg“ (links) und Familienzentrum „Heilig Geist“ (rechts)



Quelle: eigene Aufnahmen PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Dezember 2015 / Februar 2016

- Das katholische Familienzentrum Heilig Geist (Familienzentrum im Verbund) ist eine kirchlich getragene Betreuungseinrichtung für 65 Kinder im Alter von 2-6 Jahren in drei Gruppen. Davon sind zwei Gruppen U3-Gruppen. Die Kinder der KiTa kommen überwiegend aus dem Bereich Hochdahler Markt, aber auch aus der Sandheider Straße.
- Die Großtagespflegeeinrichtung „Kids Point“ wird privat betrieben und über die Stadt Erkrath finanziert. Die Großtagespflegeeinrichtung ist den „normalen“ KiTas rechtlich gleichgestellt und betreut derzeit neun Kinder im Alter von 1-6 Jahre. Die Kinder des Kids Point kommen alle nicht aus der Sandheide, sondern aus dem übrigen Stadtgebiet (Alt-Erkrath, Millrath, Trills, Kempen).
- Das städtische Kinderhaus Sandheide im Irene-Nett-Weg 22 ist eine Freizeiteinrichtung der Stadt Erkrath für Kinder von 6-14 Jahren. Das Kinderhaus ist wochentags von 11.30-17.30 Uhr geöffnet und bietet neben einer Hausaufgabenbetreuung auch freies Spielen sowie zusätzliche Aktionen und Angebote. Ca. 30-35 Kinder verbringen regelmäßig ihre Freizeit im Kinderhaus. Alle Kinder kommen aus den Mehrfamilienhäusern der Sandheide.
- Die Begegnungsstätte „Mosaik“ wird vom Verein „füreinander e. V.“ in einer Wohnung des Hauses Immermannstraße 3 betrieben. Die Begegnungsstätte ist an vier Tagen pro Woche

für Kinder im Alter von 6 - 16 Jahren geöffnet. Neben einer Hausaufgabenbetreuung bietet Mosaik viele verschiedene Freizeitangebote. „Mosaik“ betreut pro Woche einen „Stamm“ von ca. 80 Kindern, die überwiegend aus der Immermannstraße, teilweise aber auch aus der Sandheider- und Gretenberger Straße kommen. Insgesamt nutzen Kinder aus 17 Nationen die Angebote des „Mosaik“.

2.4.2. Schule

Das Untersuchungsgebiet Sandheide verfügt über eine Grundschule, die gleichnamige Grundschule Sandheide. Die zweizügige Grundschule Sandheide hat insgesamt 223 Schüler, davon sind 50-60 Kinder „Inklusionsschüler“ mit einem besonderen Förderbedarf. Über 90% der Schüler haben einen Migrationshintergrund. Innerhalb des letzten halben Jahres ist die Schülerzahl vor allem durch den Zuzug von Flüchtlingen um ca. 60 angestiegen. Die Schüler der Grundschule Sandheide kommen überwiegend aus den Mehrfamilienhäusern der direkten Umgebung (insb. rund um Sandheider Straße). Der energetische Standard der Schule ist sehr schlecht, so dass eine energetische Ertüchtigung des Gebäudes bzw. ein Neubau dringend notwendig ist, um eine lerngerechte Umgebung für die Schüler bieten zu können.

Das Schulprogramm und das pädagogische Konzept der Schule stellt die Verschiedenheit der Schüler aufgrund ihrer unterschiedlichen kulturellen Herkunft in den Mittelpunkt. Individuelle Förderung, Sprachförderung und hier insbesondere die Förderung der multilingualen Sprachkompetenz sind wesentliche Inhalte des pädagogischen Konzeptes und wirken zielgerichtet auf die Ausgangsbedingungen in der Sandheide. Zudem ist die Grundschule eng vernetzt mit den anderen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen im Quartier. V. a. die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten wird betont. Dies erleichtert auch den Einstieg der Schulanfänger in den Schulalltag und nimmt den Eltern Berührungsängste.

Foto 15 und Foto 16: Grundschule Sandheide (links und rechts)



Quelle: eigene Aufnahmen PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Dezember 2015

Die Schule bietet ein offenes Ganztagsangebot (OGS) in der Trägerschaft der Neander Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann. Dort werden derzeit 87 Kinder in 3,5 Gruppen betreut. Die Öffnungszeiten sind von 11.15 – 17.30 Uhr. In dieser Zeit erhalten die Kinder ein Mittagessen sowie Unterstützung im Bereich der sprachlichen Entwicklung, eine Betreuung bei den Hausaufgaben sowie ein Angebot an unterschiedlichen Freizeitangeboten.

2.4.3. Jugend

Für Jugendliche bestehen in der Sandheide zusätzlich zu den bereits oben beschriebenen Angeboten des Kinderhaus Sandheide und der Begegnungsstätte „Mosaik“ zwei Einrichtungen, die Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung bieten oder als Treffpunkt genutzt werden können. Ab Herbst 2016 wird mit dem Jugendtreff am Sandheider Markt ein drittes Angebot eröffnet.

- Das städtische Jugendcafé am Skaterpark, östlich des Stadtweihers, bietet Jugendlichen ab 12 Jahren neben unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten auch Treff- und Freizeitmöglichkeiten (u.a. offener Cafébereich, Billard, Musikveranstaltungen). Das Jugendcafé ist an vier Nachmittagen pro Woche geöffnet. Das Gebäude des Jugendcafés wurde im Jahr 2015 aufgrund seiner Baufähigkeit abgerissen und wird derzeit durch einen Neubau am gleichen Standort ersetzt. Während der Bauphase ist das Jugendcafé Übergangsweise in den Räumlichkeiten der Stadtbibliothek im Bürgerhaus untergebracht. Die Eröffnung des neuen Jugendcafés ist für Anfang 2017 geplant.
- Das Jugendzentrum im Bürgerhaus Hochdahl wird vom TSV Hochdahl betrieben und ist wochentags jeden Nachmittag für alle Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 18 Jahren geöffnet. Der Schwerpunkt der Einrichtung liegt auf der Altersgruppe der 6-14-Jährigen. Neben einer Hausaufgabenbetreuung bietet das Jugendzentrum viele unterschiedliche Freizeitangebote (Kicker, Billard, Basteln, Tanzen, Kunst). Ca. 70% der Kinder im Jugendzentrum haben einen Migrationshintergrund, wobei der Nationalitätenmix sehr unterschiedlich ist. Die Kinder und Jugendlichen im Jugendzentrum kommen überwiegend aus Millrath, Hochdahl und der Sandheide.
- Anfang Oktober 2016 eröffnet am Sandheider Markt das Begegnungszentrum „cube“, das vom Verein „füreinander e. V.“ betrieben wird. Zielgruppe der Einrichtung sind Jugendliche im Alter von 13-18 Jahren sowie Mütter mit Kleinkindern. Neben unterschiedlichen Angeboten der Freizeitgestaltung soll ein Schwerpunkt der Einrichtung auf der Unterstützung der Jugendlichen bei der beruflichen Orientierung liegen. Hierzu soll eng mit lokalen Unternehmen zusammengearbeitet werden. Die Einrichtung soll vormittags auch für andere Angebote aus dem Stadtteil offenstehen.

2.4.4. Sport

Im Untersuchungsgebiet Sandheide ist mit dem TSV Hochdahl 64 e. V. ein Sportverein ansässig. Der SC Rhenania Hochdahl 1925 e. V. hat sein Vereinsgelände in unmittelbarer Nähe des Untersuchungsgebietes. Beide Vereine haben viele Mitglieder aus der Sandheide und haben damit eine große Bedeutung für die Bewohner des Untersuchungsgebietes.

- Der TSV Hochdahl 64 e. V. hat insgesamt ca. 4.000 Mitglieder. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen des TSV ist, u.a. durch eine Fusion mit einem anderen Verein, sehr positiv. Der TSV bietet ein breites Spektrum an unterschiedlichen Sportarten (u.a. Handball, Basketball, Tischtennis, Floorball, Kampfsport, Leichtathletik, Schwimmen). Ein Schwerpunkt des Angebotes ist der Reha-Sport.
- Der SC Rhenania Hochdahl 1925 e. V. ist ein reiner Fußballverein, der über zwei Herren-, eine Damen- sowie 23 weibliche und männliche Jugendmannschaften verfügt.

2.4.5. Kirchen und Glaubensgemeinschaften

Sowohl die katholische Kirche als auch die evangelische Kirche verfügen über ein eigenes Gemeindehaus innerhalb des Untersuchungsgebiets Sandheide. Neben ihrer seelsorgerischen Funktion engagieren sie sich auf unterschiedliche Weise im Stadtteil.

- Die evangelische Kirchengemeinde Hochdahl besitzt insgesamt ca. 7.000 Mitglieder, die sich auf drei Gemeinden verteilen. Neben dem Gemeindezentrum Sandheide am Sandheider Markt verfügt die ev. Kirchengemeinde über zwei weitere Gemeindezentren in Hochdahl. Alle Gemeindezentren haben unterschiedliche Angebotsschwerpunkte. Der Schwerpunkt des Gemeindehauses in der Sandheide ist der kulturelle Bereich. Dort finden u.a. regelmäßig Lesungen, Konzerte oder Ausstellungen statt. Ca. 20% der Gemeindemitglieder sind Russlanddeutsche. Aktiv ins Gemeindeleben bringen sich vorwiegend Mitglieder der oberen Mittelschicht ein.
- Die katholische Kirchengemeinde St. Franziskus ist für ganz Hochdahl zuständig und betreut insgesamt 8.700 Katholiken. Neben der Heilig Geist Kirche inkl. Gemeindezentrum an der Brechtstraße verfügt die Kirchengemeinde über zwei weitere Zentren. Die Anzahl der Gemeindemitglieder ist seit vielen Jahren rückläufig, doch ist der Rückgang noch nicht so stark, wie in anderen Regionen. Die meisten Gemeindemitglieder der Heilig Geist-Kirche in der Sandheide kommen aus Hochdahl und nur wenige aus der Sandheide. Die Gemeinde hat ein aktives Gemeindeleben und macht auch Angebote für Jugendliche. Sie kann allerdings aufgrund mangelnder personeller Kapazitäten keine regelmäßigen Öffnungszeiten, sondern nur projektbezogene Angebote machen.
- Der „Marokkanische Familien- und Kulturverein e. V.“ besteht seit 18 Jahren in Erkrath und umfasst derzeit 180 Mitglieder, die alle aus Hochdahl und zu einem großen Teil aus der Sandheide kommen. Der derzeitige Standort des Vereinsheims und der Moschee befindet sich zwar außerhalb des Untersuchungsgebietes, doch hat der Verein aufgrund der Herkunft seiner Mitglieder einen großen Bezug zur Sandheide. Der Verein bietet einen Raum für die täglichen Gebete und führt regelmäßig unterschiedliche Veranstaltungen (z. B. für Kinder und Familien) durch.

Foto 17 und Foto 18: Gemeindehaus der ev. Kirche (links) und Gemeindezentrum der kath. Kirche (rechts)



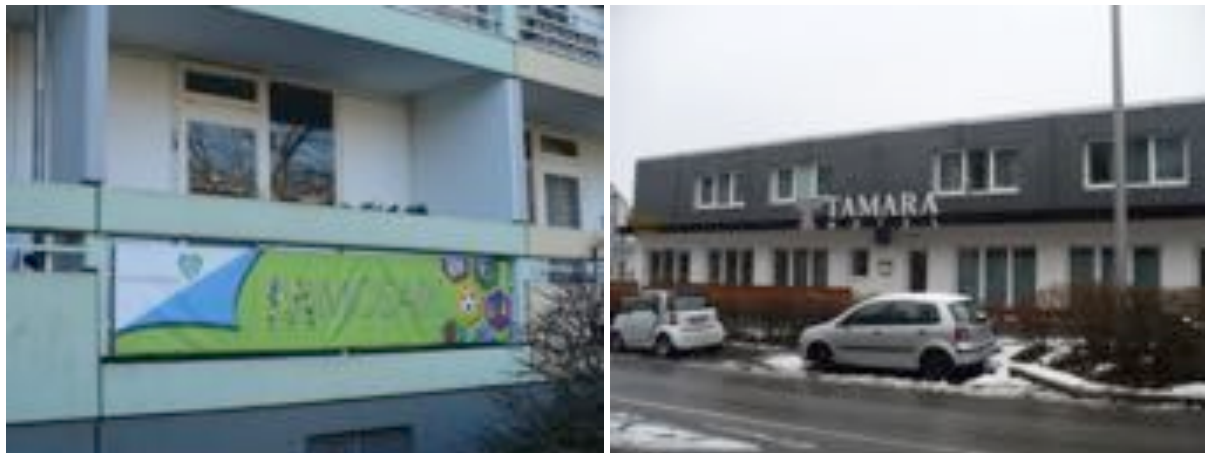
Quelle: eigene Aufnahmen PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Dezember 2015

2.4.6. Gemeinwesenarbeit

Mit dem Verein „füreinander e. V.“ ist ein Akteur im Quartier Sandheide im weitesten Sinne im Gemeinwesen aktiv und bietet regelmäßige Angebote für verschiedene Zielgruppen an. Darüber hinaus machen sechs weitere Vereine, die ihren Sitz außerhalb der Sandheide haben, Angebote, die auch von Einrichtungen bzw. Akteuren aus der Sandheide wahrgenommen werden.

- Der Verein „füreinander e. V.“ ist vor allem in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit aktiv. Er verfügt über einen „Kern“ von 35 aktiven ehrenamtlichen Mitglieder. Der Verein betreibt die bereits oben näher erläuterte Begegnungsstätte „Mosaik“ in der Immermannstraße und ab Oktober 2016 das Begegnungszentrum „cube“ am Sandheider Markt. Der Verein finanziert seine Arbeit durch Mitgliedsbeiträge sowie über 200 Sponsoren aus der Erkrather Wirtschaft und Privatleute.
- Der Verein Integration-Kulturzentrum e. V. im Kreis Mettmann (IKZ) wurde im Jahre 2003 gegründet. Er ist in den Städten Mettmann, Erkrath und Wülfrath aktiv. In Erkrath hat der Verein seinen Sitz in der ehem. Realschule an der Schmiedestraße 2. Zweck des Vereins ist die umfassende Förderung der gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Integration von Zuwanderern aus der ehemaligen Sowjetunion und deren Familien. Der Verein bietet zahlreiche Aktivitäten für Kinder, Jugendliche, Eltern und Senioren an. Die Besucher des IKZ kommen zum Teil aus der Sandheide, aber auch aus den anderen Stadtteil Erkraths sowie aus den Nachbarstädten. Der IKZ finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und über projektbezogene Förderungen des paritätischen Dachverbands, zu dem der IKZ gehört. Insbesondere Kinder, Frauen und Senioren nutzen die Angebote des IKZ.
- Der Verein „Integral e. V.“ mit Sitz in der Schliemannstr. 44a wurde zur Unterstützung von Migranten in Deutschland gegründet. Der Verein versucht durch Beratung, Unterstützung und Begleitung die Integration in Deutschland zu erleichtern. Der Verein verfügt insgesamt über sieben Mitglieder, kann aber auf ca. 20 Ehrenamtliche zurückgreifen, die sich in unterschiedlicher Intensität für den Verein engagieren. Er finanziert sich überwiegend aus Spenden (v.a. Erkrather Wirtschaft) und projektbezogenen Förderungen (z. B. des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, der BezReg). Ein Schwerpunkt des Vereins ist die Arbeit mit Jugendlichen und deren Unterstützung beim Start ins Berufsleben.

Foto 19 und Foto 20: Begegnungsstätte „Mosaik“ (links) und Flüchtlingsunterkunft „Hotel Tamara“ (rechts)



Quelle: eigene Aufnahmen PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar / März 2016

- Der Verein „TinkerBell e.V.“ mit Sitz im nordwestlichen Bereich Hochdahls (Kirchberg 3) unterstützt ortsansässige Institutionen, z.B. Schulen, SPFH, SKFM, Diakonie etc. und ermöglicht Kindern aus sozialschwachen Familien Mitglied in einem Sportverein zu werden und an einem regelmäßigen Training teilzunehmen. Darüber hinaus werden Kinder und Jugendliche unterstützt, um an Ferienfreizeiten teilzunehmen. Der Verein arbeitet in der Sandheide u.a. mit der Grundschule und dem TSV Hochdahl zusammen.

- Der „Freundeskreis für Flüchtlinge in Erkrath“ besteht bereits seit über 30 Jahren und hat sich aufgrund der gestiegenen Anforderungen im Zuge des aktuellen Flüchtlingszuzugs im Jahr 2014 als Verein gegründet. Ziel des Vereins ist es, aufgenommene Asylsuchende und Flüchtlinge in Erkrath zu begrüßen und beim Ankommen zu unterstützen. Der Verein bietet unterschiedliche (Freizeit-)Angebote für Flüchtlinge an. Z. B. Malen für Kids, Holzarbeiten, Fußballspielen, kreative Angebote. Der Freundeskreis für Flüchtlinge verfügt über insgesamt ca. 250 Ehrenamtliche, die sich in unterschiedlicher Intensität in der Flüchtlingshilfe engagieren. Der Verein hat sechs Honorarkräfte beschäftigt, die insbesondere aufgrund ihrer Sprachkenntnisse eingestellt wurden und die ersten Ansprechpartner in Erkrath für die Flüchtlinge sind. Er lebt von Spenden aus der Erkrather Bevölkerung und Wirtschaft.
- Der Verein „Die Werkstatt Erkrath e. V.“ hat seinen Sitz in der Albert-Schweitzer-Schule, Freiheitstraße 17-23. Der Verein führt für Jugendliche und Migranten Workshops, Schulungen und Vorträge in den eigenen Werk- und Schulungsräumen durch und kooperiert mit den Erkrather Schulen, der VHS Erkrath, Integrationsvereinen und Jugendeinrichtungen. Zudem unterstützt der auch "Repair-Cafés" in Alt-Erkrath und in Erkrath-Hochdahl durch kostenlose technische und materielle Hilfe. Das ehrenamtliche Engagement des Vereins wurde mit der Nominierung für den bundesweiten Deutschen Engagementpreis 2014 anerkannt.
- Die Erkrather Tafel e. V. wurde im Oktober 2001 als erste Tafel im Kreis Mettmann gegründet. Der unabhängige, überparteiliche und überkonfessionelle Verein sammelt seit Januar 2002 Lebensmittelspenden und verteilt diese zweimal pro Woche an je etwa 100 Abholer. Durch die Ausgabe von Lebensmittelspenden im Schulgebäude in der Schmiedestraße 2 wird somit etwa 450 bedürftige Familien geholfen, die zu einem hohen Anteil aus dem Untersuchungsgebiet Sandheide stammen.

2.4.7. Seniorenarbeit

Zwei Einrichtungen sind im Quartier Sandheide im Bereich der Seniorenarbeit aktiv und versuchen den Senioren durch verschiedene Angebote ein selbständiges Leben in der gewohnten Umgebung zu ermöglichen.

- Das Netzwerk Hochdahl besteht bereits seit 2002. Es wurde gegründet, um Senioren aus Hochdahl die Möglichkeit zu geben, sich zu treffen, gemeinsam ihre Freizeit zu verbringen und gemeinsame Aktivitäten zu starten. Das Netzwerk wird koordiniert durch den Caritas-Verband des Kreises Mettmann. Die Koordinatorenstelle wird anteilig durch den Kreis Mettmann (Förderung als Begegnungsstätte), die Städte Erkrath und Mettmann sowie die Caritas finanziert. Als Gruppenraum in Hochdahl wird eine ehem. Hausmeisterwerkstatt im Gebäude Am Stadtweiher 3 genutzt. Derzeit engagieren sich im Netzwerk 149 Seniorinnen und Senioren in unterschiedlichen Gruppen (z. B. Englischkurse, Spanischkurse, Singgruppe, Tanzgruppe, Kegelgruppe), die alle selbstinitiiert und selbstorganisiert sind. Die teilnehmenden Senioren kommen aus ganz Hochdahl, allerdings nur zu einem geringen Anteil aus der Sandheide. Die Teilnahme am Netzwerk und den Gruppen ist kostenlos, die Mitglieder leisten freiwillig einen kleinen finanziellen Beitrag.
- Der AWO-Treff im Bürgerhaus Hochdahl wird betrieben vom AWO-Ortsverein Hochdahl. Er wird finanziert über den Ortsverein mit Zuschüssen vom Kreis und der Stadt Erkrath. Ziel des AWO-Treffs ist die Unterstützung der Menschen vor Ort, so dass sie möglichst lange in ihren Wohnungen wohnen bleiben können. Hauptnutzer des Treffs sind deutschstämmige Senioren, überwiegend aus dem Gebiet rund um den Hochdahler Markt. Die Nutzerzahl des AWO-Treffs ist seit Jahren auf hohem Niveau konstant. Der AWO-Treff ist ein offener Treffpunkt, der verschiedene Angebote (u.a. Gymnastikgruppe, Spielgruppe, Handarbeits- und

Kreativgruppe, Tanzgruppe, Singgruppe) bietet. Alle Angebote sind kostenfrei, eine Mitgliedschaft in der AWO ist nicht erforderlich. Der AWO-Treff wird täglich zwischen 11.30-17.00 Uhr von verschiedenen Angeboten genutzt. Ab 14.00 Uhr steht er allen Interessierten zum offenen Treff zur Verfügung.

2.4.8. Soziale Beratungsangebote

In der Sandheide bestehen unterschiedliche Beratungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen, die insbesondere sozial benachteiligte Familien dabei unterstützen, ihren Lebensalltag zu gestalten.

- Die Sozialpädagogische Familienhilfe der Stadt Erkrath unterstützt alle Familien mit einer kostenlosen Hilfestellung in allen Erziehungs- und Lebensfragen (u.a. Organisation des Alltags, Unterstützung bei behördlichen Fragen, Kindererziehung) mit dem Ziel das Wohl des Kindes zu sichern. Neben der aufsuchenden Tätigkeit bietet die Familienhilfe mit Räumlichkeiten am Sandheider Markt eine Anlaufstelle in denen auch Angebote durchgeführt werden, z. B. Mutter-Kind-Gruppe. Die Kontakte zu den Familien werden meist über das Jugendamt der Stadt Erkrath hergestellt, nach erfolgter Kontaktaufnahme werden die Familien, teils längerfristig, betreut.
- Der psychologische Dienst der Stadt Erkrath bietet eine kostenlose stadtweite Erziehungsberatung sowie eine schulpyschologische Beratung an. Die Kontaktaufnahme erfolgt in der Regel über Eltern, deren Kinder Probleme zu Hause oder in der Schule haben. Der psychologische Dienst wird anschließend im Sinne einer „Krisenintervention“ tätig und führt u.a. eine Teilschwächen- bzw. emotionale Diagnostik sowie eine Beratung durch. Der Betreuungsumfang, die Betreuungszeit und das Klientel der Beratungen sind sehr unterschiedlich und können nicht verallgemeinert werden. Der psychologische Dienst sitzt mit seinen Büros im Hochdahl Haus.
- Die Stadt Erkrath bietet darüber hinaus weitere Beratungs- und Unterstützungsleistungen, z. B. Allgemeiner Sozialdienst des Jugendamtes, Erziehungsbeistandschaften, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz oder Babybesuchsdienst an. Diese Angebote gelten stadtweit und nicht explizit für die Sandheide. Diese Beratungsangebote sind auch nicht mit Anlaufstellen in der Sandheide verortet.

2.4.9. Soziale Träger

Im Untersuchungsgebiet Sandheide sind verschiedene Soziale Träger in unterschiedlicher Funktion tätig. Die Arbeit der Träger hat unterschiedliche Zielgruppen im Fokus und erstreckt sich auch auf unterschiedliche Einrichtungen bzw. Angebote.

- Der Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer Erkrath e. V. (SKFM) ist in unterschiedlichen Feldern der Sozialberatung und -unterstützung tätig. Neben dem Projekt „Zündstoff“ zur Berufsorientierung bei Jugendlichen bietet der SKFM auch Schuldnerberatung, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe oder auch Unterstützungsleistung im Bereich „Frühe Hilfen“ an. Mit dem Projekt „Rundum“ besteht ein Angebot der Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung, das gleichzeitig als Second Hand-Kaufhaus für finanziell schwache Haushalte eine Anlaufstelle ist. Alle diese Angebote finden stadtweit, teilweise mit lokalen Anlaufstellen, außerhalb des Untersuchungsgebietes Sandheide statt. Innerhalb der Sandheide betreibt der SKFM einen Secondhand-Laden am Sandheider Markt. Dort sind Langzeitarbeitslose angestellt und werden über die Arbeit im Laden qualifiziert. Im Secondhand-Laden werden gebrauchte Möbel gesammelt, aufbereitet und zu günstigen Preisen weiterverkauft. Darüber hinaus bietet der Laden haushaltsnahe Dienstleistungen (z. B. Einkaufs-,

Wäsche- und Reinigungsservice). Weiterhin betreibt der SKFM ein Vor-Ort-Büro im Haus der Kirchen am Hochdahler Markt. Dort ist er Ansprechpartner für Menschen in akuten sozialen Notlagen.

- Die Neander Diakonie GmbH im Kirchenkreis Düsseldorf Mettmann ist u.a. in den Städten Mettmann, Haan, Ratingen und Erkrath aktiv. Sie bietet ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot und engagiert sich u.a. in den Bereichen Ambulante Pflegedienste, Berufs- und Beschäftigungsförderung, Erholungswerk, Familienbildung, Gesetzliche Betreuungen, Jugend- und Familienhilfe und im Krankenhaussozialdienst, welches sie stadtweit anbietet. Darüber hinaus betreibt sie das Offene Ganztagsangebot in der Grundschule Sandheide. Als lokale Anlaufstelle betreibt die Diakonie ein Vor-Ort-Büro im Haus der Kirchen am Hochdahler Markt. Dieses ist an zwei Tagen pro Woche stundenweise besetzt.
- Die AWO Hochdahl ist vor allem im Bereich der Seniorenarbeit aktiv und betreibt den oben bereits beschriebenen AWO-Treff Hochdahl im Bürgerhaus mit vielen unterschiedlichen Senioren- und Freizeitangeboten.

2.4.10. Fazit Soziale Infrastruktur

Die aktuelle Situation im Bereich der sozialen Infrastruktur stellt sich im Untersuchungsgebiet Sandheide auf Grundlage des beschriebenen Status Quo wie folgt dar:

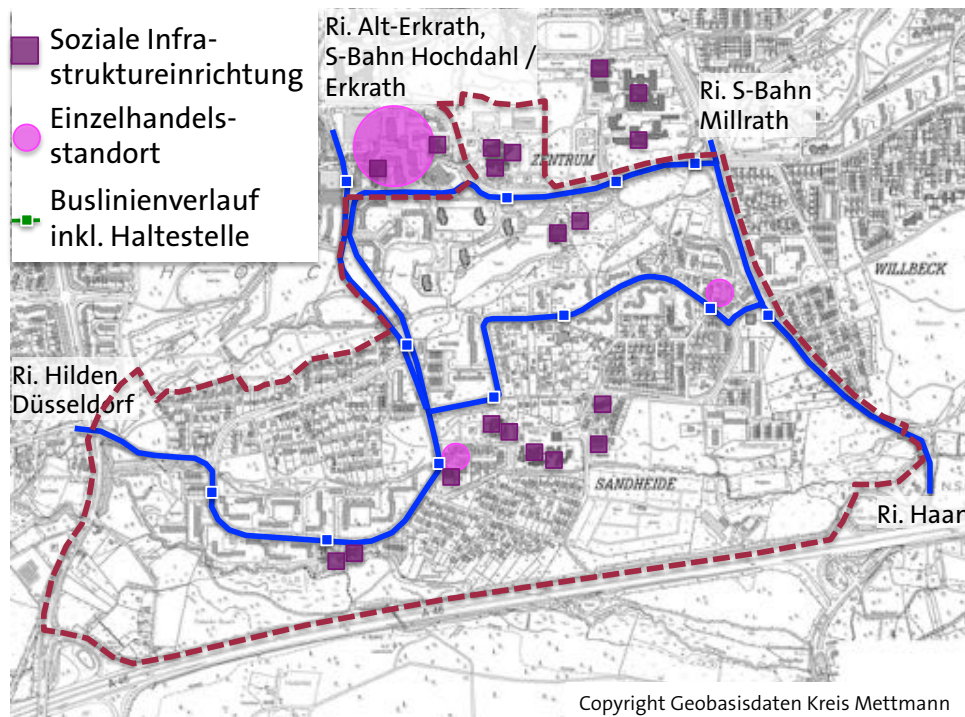
- **Die Sandheide verfügt über ein umfassendes Angebot der Kinderbetreuung.** Die Sandheide verfügt mit drei KiTas, einer Grundschule sowie diversen Nachmittagsangeboten über ein umfangreiches Angebot an Betreuungseinrichtungen, die auf die individuellen Bedarfe der Kinder ausgerichtet sind.
- **Es findet eine Konzentration von sozial benachteiligten Kindern in bestimmten Einrichtungen statt.** Sowohl die KiTa Gretenberg als auch die Grundschule Sandheide weisen eine sehr stark erhöhte Konzentration an sozial benachteiligten Kindern auf. Eine Durchmischung der Kinder findet zu wenig statt. Dies führt zur Stigmatisierung dieser Einrichtungen.
- **Die bauliche Situation der beiden am meisten belasteten Einrichtungen ist stark verbesserungswürdig.** Die KiTa Gretenberg und die Grundschule Sandheide haben baulich erhebliche Defizite. Um eine bedarfsgerechte Betreuung der Kinder zu gewährleisten und die erheblichen Defizite der sozial benachteiligten Kinder fachgerecht angehen zu können, ist eine bauliche Erweiterung (KiTa Gretenberg) bzw. energetische Sanierung (Grundschule Sandheide) dringend geboten.
- **Es besteht eine breite Angebotspalette für unterschiedliche Zielgruppen.** Allen Bewohnergruppen stehen unterschiedliche Beratungs- und Unterstützungsangebote unterschiedlicher Akteure zur Verfügung. Die Vernetzung und Abstimmung zwischen den einzelnen Angeboten könnte verbessert werden.
- **Das Angebot an Jugendeinrichtungen ist erweitert worden.** Für Jugendliche bestehen drei verschiedene, auch räumlich gut verteilte Angebote ab Oktober 2016 zur Verfügung, die durch ihre unterschiedliche Ausrichtung für Jugendliche als Anlaufstelle bereit stehen.

2.5. Versorgung

Wie in dem städtebaulichen Leitbild der „Neuen Stadt Hochdahl“ geplant, sollte der Sandheider Markt das zentrale Nahversorgungszentrum für die beiden Nachbarschaften Sand- und Schildsheide werden. Nach einer anfänglich positiven Entwicklung und der Ansiedlung eines

umfassenden Angebotes an Waren und Dienstleistungen setzte mit der Eröffnung des Hochdahler Marktes die bereits oben beschriebene negative Entwicklung des Sandheider Marktes ein. Trotz dieser negativen Entwicklung bildet der Sandheider Markt immer noch das zentrale Nahversorgungszentrum für das Quartier Sandheide. Ein zweites kleines Nahversorgungszentrum befindet sich an der Schildsheider Straße zwischen Hattnitter und Haaner Straße. Beide Versorgungszentren werden dominiert vom umfangreichen Angebot am Hochdahler Markt, der das Zentrum für den gesamten Stadtteil Hochdahl bildet und an dem ein umfangreiches Angebot an Waren und Dienstleistungen zu finden ist.

Karte 5: Versorgungsstrukturen im Untersuchungsgebiet Sandheide



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO (Kartengrundlage: Stadt Erkrath)

- Gesundheitsversorgung: Das ärztliche Versorgungsangebot im Untersuchungsraum ist ausreichend. Zwar befinden sich nur wenige Arztpraxen direkt im Untersuchungsraum, doch ist das ärztliche Angebot rund um den Hochdahler Markt sehr umfangreich und somit in unmittelbarer Nachbarschaft vorhanden.
- Einzelhandel: Das Einzelhandelsangebot im Untersuchungsraum deckt nur die Grundversorgung der Bevölkerung ab. Am Sandheider Markt befinden sich ein Mini-Markt mit einem Grundangebot an Lebensmitteln sowie ein Bäcker. Darüber hinaus betreibt der SKFM dort ein Secondhand-Kaufhaus, in dem sowohl Bekleidung als auch Möbel und Haushaltswaren angeboten werden. Auch ein Handelsbetrieb mit Autoteilen hat am Sandheider Markt sein Büro inkl. Lager. An der Schildsheider Straße deckt das Angebot eines Bäckers mit Café, eines Kiosks und einer Apotheke ebenfalls nur die Grundbedürfnisse der Bevölkerung ab. Der zum Untersuchungsgebiet benachbarte Hochdahler Markt bietet für die Bevölkerung des Untersuchungsgebietes ein umfängliches Angebot mit diversen Einzelhandelsangeboten und u.a. einem Supermarkt und einem Discounter.

Foto 21 und Foto 22: Mini-Markt am Sandheider Markt (links) und Nahversorgungsangebot Schildsheider Straße (rechts)



Quelle: eigene Aufnahmen PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Dezember 2015 / Februar 2016

- Dienstleistungen: Ähnlich wie das Einzelhandelsangebot deckt auch das Dienstleistungsangebot im Untersuchungsraum nur die Grundbedürfnisse der Bevölkerung ab. Am Sandheider Markt befinden sich mit einem Frisör, einem Nagelstudio und einem Anwaltsbüro nur sehr wenige Angebote. In der Schildsheider Straße befinden sich ein Frisör, eine Fahrschule und ein Bestattungsinstitut. Die Sparkasse Erkrath hat ihre Filiale in der Schildsheider Straße Anfang 2016 geschlossen und mit der Filiale am Hochdahler Markt zusammengelegt. Am Hochdahler Markt finden die Bewohner des Untersuchungsgebietes ein umfassendes Dienstleistungsangebot, welches die Bedürfnisse der Bevölkerung umfänglich abdeckt.
- Gastronomie: Am Sandheider Markt befindet sich mit dem Restaurant „Kupferkanne“ ein alteingesessener Gastronomiebetrieb, der von der Bevölkerung sehr gut frequentiert wird. Weiterhin befinden sich am Markt zwei Cafés, ein Dartverein und ein Kulturcafé. Im Nahversorgungszentrum rund um die Schildsheider Straße befinden sich mit einem Bistro, einem Café sowie einem asiatischen Restaurant drei gastronomische Betriebe. Darüber sind dort drei Hotels ansässig, wobei das ehem. Hotel Tamara derzeit als Flüchtlingsunterkunft genutzt wird.

Zusammenfassung:

- > Das Angebot an Waren und Dienstleistungen im Untersuchungsgebiet Sandheide hat lediglich ein Grundversorgungsniveau. An beiden Nahversorgungszentren ist sogar weiterhin eine negative Entwicklung festzustellen, so dass sogar ein Wegbrechen weiterer Angebote zu befürchten ist.
- > Mit dem direkt an den Untersuchungsraum angrenzenden Bereich des Hochdahler Marktes verfügt das Untersuchungsgebiet über ein fußläufig erreichbares Versorgungszentrum, welches die Bedürfnisse der Bevölkerung umfänglich abdeckt.

2.6. Akteursstrukturen

Im Untersuchungsraum Sandheide gibt es ein engmaschiges Netz aus unterschiedlichen sozialen Beratungs- und Unterstützungsangeboten, die seit über 20 Jahren im Arbeitskreis Sandhei-

de / Hochdahl-Mitte zusammengeschlossen sind. Der Arbeitskreis verfolgt das Ziel, die sozialen, kirchlichen und schulischen Institutionen aus der Sandheide und Hochdahl-Mitte zu vernetzen. Neben der Vernetzung sollen durch diesen Arbeitskreis, Missstände bei der sozialen Arbeit im Quartier erkannt und beseitigt werden. Neben dem jährlichen Stadtteilstadtteilfest / der Kindermeile, die wechselnd in der Sandheide und am Hochdahler Markt stattfindet, werden auch regelmäßig „Dreck-Weg-Tage“ organisiert, um die Sauberkeit im Stadtteil und das Verantwortungsgefühl der Bewohner zu verbessern. Der Arbeitskreis wird über das Jugendamt der Stadt Erkrath koordiniert und trifft sich viermal pro Jahr.

Zusammenfassung:

- > Die lokalen Akteure sind über den Arbeitskreis Sandheide seit Jahren gut vernetzt und sorgen so für ein engmaschiges Netz an Beratungs- und Unterstützungsangeboten für die Bevölkerung des Untersuchungsgebietes.
- > Trotz bestehender Kooperationen könnte die Zusammenarbeit und insbesondere die Abstimmung der unterschiedlichen Angebote besser koordiniert und abgestimmt werden, um so Angebotslücken zu schließen und Doppelstrukturen zu vermeiden.

3. Beteiligung

Ein wesentlicher Aspekt der Stadt(teil)entwicklung ist - nicht nur mit Blick auf die begrenzten finanziellen Möglichkeiten der öffentlichen Haushalte - der Anspruch und die Zielsetzung, die örtlichen Akteure, wie private Eigentümerinnen und Eigentümer, gewerblich Tätigen, soziale Träger und nicht zuletzt die Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil bzw. dem relevanten Stadtgebiet, aktiv an der Planung und Umsetzung der unterschiedlichen Projekte und Maßnahmen zu beteiligen. Dies geschieht nicht nur vor dem Hintergrund, dass durch die Beteiligung die Gesamtmaßnahme eine breite Akzeptanz und Unterstützung erfahren wird. Dies ist auch von Relevanz, da die örtlichen Akteure und Betroffenen „ihren“ Stadtteil bzw. das jeweilige Stadtgebiet am besten kennen und Problemlagen sehr eindeutig aufzeigen können.

Wert und Erfolg eines integrierten Entwicklungskonzeptes steigen, wenn Aktivierung und Beteiligung in einem größeren Maßstab gelingen. Durch die ‚Mitnahme‘ der Vielfalt der Akteure für das Gesamtvorhaben kann nicht nur Eigeninitiative und die Bereitschaft für private Investitionen geweckt werden. Es wird darüber hinaus ein breiter Konsens für die Gesamtmaßnahme entwickelt.

3.1. Akteursgespräche

Im Rahmen der Bestandsaufnahme zum Integrierten Handlungskonzept wurden im Zeitraum vom Februar bis April 2016 Gespräche mit fast 30 lokalen Akteuren durchgeführt. Die Gespräche wurden dabei sowohl mit Vertretern lokaler Einrichtungen (u. a. Kindergärten, Grundschule, Kinder- und Jugendeinrichtungen) als auch mit den unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften, engagierten Vereinen sowie Vertretern der im Stadtteil vertretenen Wohnungswirtschaft geführt. Wichtige Aspekte der Akteursgespräche waren die Einschätzungen der Gesprächspartner zur sozialen, städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Situation in der Sandheide.

Unterschiedliches Image für Teilbereich des Untersuchungsraums

Insgesamt wird die Situation für die Teilbereiche Sand- und Schildsheide, die gemeinsam das Untersuchungsgebiet bilden, sehr unterschiedlich bewertet. Während insbesondere der Bereich der Sandheide (Sandheider-, Immermann, Gretenberger Straße) über ein sehr negatives Image, einen hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund und an Transferleistungsempfängern sowie zahlreiche bauliche Mängel aufweist, wird die Situation im Bereich der Schildsheide (Schildsheider, Hattnitter Straße) deutlich positiver eingeschätzt. Dort gibt es wenige Probleme innerhalb der Bewohnerschaft und auch der Umfang baulicher Mängel sind deutlich geringer als in der Sandheide. Zwar hat sich die soziale Situation in der Sandheide laut Einschätzung der lokalen Akteure durch eine veränderte Belegungspolitik der Wohnungsunternehmen schon deutlich verbessert, doch ist die Sandheide immer noch ein „Ankommensstadtteil“ für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen.

Foto 23 und Foto 24: Leerstand am Sandheider Markt (links) und Gestaltungsdefizit Wohnumfeld Sandheider Straße (rechts)



Quelle: eigene Aufnahmen PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Dezember 2015 / Februar 2016

Wunsch nach einem Stadtteilzentrum und einem „Kümmerer“ als Möglichkeit zur Aufwertung des Sandheider Marktes

Im Rahmen der Gespräche mit den Akteuren aus dem Untersuchungsgebiet wurde für den Bereich der Sandheide mehrfach der Wunsch nach einem Stadtteilzentrum / Haus der Kulturen geäußert, in dem verschiedene Beratungs- und Unterstützungsangebote konzentriert und Räumlichkeiten für unterschiedliche Gruppen zur Verfügung gestellt werden könnten. Hierdurch könnte die Angebotssituation für die sozial benachteiligten Gruppen aus dem Quartier noch mal verbessert und die Kooperation der unterschiedlichen sozialen Träger und Akteure unterstützt werden. In einem zentralen Stadtteilzentrum könnte auch der vielfach gewünschte „Kümmerer“ mit einem Büro angesiedelt werden. Aufgaben dieses „Kümmerers“ wären die Bündelung der Aktivitäten im Stadtteil, die Vermittlung zwischen den lokalen Akteuren sowie der Stadtverwaltung und der Politik oder die Initiierung und Umsetzung von Projektideen gemeinsam mit den Akteuren aus dem Stadtteil. Ein solches Stadtteilzentrum könnte auch zu einer Belebung und Attraktivierung des Sandheider Marktes beitragen. An diesem ist es trotz der sehr positiv bewerteten gestalterischen Aufwertung im Jahr 2011 nicht zu einer deutlichen Verbesserung der Angebotssituation gekommen, so dass viele Ladenlokale weiterhin leer stehen bzw. nur von minderwertigen Nutzungen belegt sind. Bei vielen Akteuren besteht der

Wunsch zur Belegung des Sandheider Marktes als Zentrum und wichtiger Kommunikationsort im Stadtteil.

Bauliche Mängel bei wichtigen Einrichtungen sowie den Mehrfamilienhäusern und Spielplätzen

Darüber hinaus wurde mehrfach auf bauliche Mängel in der Grundschule Sandheide (energetischer Zustand) sowie in der städtischen KiTa Gretenberg (geringe räumliche Kapazitäten, kleiner Außenbereich) hingewiesen. Da diese beiden Einrichtungen einen hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund sowie aus benachteiligten Familien zu verzeichnen haben und wichtige Aufgaben der Integration und Sprachförderung in der Sandheide übernehmen, ist hier dringender Handlungsbedarf geboten. Bauliche Mängel an den Mehrfamilienhäusern (insbes. Sandheider-, Immermann-, Gretenberger Straße), dem Wohnumfeld sowie den Spielplätzen in der Sandheide wurden ebenfalls von mehreren Akteuren benannt.

Wohnungswirtschaftliche Situation

Die in der Sandheide aktiven Wohnungsunternehmen stellen übereinstimmend die seit Jahren gute Nachfrage nach Mietwohnraum in der Sandheide fest. Der vergleichsweise günstige Mietzins macht das Wohnungsangebot in der Sandheide im städtischen bzw. regionalen Mietwohnungsmarkt attraktiv. Nachteilig ist der weit überwiegende Bestand an mittelgroßen Wohnungen zwischen 60 qm und 80 qm. Demgegenüber fehlen vor allem große Wohnungen für größere Familien mit mehreren Kindern.

Der guten Nachfrage nach Wohnraum in der Sand- und Schildsheide steht allerdings eine erhöhte Mieterfluktuation entgegen. In den letzten Jahrzehnten haben sich die Bewohnerschaft insgesamt und die Nachbarschaften in den einzelnen Häusern stark verändert. War das Wohnungsangebot zunächst für breite Schichten der Bevölkerung konzipiert, kann heute nur eine sozial einseitige Belegung festgestellt werden. Die Hausgemeinschaften sind multikulturell geprägt und der Anteil an Transfergeldbezieher ist überdurchschnittlich groß. Während die Nachbarschaften in den meisten Häusern aber ohne große Probleme funktionieren, kommt es in wenigen Gebäuden zu einzelnen Nachbarschaftskonflikten. In diesen Gebäuden gehen die schwierigen Belegungssituationen häufig einher mit spezifischen architektonischen bzw. baulichen Problemen, wie z.B. in den Hauseingangssituationen, in den halböffentlichen Bereichen der Flure und Treppenanlagen.

Die Gebäude zeigen durchaus einen Bedarf für energetische Maßnahmen und die gestalterische Aufwertung der Gebäudefassaden. Aus Sicht der Wohnungsunternehmen lassen sich Einsparpotenziale aber nicht zu einem wirtschaftlich vertretbaren Aufwand realisieren. Sie befürchten, dass die mit einer energetischen Sanierung einhergehenden Mietsteigerungen zu einer Verdrängung bestimmter Mietergruppen führen würde und der Mietwohnraum mit steigenden Mieten insgesamt unattraktiver wird. Dagegen haben die Wohnungsunternehmen nach eigenen Aussagen in den vergangenen Jahren in die Modernisierung der einzelnen Wohnungen investiert. Im Zuge des Mieterwechsels werden häufig die Bäder, Küchen und Oberböden erneuert.

In weiten Teilen sind die privaten Freiflächen als reines Abstandsgrün geprägt und bieten nur wenig Aufenthalts- und Gestaltqualität. Die Wegebeziehungen und die Standorte der Wert- und Abfallbehälter sind häufig nicht funktional ausgelegt und zeigen ebenso wie die Vorgartenbereiche und Kinderspielflächen einen deutlichen Erneuerungsbedarf.

3.2. Infostand

Am Freitag, dem 17. Juni 2016, wurde im Eingangsbereich des Sandheider Marktes in der Zeit von 12.00 bis 14.00 Uhr mit ca. 25 zufällig vorbeikommenden Personen an einem Infostand über die Situation im Untersuchungsraum Sandheide sowie die möglichen Perspektiven für den Stadtteil gesprochen. Es wurden Kritikpunkte an der derzeitigen Situation im Stadtteil, aber auch Ideen für die zukünftige Entwicklung abgefragt.

Foto 25 und Foto 26: Infostand am Sandheider Markt am 17.06.2016 (links und rechts)



Quelle: eigene Aufnahmen PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Juni 2016

Die Bewohner sind mit der Wohnsituation in der Sandheide grundsätzlich zufrieden und fühlen sich wohl. Bemängelt wurde insbesondere das schlechte Image der Sandheide sowie die starke Konzentration benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Darüber hinaus sehen die Bürgerinnen und Bürger Defizite beim Thema Sicherheit und Sauberkeit. So gibt es bei vielen öffentlichen Grünflächen Mängel bei der Gestaltung und Pflege, die das äußere Erscheinungsbild der Sandheide negativ beeinflussen. Dies beeinflusst auch die Barrierefreiheit der öffentlichen Fußwege, so dass einige Fußwege durch ausbleibende Pflege bzw. Instandsetzung nicht mehr barrierefrei nutzbar sind. Ein weiteres wichtiges Thema war die Entwicklung des Sandheider Marktes. Dieser weist trotz seiner baulichen Aufwertung weiterhin eine negative Entwicklung mit vielen leerstehenden Ladenlokalen und wenig attraktiven Nutzungen auf.

3.3. Werkstattgespräche

Mit ausgewählten örtlichen Akteuren wurden drei Werkstattgespräche durchgeführt. Die etwa zweistündigen Runden dienten der Diskussion der Bestandsbewertung, der Erörterung potenzieller Zielsetzungen für die Stadtteilentwicklung des Untersuchungsraums Sandheide sowie dem Dialog über sinnvolle Maßnahmen. Folgende drei Werkstattgespräche wurden durchgeführt:

Werkstatt „Kinder und Jugendliche“ am 24.05.2016

Ziel dieser Werkstatt war die Erörterung der Situation von Kindern und Jugendlichen im Untersuchungsraum Sandheide. Dabei wurden die verschiedenen Angebote, von den Kindergärten über die Grundschule bis hin zu Jugendeinrichtungen thematisiert und Fragen der Betreuung, Bildung, Freizeit und Berufsvorbereitung diskutiert. Kernergebnisse der Diskussion waren:

- „Erweiterung KiTa Gretenberg“: Schaffung zusätzlicher räumlicher Kapazitäten in bzw. in der direkten Umgebung der KiTa Gretenberg zur Ausweitung der Unterstützungsangebote.
- „Sport- und Bewegungsangebote“: Schaffung von räumlichen Kapazitäten und entsprechenden Einrichtungen im öffentlichen Raum für zusätzliche Sport- und Bewegungsangebote in der Sandheide.
- „Grundschule Sandheide“: Erhöhte Anforderungen an Elternarbeit, Sprachförderung etc. durch große Klassen in der GS Sandheide, entsprechende Unterstützungsbedarfe erfordern zusätzliche Raumkapazitäten.

Werkstatt „Gemeinwesen, Integration und Beschäftigungsförderung“ am 31.05.2016

Im Rahmen dieser Werkstatt wurde das Zusammenleben, die Zusammenarbeit der örtlichen Akteure, das Themenfeld Integration sowie der Handlungsbereich Beschäftigungsförderung diskutiert. Kernergebnisse der Diskussion waren:

- „Stadtteilzentrum“: Schaffung eines Stadtteilzentrums in dem verschiedene Beratungs- und Unterstützungsleistungen gebündelt werden und welches multifunktional nutzbare räumliche Kapazitäten für verschiedene Angebote und Träger bietet.
- „Beschäftigungsangebote“: Schaffung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten für Jugendliche bspw. in Kooperation mit lokalen Unternehmen.

Werkstatt „Grün und Wohnumfeld“ am 13.06.2016

Die Werkstatt „Grün und Wohnumfeld“ diente der Diskussion der Themen Grün und Wohnumfeld, deren Zustand, Nutzungsmöglichkeiten sowie der perspektivischen Entwicklung der Flächen. Kernergebnisse der Diskussion waren:

- „Stadtweiher“: Verbesserung der Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Stadtweihers zur weiteren Attraktivierung und Erhöhung der Nutzungsintensität.
- „Sport- und Bewegungsangebote“: Weiterentwicklung und Qualifizierung des bestehenden Angebotes an Spiel- und Bewegungsflächen und Schaffung von zusätzlichen Angeboten für Jugendliche.

4. Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse)

Aufbauend auf den Ergebnissen der Analyse in Kapitel 2 sowie der ergänzenden Aussagen aus der Beteiligung (vgl. Kapitel 3) werden nachfolgend im Sinne einer Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse) die wesentlichen Stärken (Strengths), Schwächen (Weaknesses), Chancen (Opportunities) und Risiken/ Trends (Threads/ Trends) als Bewertung der Analyse für das Untersuchungsgebiet Sandheide zusammengefasst. Aus den Bewertungen der SWOT-Analyse leiten sich die im nächsten Kapitel 5 dargestellten Strategischen Zielsetzungen ab. Zudem sind die Erkenntnisse aus der SWOT-Analyse auch Grundlage für die Maßnahmen, die in Kapitel 6 beschrieben sind. Die SWOT-Analyse ist insofern ein wichtiger Zwischenschritt zwischen Analyse und Konzeptentwicklung.

Untergliedert ist die SWOT-Analyse in fünf Themenfelder:

1. Bevölkerung und Infrastruktur
2. Akteursstrukturen
3. Wohnen
4. Öffentlicher Raum
5. Soziales

4.1. Bevölkerung und Infrastruktur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungszunahme in der Sandheide • Junge Bevölkerungsstruktur, Anstieg der Unter-6-Jährigen • Positive natürliche Bevölkerungsentwicklung und positives Wanderungssaldo • Relativ gemischte Bewohnerstruktur • Vielfältige familienaffine Infrastruktur (Grundschule, Kindergärten) • Hochdahler Markt als nächstgelegenes Versorgungszentrum mit umfangreichem Waren- und Dienstleistungsangebot 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzentration sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen im Quartier rund um die Sandheider Straße sowie Eichendorffweg • Teilweise starke Überalterungstendenzen in Teilquartieren • Konzentration von Kindern mit Migrationshintergrund und aus sozial benachteiligten Familien in bestimmten Einrichtungen; Stigmatisierung dieser Einrichtungen • Erhebliche bauliche Defizite bei Einrichtungen im Quartier, die wichtige Integrations- und Bildungsaufgaben übernehmen • Weiter rückläufiges Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot • Sandheider Markt trotz Umbau kein Anziehungspunkt
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Junge Bevölkerung bietet viel Potenzial für zukünftige Entwicklung • Kulturelle Vielfalt • Zuzug von integrationswilligen und motivierten Flüchtlingen • Bereits verbesserte Belegungspolitik der Wohnungsunternehmen in den letzten Jahren 	<ul style="list-style-type: none"> • Negatives Image des Quartiers • Weiter rückläufiges Nahversorgungsangebot für die Bevölkerung • Weitere Entmischung der Bevölkerung • Ausbleibende bauliche Erneuerungen wichtiger Einrichtungen

4.2. Akteursstrukturen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältiges Betreuungs- und Unterstützungsangebot • Unterschiedliche Akteure engagieren sich für die Sandheide • AK Sandheide als Austauschgremium 	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende Abstimmung der zahlreichen Angebote • Teilweise Konkurrenzdenken zwischen den Akteuren
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Bereits bestehende Vernetzung der unterschiedlichen Akteure und Angebote • AK Sandheide kann koordinierende und vermittelnde Funktion übernehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Konkurrenzdenken verhindert Ausrichtung an Interessen der Bedürftigen • Dominanz großer Träger zu Lasten kleiner Initiativen

4.3. Wohnen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Große Attraktivität als grüner Wohnstandort • Gute Verkehrsanbindung • Ruhige Wohnlage • Mix aus unterschiedlichen Wohnungsangeboten • Hohe Zufriedenheit der Bewohner mit ihrem Wohnstandort 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzentration sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen in Teilquartieren • Erscheinungsbild einer Großwohnsiedlung • Kein Austausch zwischen den unterschiedlichen Wohnquartieren • Teilweise unattraktives und ungepflegtes Wohnumfeld • Wohngebäude vereinzelt in schlechtem baulichen Zustand • Geringes Angebot altersgerechter Wohnungen • Mehrfamilienhäuser mit schwieriger Belegung • Schlechtes Image
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung in den Naturraum • Verbesserte Belegungspolitik der Wohnungsunternehmen • Anstehender Eigentümerwechsel im Einfamilienhausbestand 	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Stigmatisierung der Sandheide durch Zuzug weiterer Flüchtlinge • Fehlender Investitionswille der Wohnungseigentümer

4.4. Öffentlicher Raum

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Umfangreiche Grün- und Freiflächen im Stadtteil und dem näheren Umfeld • Zahlreiche wohnungsnaher Angebote • Größere Anzahl an bestehenden Spiel- und Freiflächen • Stadtweiher als herausragende Fläche der Naherholung 	<ul style="list-style-type: none"> • Zugänglichkeit und Erkennbarkeit der Grün und Freiflächen verbesserungswürdig • Geringe Aufenthalts- und Nutzungsqualität der Flächen innerhalb des Siedlungsgebietes • „Wilde“ Nutzung der Flächen im Wohnumfeld sorgt für unattraktives Erscheinungsbild • Geringe Qualität der Spielplatz- und Bewegungsangebote • Wenig Angebote insb. für kleine Kinder • Zustand und Zugänglichkeit des Stadtweihers unzureichend • Geringe räumliche Kapazitäten für Sportangebote
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Großes Aufwertungspotenzial in bestehenden Flächen • Flächen bieten störungsfreies Nutzungspotenzial für alle Generationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschränkung der Nutzungspotenziale durch wasserrechtliche und naturschutzrechtliche Restriktionen

4.5. Soziales

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gemischte Bewohnerstruktur • Familienaffine Infrastruktur • Abstimmung der lokalen Akteure in der Arbeitsgemeinschaft Sandheide • Vielfältiges Angebot an Beratungs- und Unterstützungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Anteil an Sozialleistungsempfängern • Geringe Erwerbstätigkeit der ausländischen Bevölkerung • Konzentration von sozialbenachteiligten Gruppen in bestimmten Teilbereichen • Konzentration von sozialbenachteiligten Kindern in bestimmten Einrichtungen • Bauliche Mängel in Einrichtungen mit besonderen Integrations- und Unterstützungsaufgaben • Erhöhter Anteil an bildungs- und sprachbenachteiligten Kindern

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">• Etablierung weiterer Unterstützungs- und Beratungsangebote (z. B. Jugendtreff am Sandheider Markt)• Kooperationsbereitschaft der lokalen Akteure (AG Sandheide)• Eigentümerwechsel in Einfamilienhausgebieten als Chance für Zuzug junger Familien ohne Transferleistungsbedarf	<ul style="list-style-type: none">• Schlechtes Image des Untersuchungsgebietes• Verschlechterung der Belegungspolitik der Wohnungsunternehmen

5. Zielsystem

Für das Untersuchungsgebiet Sandheide lässt sich aus den vorhergehenden Analyseschritten folgendes Zielsystem als Basis für die weiteren Entwicklungsschritte zur Erneuerung des Quartiers ableiten:

Übergeordnetes Leitbild	Die Sandheide ist ein Wohnort mit guter Nachbarschaft und einem hohen Freizeitwert durch seine Lage im Grünen sowie Lebensmittelpunkt für viele Nationalitäten.
Handlungsfeld A: Wohnen / Wohnumfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Bauliche Sanierungsbedarfe sind behoben, der gestalterische und möglichst auch energetische Zustand des Gebäudebestandes ist verbessert • Das Wohnumfeld ist zielgerichtet aufgewertet
Handlungsfeld B: Öffentlicher Raum / Grün- und Spielflächen	<ul style="list-style-type: none"> • Der Stadtweiher ist als Naherholungsort gestalterisch und funktional aufgewertet worden • Das Umfeld des Mahnerter Bachs ist gestalterisch aufgewertet worden • Die bestehenden Fußwegebeziehungen sind aufgewertet, Übergänge und Verbindungen sind verbessert • Der Grün- und Freiraum ist besser nutzbar, insbesondere auch für informelle Nutzungen • Die Spiel- und Bewegungsflächen in der Sandheide sind qualitativ ergänzt
Handlungsfeld C: Soziales / Integration / Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Anbieter sozialer Angebote sind vernetzt und arbeiten in der Sandheide projektbezogen eng zusammen • Die sozialen Angebote sind räumlich gebündelt • Die soziale Infrastruktur ist aufgewertet worden • Der Sandheider Markt ist als Zentrum gestärkt und belebt • Die verschiedenen Nationalitäten leben in funktionierenden Nachbarschaften • Durch gezielte Unterstützung und Angebote wird die Chance auf Teilhabe der Einwohner der Sandheide erhöht • Im Sozialraum werden Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote vorgehalten
Handlungsfeld D: Prozessgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Quartiersmanagement organisiert den Erneuerungsprozess vor Ort in der Sandheide in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung • Die lokalen Akteure sind in den Arbeitsprozess eingebunden und dauerhafte Arbeits- und Vernetzungsstrukturen sind vorbereitet • Durch eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit sind die Ergebnisse des Prozesses transportiert und das Image aufgewertet worden • Das bürgerschaftliche Engagement in der Sandheide ist gestärkt und durch Mittel aus einem Verfügungsfonds unterstützt • Die Zielerreichung wird im Laufe der Programmumsetzung regelmäßig überprüft

6. Maßnahmen

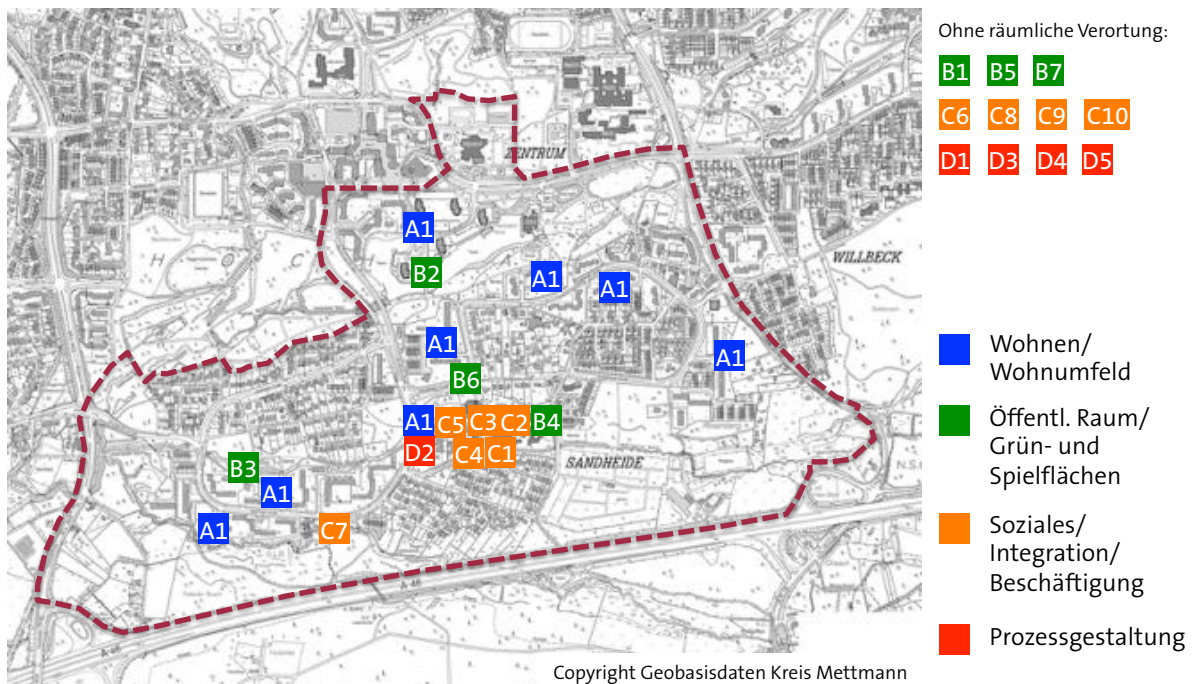
Die Maßnahmen zur Aufwertung des Untersuchungsgebietes Sandheide sind Ergebnis der örtlich durchgeführten Erhebungen, Analysen des Status Quo sowie der intensiven Diskussionen mit lokalen Akteuren zur Situation im Untersuchungsgebiet. Insofern baut das Maßnahmen-tabelleau auf einer fachlich fundierten Analyse sowie der Einbindung der örtlichen Expertise auf und leitet sich aus den formulierten Zielsetzungen ab. Bauliche Handlungserfordernisse, die ggf. mit Mitteln aus der Städtebauförderung förderfähig sind, stehen dabei im Vordergrund. Im Sinne einer integrierten Strategie sind aber auch ergänzende Handlungserfordernisse z. B. zur Behebung bzw. Vorbeugung sozialer Schiefenlagen, in der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes mitzudenken. Entsprechende Maßnahmen sollten im späteren Erneuerungsprozess entlang der aufgezeigten strategischen Ansatzpunkte sowie der dargestellten Zielgruppen und deren Bedarfen zielgenau entwickelt und möglichst parallel umgesetzt werden.

Insgesamt vier Handlungsfelder zur Strukturierung des Maßnahmenprogramms werden definiert, die als relevant für die weitere Entwicklung der Sandheide angesehen werden:

1. Wohnen / Wohnumfeld
2. Öffentlicher Raum / Grün- und Spielflächen
3. Soziales / Integration / Versorgung
4. Prozessgestaltung

Die hierzu jeweils erarbeiteten Maßnahmen werden in den nachfolgenden, nach Handlungsfeldern gegliederten Kapiteln beschrieben. Die Karte 6 enthält eine Übersicht der einzelnen, z. T. auch räumlich verankerten Vorhaben.

Karte 6: Übersicht der geplanten Maßnahmen

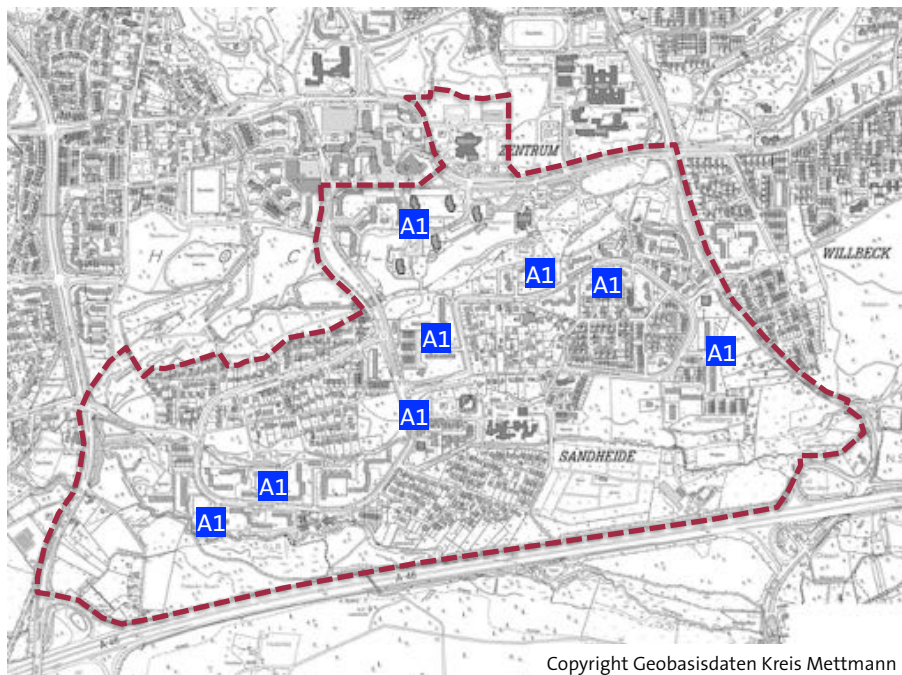


Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

6.1. Handlungsfeld „Wohnen/ Wohnumfeld“

Die Sandheide dient vorrangig der Wohnnutzung und ist durch einen hohen Bestand an Mietwohnungsgebäuden geprägt. Der Zustand der Geschosswohnungsbauten variiert stark. Ziel der Maßnahmen ist es, offensichtlichen Modernisierungstau an den Gebäuden zu beheben und somit das städtebauliche Erscheinungsbild zu verbessern. Durch eine Aufwertung des direkten Gebäudeumfeldes soll die Nutzbarkeit und die Aufenthaltsqualität erhöht werden. Insgesamt kann somit der Wohnstandort Sandheide an Qualität gewinnen. Eine Voraussetzung für die Durchführung der vorgeschlagenen Maßnahmen sind Investitionen der Wohnungseigentümer in ihren jeweiligen Bestand. Nur wenn der Bestand der Wohnungsunternehmen durch zielgerichtete Investitionen verbessert wird, greift die Finanzierung der Städtebauförderung für die Aufwertung des Gebäudeumfeldes.

Karte 7: Maßnahmen im Handlungsfeld „Wohnen/ Wohnumfeld“



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

Im Einzelnen ist dies:

A 1: Wohnumfeld und Fassaden (vgl. Seite 60)

Maßnahme A 1: Wohnumfeld und Fassaden

Ziele: Bauliche Sanierungsbedarfe sind behoben, der gestalterische und möglichst auch energetische Zustand des Gebäudebestandes ist verbessert

Das Wohnumfeld ist zielgerichtet aufgewertet

Beschreibung: Der Wohnungsbestand im Untersuchungsgebiet Sandheide ist mehrheitlich in den 1960/70er Jahren entstanden. Der Gebäudebestand sowie auch das Wohnumfeld im Miet- bzw. mehrgeschossigen Eigentumssektor sind in die Jahre gekommen. Durch eine Aufwertung des Wohnumfeldes wird nicht nur das städtebauliche Erscheinungsbild verbessert. Mit der Aufwertung gewinnt der Wohnstandort Sandheide an Qualität. Dies kann letztlich die Nachfrage und auch das Image der Sandheide als Wohnort steigern. Geförderte Maßnahmen greifen aber erst, wenn die Immobilieneigentümer mit eigenen Mitteln in ihren Bestand investieren.

Im Einzelnen sind um Wohnumfeld vielfältige Maßnahmen denkbar:

- Realisierung von Mietergärten; angesichts der z. T. weiträumigen Grünflächen an den Geschosswohnungsbeständen besteht die Möglichkeit zur Schaffung von Mietergärten, die imagefördernde und identitätsstiftende Wirkungen entfalten, zur Verbesserung des Wohnumfeldes beitragen sowie die Kommunikation und Kontakte unter den Mietern begünstigen können. Die Einrichtung von Mietergärten kann auch als Maßnahme der Ausbildung und Qualifizierung ein Betätigungsfeld im Rahmen von Arbeitsmarktförderprojekten sein.
- Aufwertung von Hauseingängen, Vorgartenbereichen; die Eingangssituation ist die Visitenkarte des jeweiligen Gebäudes, der Zustand bestimmt die Außenwirkung entsprechend mit.
- Betonung von Wegebeziehungen; die vorhandenen Wegebeziehungen in den weitläufigen Freiflächen an den Geschosswohnungsbeständen im Untersuchungsgebiet dienen oft auch als (halb-) öffentlich genutzte Fußwegeverbindungen innerhalb des Wohnquartiers. Ihre Funktion könnte durch eine Umgestaltung aufgewertet werden.
- Erneuerung und Schaffung von Spiel- und Aufenthaltsbereichen; die bestehenden Angebote sind meist in einem erneuerungswürdigen Zustand, zugleich ließe sich das Wohnumfeld durch die Anlage neuer Angebot aufwerten, was letztlich zu einer höheren Wohnqualität führen würde.
- Neuordnung Abfall-/ Wertstoffstandorte; insbesondere im Bestand an der Immermann- und Sandheider Straße wurde die Abfallentsorgung in jüngster Vergangenheit geändert. Die noch vorhandenen, aber kaum noch genutzten Abfallstandorte könnten insofern neu gestaltet werden.

Den Eigentümern wird ein Zuschuss für Aufwertungsmaßnahmen im Gebäudeumfeld der Geschosswohnungsbauten gewährt. Zuschüsse für Fassadensanierungen sollen auch Eigentümer der Gebäude am

Sandheider Markt erhalten. Diese Maßnahme soll die Investition in die Platzfläche des Sandheider Marktes ergänzen und abrunden.

Im Fokus stehen dabei folgende, mögliche Maßnahmen:

- Wohnumfeld der Geschosswohnungsgebäude Sandheider Straße
- Wohnumfeld der Geschosswohnungsgebäude Schildsheider Straße
- Wohnumfeld der Geschosswohnungsgebäude Eichendorffweg
- Mietergärten im Umfeld der Geschosswohnungsgebäude Sandheider Straße
- Fassaden der Gebäude am Sandheider Markt
- Wohnumfeld WEGs

Foto 27 und Foto 28: Gebäudefassaden Eichendorffweg und Wohnumfeld Sandheider Straße



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar 2016

- Beteiligte:** Privat (Wohnungswirtschaft), FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61), FB Tiefbau - Straße - Grün (66), FB Jugend - Soziales (51)
- Kosten:** ca. 1.020.000 Euro
(Annäherungswert basierend auf folgenden Annahmen: ca. 17.000 qm Fassaden- sowie private Freiflächen, Kosten in Höhe von 60 Euro/ qm)
- Finanzierung:** Städtebauförderung (FRL Nr. 11.2, 50% Zuschuss)
- Umsetzungszeitraum:** 2018-2026
- Querverweis:** B1 - Rahmenkonzept Grün- und Spielflächen (vgl. Seite 63), B2.3 - Stadtweiher-Aufwertung (vgl. Seite 68), B3 - Umfeld Mahnerter Bach (vgl. Seite 70), C5 - Sandheider Markt (vgl. Seite 98), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D2 - Leerstandsmanagement (vgl. Seite 109)

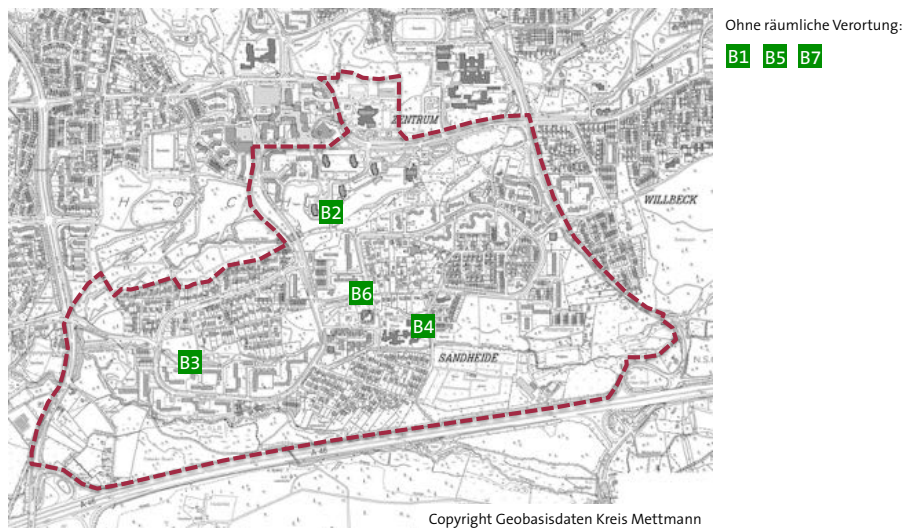
6.2. Handlungsfeld „Öffentlicher Raum/ Grün- und Spielflächen“

Der Wohnstandort Sandheide bietet mit seinem grünen Umfeld und den großzügigen Außenflächen zwischen den Häusern großes Potenzial für unterschiedliche Nutzungen. Ziel ist es daher, den öffentlichen Raum durch verschiedene Projekte zu stärken und zur Nutzung durch die Bewohner der Sandheide zu attraktivieren. Zudem sollen die Spielflächen eine Aufwertung erfahren, um die Sandheide als Familienstandort qualitativ zu verbessern.

Bei der Umsetzung von Maßnahmen sind angesichts der weitläufigen öffentlichen Grünbereiche im Untersuchungsgebiet die Folgekosten immer im Blick zu halten. Es geht nicht in erster Linie um eine flächenhafte Ausweitung des Angebotes. Vielmehr sollen die vorhandenen Angebote aufgewertet und weiter qualifiziert werden.

Insgesamt neun Maßnahmen sind in diesem Handlungsfeld vorgesehen. Neben der Aufwertung bestehender Spielplatzflächen sind auch die Aufwertung des Umfeldes des Stadtweiher sowie des Mahnerter Baches und die Neugestaltung des Schulhofes der Grundschule Sandheide geplant.

Karte 8: Maßnahmen im Handlungsfeld „Öffentlicher Raum/ Grün- und Spielflächen“



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

Im Einzelnen sind dies:

- | | |
|---|---|
| B 1: Rahmenkonzept Grün- und Spielflächen (vgl. Seite 63) | B 4: Schulhof GS Sandheide (vgl. Seite 72) |
| B 2.1: vorbereitende Untersuchung Stadtweiher Bauwerk (vgl. Seite 65) | B 5: Spiel- und Bolzplätze (vgl. Seite 74) |
| B 2.2: Planungswettbewerb Stadtweiher (vgl. Seite 67) | B 6: Schildsheider Straße/ Eichendorffweg (vgl. Seite 76) |
| B 2.3: Aufwertung Stadtweiher (vgl. Seite 68) | B 7: Freiraum für informelle Bewegung (vgl. Seite 78) |
| B 3: Umfeld Mahnerter Bach (vgl. Seite 70) | |

Maßnahme B 1:

Rahmenkonzept Spiel- und Grünflächen

Ziele:

Der Stadtweiher ist als Naherholungsort gestalterisch und funktional aufgewertet worden.

Das Umfeld des Mahnerter Bachs ist gestalterisch aufgewertet worden.

Die bestehenden Fußwegebeziehungen sind aufgewertet, Übergänge und Verbindungen sind verbessert.

Der Grün- und Freiraum ist besser nutzbar, insbesondere auch für informelle Nutzungen.

Die Spiel- und Bewegungsflächen in der Sandheide sind qualitativ ergänzt.

Beschreibung:

Ein großes Plus des Untersuchungsgebietes Sandheide ist die starke Durchgrünung, der Bestand an öffentlich nutzbaren Grün- und Freiflächen, die vorhandenen Wasserläufe wie Mahnerter Bach, Sedentaler Bach, Hühnerbach sowie der Stadtweiher und die Nähe zum Hildener Stadtwald im Süden. Die Grenzen zwischen öffentlichen und privaten Freiflächen sind dabei häufig fließend, so dass das direkte Wohnumfeld und die öffentlichen Grün- und Freiflächen als Einheit wirken und genutzt werden können. Hierdurch wird das Wohnumfeld der Sandheide aufgewertet, nicht nur für die Bewohner der Geschosswohnungsbauten, sondern auch für die Bewohner der angrenzenden Siedlungsbereiche. Hinzu kommen ökologische Qualitäten und Flächenareale, die vergleichsweise weitläufig und fast unberührt sind. Diese natürliche bzw. naturnahe Wohnumgebung bietet eine große Lebensqualität. Die Freiflächen können sehr gut in Konzepte für Sport- und Bewegungsangebote eingebunden werden und damit einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheit der Bewohner der Sandheide liefern.

Der Zustand, die Ausstattung, aber auch z. T. die Zugänglichkeit der nutzbaren Grün- und Freiflächen werden häufig nicht mehr den derzeitigen Nutzungsansprüchen gerecht. Gleichzeitig ist der Bestand an Grün- und Freiflächen so ausgedehnt, dass eine flächendeckende Aufwertung nicht nur aus finanziellen Aspekten unmöglich ist.

Zudem ist der Erhalt einer natürlichen Vielfalt auf den vorhandenen, naturnahen und nicht intensiv genutzten Freiflächen ein wichtiger Aspekt. Die naturnahen Flächen sollten erhalten werden und nicht weiter erschlossen werden.

Das Rahmenkonzept ...

- ist insofern eine Gesamtplanungsaufgabe.
- soll eine Strategie zur Aufwertung der Grün- und Spielflächen mit dem Themenschwerpunkt Bewegung erarbeiten.
- soll nach Möglichkeit die öffentlichen und privaten Freiflächen in der Planung verknüpfen.
- soll Kostenoptimierungen bei Pflege und Unterhalt der öffentlichen (Grün-) Flächen herausarbeiten.

- muss Schwerpunkte für die Flächenaufwertung definieren.
- soll den Gegensatz zwischen Natur erleben und Natur erhalten berücksichtigen.
- muss alle relevanten Akteure beteiligen.

Foto 29 und Foto 30: Wohnumfeldbereich Immermannstraße, Grünfläche am Sedentaler Bach



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar und Juli 2016

Beteiligte:	FB Tiefbau - Straße - Grün (66), FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61), FB Jugend - Soziales (51), Private (Wohnungswirtschaft), NABU, Landesbetrieb Wald und Holz NRW, Bergisch-Rheinischer Wasserverband
Kosten:	ca. 100.000 Euro
Finanzierung:	Städtebauförderung (FRL Nr. 9)
Umsetzungszeitraum:	2017-2018
Querverweis:	B2.3 - Stadtweiher-Aufwertung (vgl. Seite 68), B3 - Umfeld Mahnerter Bach (vgl. Seite 70), B4 - Schulhof GS Sandheide (vgl. Seite 72), B5 - Spiel- und Bolzplätze (vgl. Seite 74), B7 - Freiraum für informelle Bewegung (vgl. Seite 78), C4 - Errichtung Kleinspielfeld (vgl. Seite 97), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D5 - Verfügungsfonds (vgl. Seite 112)

Maßnahme B 2.1:

Vorbereitende Untersuchung Stadtweiher Bauwerk

Ziel:

Der Stadtweiher ist als Naherholungsort gestalterisch und funktional aufgewertet worden

Beschreibung:

Der Stadtweiher ist ein künstlich angelegter See, der durch den Sedentaler Bach und Grundwasser gespeist wird. Das südliche Ufer des Stadtweihers ist naturbelassen. Das nördliche Ufer ist größtenteils durch Betoneinfassungen befestigt. Die Uferbefestigung dient auch als Reling und grenzt so Fußgängerbereiche vom Wasser ab. Die teils erhöht liegenden Aufenthaltsflächen erlauben einen Überblick über die Wasserfläche. Das Bauwerk ist in die Jahre gekommen. Einzelne Abschnitte sind für die Nutzung gesperrt. Aus diesem Grund ist z. B. kein direkter Zugang zum Wasser möglich. Die Uferbefestigung ist in privatem Eigentum. Die Flächen sind für die öffentliche Nutzung gewidmet.

Zur Vorbereitung einer Aufwertung des Umfeldes des Stadtweihers sollen vorab die Uferbauwerke des Stadtweihers einer baufachlichen Prüfung unterzogen werden. Untersucht werden sollen der bauliche Zustand sowie insbesondere der bauliche und finanzielle Umfang möglicher Sanierungsmaßnahmen. In der Vorbereitenden Untersuchung sind auch Aussagen zur heutigen Wasserqualität und zu Maßnahmen der Verbesserung der Wasserqualität zu treffen. Diese Aufgabe ist in enger Abstimmung mit den privaten Eigentümern auszuführen.

Die Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchung sind eine wichtige Grundlage für den nachfolgend vorgesehenen Planungswettbewerb sowie die Aufwertung des Umfeldes des Stadtweihers (s. Maßnahme 2.2 und 2.3, Seite 67 und 68).

Foto 31 und Foto 32: Uferbefestigung am Stadtweiher - Nordufer



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Juli 2016

Foto 33 und Foto 34: Uferbefestigung am Stadtweiher - Nordufer



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Juli 2016

- Beteiligte:** FB Tiefbau - Straße - Grün (66), Privat (Grundstückseigentümer), FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61)
- Kosten:** ca. 50.000 Euro
- Finanzierung:** Städtebauförderung (FRL Nr. 12)
- Umsetzungszeitraum:** 2018-2019
- Querverweis:** B1 - Rahmenkonzept Spiel- und Grünflächen (vgl. Seite 63), B2.2 - Planungswettbewerb Stadtweiher (vgl. Seite 67), B2.3 - Stadtweiher-Aufwertung (vgl. Seite 68), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)

Maßnahme B 2.2:	Planungswettbewerb Stadtweiher
Ziel:	<p>Der Stadtweiher ist als Naherholungsort gestalterisch und funktional aufgewertet worden</p> <p>Die bestehenden Fußwegebeziehungen sind aufgewertet, Übergänge und Verbindungen sind verbessert</p> <p>Der Grün- und Freiraum ist besser nutzbar, insbesondere auch für informelle Nutzungen</p> <p>Die Spiel- und Bewegungsflächen in der Sandheide sind qualitativ ergänzt</p>
Beschreibung:	<p>Die Aufwertung des Umfeldes des Stadtweiher soll in einer Mehrfachbeauftragung mit einem hohen Anteil an Anrainer-, Bewohner- und Akteursbeteiligung geplant werden. Das Verfahren soll öffentlichkeitswirksam durchgeführt werden.</p>
Beteiligte:	<p>FB Tiefbau - Straße - Grün (66), FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61)</p>
Kosten:	<p>ca. 100.000 Euro</p>
Finanzierung:	<p>Städtebauförderung (FRL Nr. 12)</p>
Umsetzungszeitraum:	<p>2020</p>
Querverweis:	<p>B1 - Rahmenkonzept Spiel- und Grünflächen (vgl. Seite 63), B2.1 - Vorbereitende Untersuchung Stadtweiher Bauwerk (vgl. Seite 65), B2.3 - Stadtweiher-Aufwertung (vgl. Seite 68), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)</p>

Maßnahme B 2.3: Aufwertung Stadtweiher

Ziel:

Der Stadtweiher ist als Naherholungsort gestalterisch und funktional aufgewertet worden

Die bestehenden Fußwegebeziehungen sind aufgewertet, Übergänge und Verbindungen sind verbessert

Der Grün- und Freiraum ist besser nutzbar, insbesondere auch für informelle Nutzungen

Die Spiel- und Bewegungsflächen in der Sandheide sind qualitativ ergänzt

Beschreibung:

Der Stadtweiher ist ein attraktives und oft genutztes Angebot der Naherholung in der Sandheide. Nicht nur die direkt angrenzend wohnende Bevölkerung nutzt den Stadtweiher zu Naherholungszwecken. Das Gewässer bietet neben dem Naturerlebnis, auch im Jahreszeitenverlauf, v. a. die Möglichkeit, in Wohnungsnähe das Element Wasser erleben zu können. Damit ist der Stadtweiher insbesondere mit Blick auf die im Untersuchungsgebiet wohnenden Kinder und Jugendlichen ein wichtiger Ort zur Wahrnehmung von Naturphänomenen. Der Stadtweiher ist eingebunden in die z. T. weitläufigen Grün-, Spiel- und Erholungsflächen in der Sandheide. Außerdem ist der Stadtweiher an der wichtigen Fußwegeverbindung zwischen dem Sandheider Markt im Süden und dem Hochdahler Markt im Norden gelegen. Dieser Weg ist eine wichtige fußläufige Verbindung zwischen den Wohnstandorten im Süden der Sandheide und dem Hochdahler Markt als wesentliche Anlaufstelle für die Grundversorgung. Im Stadtentwicklungskonzept aus dem Jahr 2013 ist als Impulsprojekt WLI 16 ein „Teilräumliches Entwicklungskonzept Stadtweiher und Umgebung“ mit hoher Priorität beschrieben. Die Idee zu diesem Projekt ist im Rahmen der Beteiligung zum Stadtentwicklungskonzept u. a. entstanden. Das Impulsprojekt gliedert sich in fünf Sequenzen:

1. Wegeverbindung Zentrum: Der Stadtweiher soll über eine attraktive Fußwegeverbindung stärker mit dem Hochdahler Markt verbunden werden.
2. Neues Leben am Wasser: Im nordwestlichen Uferbereich sollen Sport- und Freizeitnutzungen realisiert werden, die den Uferbereich intensiver nutzbar machen.
3. Rundweg um den Stadtweiher: Der bereits vorhandene Rundweg soll revitalisiert werden.
4. Aufenthalts- und Aussichtspunkte: Vorhandene Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten, möglichst mit direkter Blickbeziehung zum Wasser, sollen punktuell ergänzt werden.
5. Wasser erlebbar machen: Das Wasser soll durch direkte Zugänge über Stege und Treppen unmittelbarer erlebbar gemacht werden.

Die in der Prinzipskizze in Abbildung 22 dargestellten Projektideen sind im Rahmen des Planungswettbewerbs (s. Maßnahme B 2.2, Seite 67) auf ihre Realisierbarkeit zu prüfen und planerisch zu detaillieren.

Foto 35 und Foto 36: Umfeld des Stadtweihers - Nord - und Südufer



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar und Juli 2016

Abbildung 22: Prinzipskizze zur Aufwertung des Umfeldes des Stadtweihers



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

Beteiligte:	FB Tiefbau - Straße - Grün (66), Private
Kosten:	ca. 1.050.000 Euro (Annäherungswert basierend auf folgenden Annahmen: ca. 7.000 qm Fläche, Kosten in Höhe von 150 Euro/ qm)
Finanzierung:	Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
Umsetzungszeitraum:	2021-2024
Querverweis:	B1 - Rahmenkonzept Spiel- und Grünflächen (vgl. Seite 63), B2.1 - Vorbereitende Untersuchung Stadtweiher Bauwerk (vgl. Seite 65), B2.2 - Planungswettbewerb Stadtweiher (vgl. Seite 67), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)

Maßnahme B 3: Umfeld Mahnerter Bach

Ziel: Das Umfeld des Mahnerter Bachs ist gestalterisch aufgewertet worden

Die bestehenden Fußwegebeziehungen sind aufgewertet, Übergänge und Verbindungen sind verbessert

Der Grün- und Freiraum ist besser nutzbar, insbesondere auch für informelle Nutzungen

Beschreibung: Der Mahnerter Bach durchläuft das Untersuchungsgebiet Sandheide in Ost-West-Richtung. Im westlichen Bereich des Untersuchungsgebietes ist der Bachlauf in einen größeren Grünbereich eingebettet, der die Geschosswohnungsbauten entlang der Sandheider Straße im Süden und die Einfamilienhausbebauung entlang der Sandheider Straße im Norden trennt. Parallel zum Bachlauf verläuft ein beleuchteter Fußweg, der die Wohnbereiche mit dem am Mahnerter Bach gelegenen Spielplatz Gretenberg und den direkt benachbarten Bolzplatz verbindet. Zudem führt der Fußweg direkt auf den Sandheider Markt und in der Verlängerung auf die Grundschule Sandheide und die katholische Heilig Geist Kirche und den benachbarten Kindergarten zu. Von dem Fußweg entlang des Bachlaufes führen jeweils Wege in nördlicher und südlicher Richtung in die angrenzende Wohnbebauung. Die Wegeverbindung durch den Geschosswohnungsbestand im Süden bietet eine direkte Verbindung zum Grünbereich entlang des Hühnerbaches und führt von dort über BAB 46 bis in den Hildener Stadtwald.

Das Umfeld des Mahnerter Bachs ist somit eine zentrale und durch den Bachverlauf attraktive Grünfläche zwischen der Wohnbebauung. Es bietet darüber hinaus eine bedeutende, insbesondere auch autofreie und damit reine Fußwegeverbindung innerhalb der Sandheide sowie auch in angrenzende Grünbereiche. Das Umfeld bietet darüber hinaus eine größere öffentliche Spiel- und Bolzplatzfläche.

In Verbindung mit der Aufwertung des angrenzenden Wohnumfeldes und der Attraktivierung der vorhandenen Spiel- und Bolzplatzflächen soll das Umfeld des Mahnerter Bachs zielgerichtet erneuert werden. Insbesondere auch die bedeutende Funktion der Wegebeziehung soll durch eine Aufwertung der Wegefläche unterstrichen werden. Überlegenswert ist darüber hinaus, ob der Bachlauf einer Nutzung z. B. durch die Grundschule Sandheide zugänglich gemacht wird, indem z. B. ein Außenklassenzimmer eingerichtet wird. Hier sind ökologische Belange sowie auch v. a. die Belange des Gewässerschutzes zu beachten. Die jeweiligen Handlungsspielräume sind mit dem Bergisch-Rheinischen Wasserverband auszuloten.

Die Planung der Aufwertung des Umfeldes des Mahnerter Baches ist mit einer entsprechenden Beteiligung durchzuführen, in der die potenziellen Nutzer (Bewohner und insbesondere auch Kinder und Jugendliche) und die Anwohner sowie die Eigentümer der benachbarten Geschosswohnungsbauten eingebunden werden.

Foto 37 und Foto 38: Mahrnerter Bach - Fußweg und Bachlauf



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Juli 2016

Abbildung 23: Prinzipskizze zur Aufwertung des Umfeldes des Mahrnerter Bachs



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

- Beteiligte:** FB Tiefbau - Straße - Grün (66), Private, FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61), FB Jugend - Soziales (51), Bergisch-Rheinischer Wasserverband, NABU
- Kosten:** ca. 255.000 Euro
(Annäherungswert basierend auf folgenden Annahmen: ca. 1.700 qm Fläche, Kosten in Höhe von 150 Euro/ qm)
- Finanzierung:** Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
- Umsetzungszeitraum:** 2020-2022
- Querverweis:** A1 - Wohnumfeld und Fassaden (vgl. Seite 60), B1 - Rahmenkonzept Spiel- und Grünflächen (vgl. Seite 63), B5 - Spiel- und Bolzplätze (vgl. Seite 74), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)

Maßnahme B 4: Schulhof Grundschule Sandheide

Ziel: Die bestehenden Fußwegebeziehungen sind aufgewertet, Übergänge und Verbindungen sind verbessert

Der Grün- und Freiraum ist besser nutzbar, insbesondere auch für informelle Nutzungen

Die Spiel- und Bewegungsflächen in der Sandheide sind qualitativ ergänzt

Beschreibung: Der Schulhof an der Grundschule Sandheide ist in seinem derzeitigen Zustand eine sehr funktionale, stark versiegelte Fläche mit wenigen Spielgeräten an den Flächenrändern. Das Schulgelände ist zentral im Untersuchungsgebiet gelegen. Es liegt im Übergang der Siedlungsteilbereiche Sandheide im Westen und Schildsheide im Osten des Untersuchungsgebietes. Der Schulhof wird auch schon heute rege nach Schulschluss als Spielfläche genutzt.

Der Schulhof soll als Spiel- und Aufenthaltsbereich weiter aufgewertet werden. Die Gestaltung und Ausstattung des Schulhofes soll einen Schwerpunkt Bewegung aufweisen. Hierdurch können sich die Grundschul Kinder während der Pausenzeiten stärker austoben und ausprobieren. Der Schwerpunkt Bewegung ermöglicht darüber hinaus auch nach Schulschluss als Spielfläche für Kinder und Jugendliche v. a. aus den Geschosswohnungsbeständen eine intensivere Förderung der kognitiven und koordinativen Fähigkeiten und soll sie v. a. zu mehr Bewegung animieren. So können die derzeit erkennbaren Tendenzen zu Übergewicht möglicherweise aktiv angegangen werden.

Der Schulhof soll aber auch als Wegeverbindung zwischen dem Siedlungsteil Schildsheide und dem Sandheider Markt sowie dem Siedlungsteil Sandheide fungieren. Insofern ist auf die Wegeverbindung bei der Gestaltung Wert zu legen.

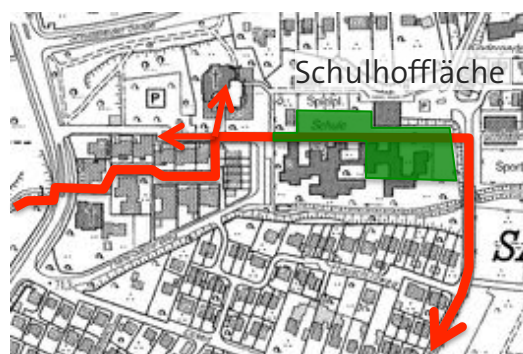
Die Gestaltung des Schulhofes ist abhängig von der weiteren Planung des Schulgebäudes. Die Planung des Schulgebäudes, der Turnhalle und der ergänzenden Raumkapazitäten, insbesondere für den offenen Ganztag, sowie die Planung des Schulhofes müssen inhaltlich und zeitlich eng koordiniert werden. Eine Beteiligung der Schulkinder an der Gestaltung des Schulhofes sollte zwingend durchgeführt werden.

Foto 39 und Foto 40: Schulhof der Grundschule Sandheide



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar 2016

Abbildung 24: Prinzipskizze zur Umgestaltung des Schulhofes der Grundschule Sandheide



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

- Beteiligte:** FB Tiefbau - Straße - Grün (66), FB Schule - Kultur - Sport (40), FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61), FB Jugend - Soziales (51), FB Immobilienmanagement (65), Grundschule Sandheide, OGS Grundschule Sandheide, Förderverein der Grundschule Sandheide
- Kosten:** ca. 1.595.000 Euro
(Annäherungswert basierend auf folgenden Annahmen: ca. 11.000 qm Fläche, Kosten in Höhe von 145 Euro/ qm)
- Finanzierung:** Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
- Umsetzungszeitraum:** 2025-2026
- Querverweis:** B1 - Rahmenkonzept Spiel- und Grünflächen (vgl. Seite 63), C1.1 - Grundschule Sandheide - Architekturwettbewerb (vgl. Seite 90), C1.2 - Grundschule Sandheide (vgl. Seite 91), C4 - Errichtung Kleinspielfeld (vgl. Seite 97), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)

Maßnahme B 5: Spiel- und Bolzplätze

Ziel: Der Grün- und Freiraum ist besser nutzbar, insbesondere auch für informelle Nutzungen

Die Spiel- und Bewegungsflächen in der Sandheide sind qualitativ ergänzt

Beschreibung: Das Untersuchungsgebiet Sandheide ist ein Wohnort für Familien. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ist im gesamtstädtischen Vergleich sehr hoch. Mit Blick auf den Anteil des Geschosswohnungsbaus sind öffentliche Spiel- und Bolzflächen für Kinder und Jugendliche als Bewegungs- und Begegnungsorte von großer Bedeutung. Die Sandheide verfügt schon heute über eine größere Anzahl von Spiel- und Bolzplätzen sowie über eine Skateranlage. Die Angebote sind räumlich sehr gleichmäßig über das Untersuchungsgebiet verteilt und in die weitläufigen Grün- und Freiflächen eingebunden. Diese Qualitäten sollen noch verstärkt werden. Im Vordergrund steht dabei nicht nur die Modernisierung der z. T. in die Jahre gekommenen Ausstattungen der Spiel- und Bolzflächen. Vielmehr sollen neue Qualitäten geschaffen werden, die das Wohnumfeld und damit insgesamt den Wohnstandort Sandheide aufwerten. Es ist, mit Blick auf die Folgekosten, keine Ausweitung der Spiel- und Bewegungsflächen vorgesehen.

Grundlage für die Auswahl der zu erneuernden Spiel- und Bolzflächen wird das Rahmenkonzept Spiel- und Grünflächen sein. Ein Schwerpunkt der Erneuerungstätigkeit wird aller Voraussicht auf dem

6. - Spiel- und Bolzplatz Gretenberg (inkl. Wasserzugang) sowie
7. - Spiel- und Bolzplatz Schildsheider Str.

liegen. Die einzelnen Planungen sollen mit intensiver Kinder- und Jugendbeteiligung vorbereitet werden.

Foto 41 und Foto 42: Spiel- und Bolzplatz Gretenberg



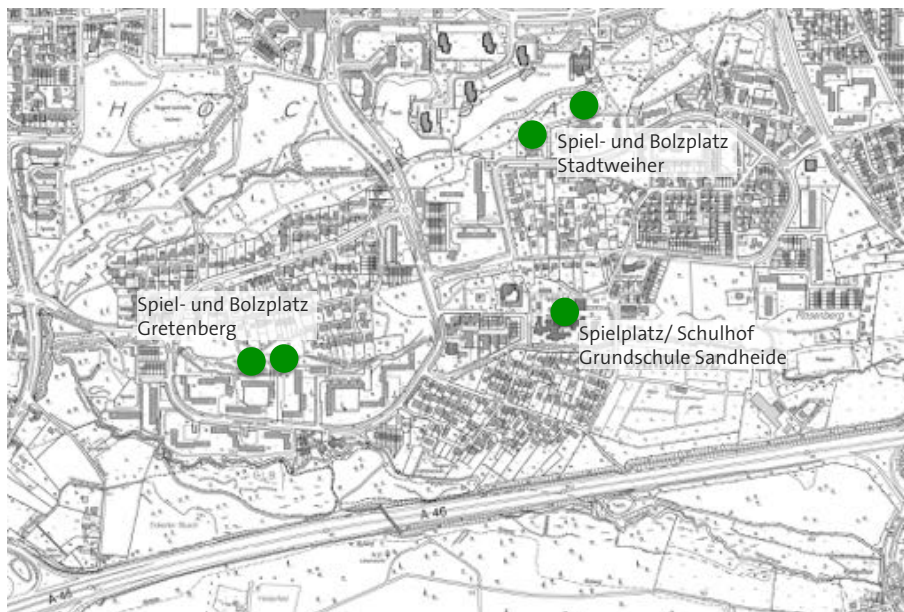
Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar 2016

Foto 43 und Foto 44: Spiel- und Bolzplatz Schildsheider Straße



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Juli 2016

Abbildung 25: Lage der Spiel- und Bolzplätze mit möglichem Erneuerungsschwerpunkt



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

- Beteiligte:** FB Tiefbau - Straße - Grün (66), FB Jugend - Soziales (51)
- Kosten:** ca. 1.000.000 Euro
- Finanzierung:** Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
- Umsetzungszeitraum:** 2018-2022
- Querverweis:** B1 - Rahmenkonzept Spiel- und Grünflächen (vgl. Seite 63), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)

Maßnahme B 6: Schildsheider Straße/ Eichendorffweg

Ziel: Die bestehenden Fußwegebeziehungen sind aufgewertet, Übergänge und Verbindungen sind verbessert

Beschreibung: Die Sandheide ist für Fußgänger gut erschlossen. Die ausgedehnten Grünflächen bieten viele Wegebeziehungen zum Erreichen wichtiger Ziele wie Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie Nahversorgungs- und Dienstleistungsangebote. Eine wesentliche Verbindung verläuft in Nord-Süd-Richtung vom Sandheider Markt entlang des Stadtweihers bis zum Hochdahler Markt.

Diese Fußwegeverbindung ist z. T. nicht barrierefrei. Zudem besteht im Kreuzungsbereich Schildsheider Straße im Bereich der Bushaltestelle Eichendorffweg für querende Fußgänger eine Gefahrensituation, da der Fußweg im Kreuzungsbereich verläuft und die Bushaltestelle tangiert.

Die bedeutende Fußwegeverbindung soll durch punktuelle Maßnahmen aufgewertet werden. Insbesondere der Kreuzungsbereich soll neu geordnet werden, um die Gefahrenstelle zu entschärfen. Eine Verbesserung der Fußgängerquerung sowie eine Verlagerung der Bushaltestelle aus dem Kurvenbereich sind anzustreben.

Foto 45 und Foto 46: Kreuzungsbereich und Fußweg Schildsheider Straße



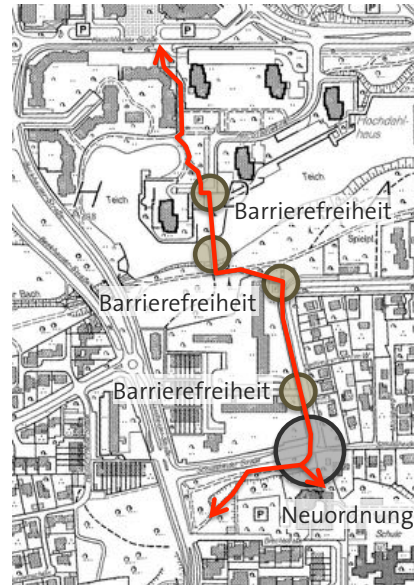
Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Juli 2016

Foto 47 und Foto 48: Fußweg zwischen Schildsheider und Brechtstraße sowie Fußgängerbrücke am Stadtweier



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar und Juli 2016

Abbildung 26: Wegeverbindung zwischen Sandheider Markt und Hochdahler Markt



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

Beteiligte:	FB Tiefbau - Straße - Grün (66), FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61)
Kosten:	ca. 150.000 Euro (Annäherungswert basierend auf folgenden Annahmen: ca. 1.000 qm Fläche, Kosten in Höhe von 150 Euro/ qm)
Finanzierung:	Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
Umsetzungszeitraum:	2023
Querverweis:	B1 - Rahmenkonzept Spiel- und Grünflächen (vgl. Seite 63), B2.2 - Planungswettbewerb Stadtweiher (vgl. Seite 67), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)

Maßnahme B 7: Freiraum für informelle Bewegung

Ziel: Die bestehenden Fußwegebeziehungen sind aufgewertet, Übergänge und Verbindungen sind verbessert

Der Grün- und Freiraum ist besser nutzbar, insbesondere auch für informelle Nutzungen

Beschreibung: Das Untersuchungsgebiet Sandheide ist umrahmt und durchzogen von z. T. weitläufigen Grün- und Freiflächen, die durch ein autofreies Wegenetz verbunden und erschlossen sind. Das grüne, naturnahe Wohnumfeld ist somit auch sehr gut nutzbar für Naherholung und Sport. Durch die Sandheide verlaufen schon heute Wanderrouten, wie z. B. eine Verbindung zum Neandertalsteig oder ein Rundwanderung im Hildener Stadtwald. Die Vorzüge des umfangreichen Grünflächenangebotes werden insofern schon genutzt.

Das naturnahe Wohnumfeld der Sandheide kann aber noch mehr Potenziale entfalten, z. B. auch für eine Intensivierung von Bewegungsangeboten, möglichst in Kooperation mit örtlichen Sportvereinen. Der örtlichen, auf Breitensport spezialisierte TSV Hochdahl 64 e. V. hat Interesse geäußert und würde z. B. eine Walking-Angebot organisieren. Darüber hinaus ermöglicht eine zielgerichtete Aufwertung des Wegenetzes eine bessere Integration des Untersuchungsgebietes in die Siedlungsstruktur und erhöht dadurch auch die Nutzbarkeit des Grün- und Freiraumes für die Bewohner der angrenzenden Siedlungsbereiche.

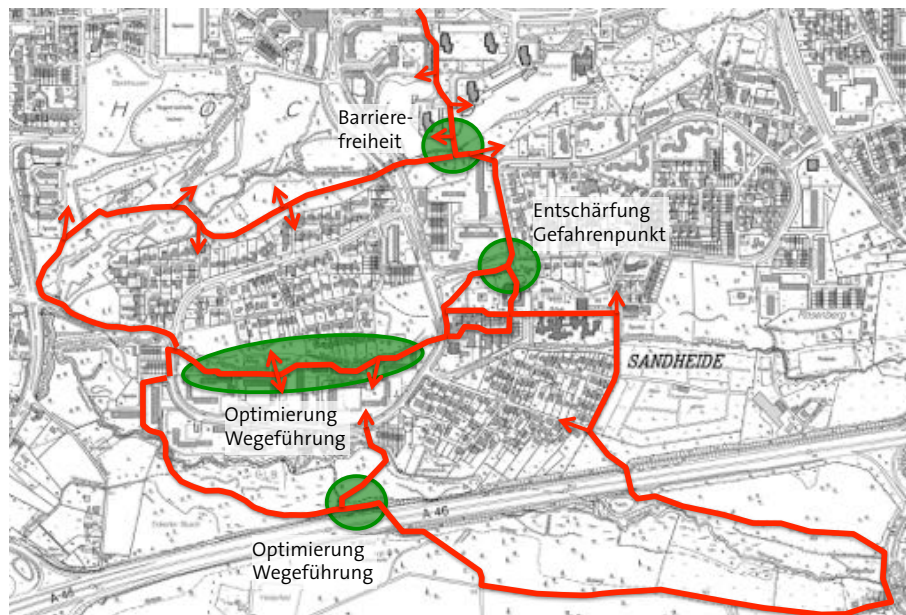
Eine Beschilderung der Fußwegebeziehungen für informelle, d. h. nicht unbedingt vereinsgetragene Nutzung aus den Bereichen Bewegung, Sport oder Wandern würde die Nutzbarkeit des vorhandenen Wegeangebotes erhöhen. Punktuell sind Installation von Geräteinfrastrukturen, z. B. für Street Workout oder Calisthenics bzw. Angebote zum Stretching u. ä. denkbar, die an zentralen Standorten platziert frei genutzt werden können. Punktuell ist auch eine Verbesserung der Barrierefreiheit zu prüfen. Die Planung der Maßnahmen kann im Rahmen der Maßnahme Rahmenkonzept Spiel- und Grünflächen erfolgen.

Foto 49 und Foto 50: Hinweisschild Neandertalsteig, Brücke über Hühnerbach



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Juli 2016

Abbildung 27: Prinzipskizze zur Realisierung eines Wegenetzes für informelle Bewegungsangebote



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

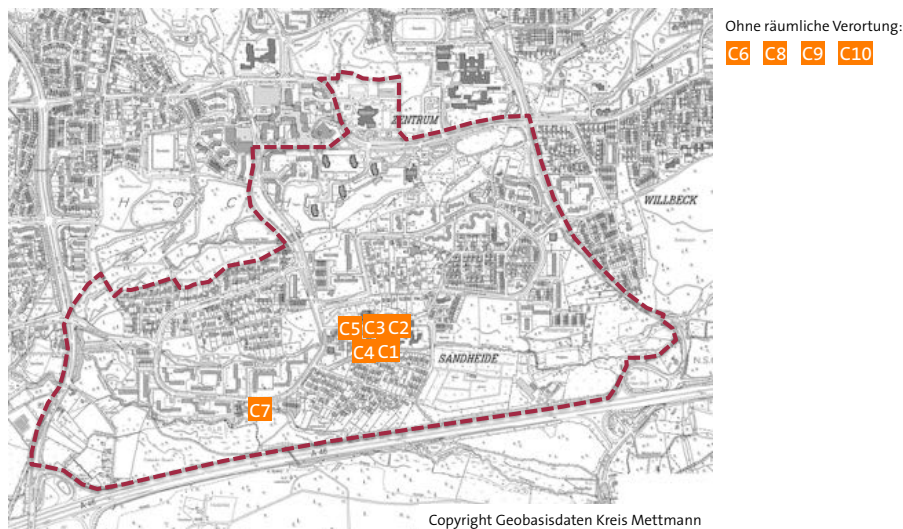
- Beteiligte:** FB Tiefbau - Straße - Grün (66), FB Schule - Kultur - Sport (40), FB Jugend - Soziales (51), FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61), Landesbetrieb Wald und Holz NRW, NABU
- Kosten:** ca. 250.000 Euro
- Finanzierung:** Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
- Umsetzungszeitraum:** 2018-2020
- Querverweis:** B1 - Rahmenkonzept Spiel- und Grünflächen (vgl. Seite 63), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107)

6.3. Handlungsfeld „Soziales/ Integration/ Beschäftigung“

Ziel der Projekte im Handlungsfeld „Soziales/ Integration/ Beschäftigung“ ist die Förderung des Zusammenlebens, der Integration der Neu-Bürger und der Beschäftigungssituation im Untersuchungsgebiet Sandheide. Durch verschiedene Einzelprojekte soll Raum für gemeinsame Aktivitäten geschaffen, die Betreuungs- und Angebotssituation im Stadtteil verbessert und damit auch die Netzwerkarbeit und Kooperation der verschiedenen Einrichtungen und Akteure in der Sandheide intensiviert werden.

Insgesamt sind zehn Maßnahmen in dem Handlungsfeld „Soziales/ Integration/ Beschäftigung“ vorgesehen. Die dargestellten baulichen Maßnahmen zur Ausweitung und Aufwertung der sozialen Infrastruktur in der Sandheide sollten im Verlauf der Umsetzung durch nicht-bauliche Maßnahmen zur Integrationsförderung, zur Förderung von Kindern und Jugendlichen und zur Förderung von Beschäftigung und Qualifizierung ergänzt werden.

Karte 9: Maßnahmen im Handlungsfeld „Soziales/ Integration/ Beschäftigung“



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

Im Einzelnen sind dies:

- | | | | |
|------|---|-----|---|
| C1.1 | Grundschule Sandheide - Architekturwettbewerb (vgl. Seite 90) | C6 | Forum Sandheide (vgl. Seite 100) |
| C1.2 | Grundschule Sandheide (vgl. Seite 91) | C7 | energ. Sanierung Kita Gretenberg (vgl. Seite 102) |
| C2 | Bürgerräume, Mensa (vgl. Seite 93) | C8 | Zusätzliche Kita-Plätze (vgl. Seite 103) |
| C3 | Errichtung einer Turnhalle (vgl. Seite 95) | C9 | Sprach Kita Gretenberg (vgl. Seite 104) |
| C4 | Errichtung Kleinspielfeld (vgl. Seite 97) | C10 | Soziale Angebote (vgl. Seite 105) |
| C5 | Sandheider Markt (vgl. Seite 98) | | |

6.3.1. Konzeptgedanken zur Verortung sozialer Angebote

Das Untersuchungsgebiet ist geprägt durch auffällige statistische Sozialdaten (vgl. Kapitel 2.2). Schon aktuell besteht ein Angebot an sozialen Unterstützungsleistungen (vgl. Kapitel 2.4). Die in der Sandheide engagierten Akteure sehen aber einen Ergänzungsbedarf, um allen Anforderungen und Bedarfen sozialer Unterstützung gerecht zu werden. Mehrfach genannt wurde in den Akteursgesprächen und den Werkstattstätten der Wunsch nach einer zentralen Einrichtung in der Sandheide zur Bündelung von sozialen Unterstützungsleistungen (vgl. Kapitel 3). Für die Sandheide bestehen konkrete Ansatzpunkte für die Verortung von sozialen Angeboten, zum einen durch das Engagement örtlicher Akteure, aber auch durch vorhandene Einrichtungen und Adressen, die sinnvoll und arbeitsteilig ergänzt werden könnten:

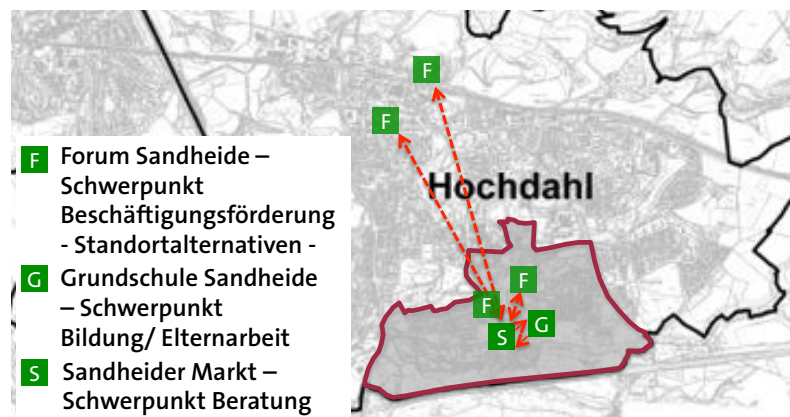
- Der Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer (SKFM) Erkrath e. V., die Erkrather Tafel e. V., Die Werkstatt Erkrath e. V. und der TSV Hochdahl 64 e. V. haben sich mit dem Ziel zusammengeschlossen, in der Sandheide mit dem „Forum Sandheide“ ein gemeinsam getragenes soziales Dienstleistungszentrum zu realisieren. Die in der Sandheide aktiven sozialen Träger und Vereine sehen aufgrund ihrer Erfahrungen mit den schon in der Sandheide vorgehaltenen Angeboten sowie mit Blick auf die Sozialdaten einen hohen Bedarf zur Realisierung einer entsprechenden Einrichtung. Angeboten werden sollen Bildungsangebote, Angebote zur Verbesserung der Lebensumstände von Bürgern in (Alters-) Armut, Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie Kulturveranstaltungen und Angebote zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes. Kernelement des geplanten „Forum Sandheide“ ist das Beschäftigungsprojekt „Rundum“, das neben Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten auch second hand-Ware anbietet. Darüber hinaus soll eine Ausgabestelle der Erkrather Tafel entstehen sowie ein Werkstattbereich für die Angebote des Vereins Die Werkstatt e. V. Diese Angebote sind sehr flächenintensiv und haben besondere Standortanforderungen, die nicht an allen Adressen realisierbar sind.
- Am Sandheider Markt haben sich in den letzten Jahren soziale Angebote angesiedelt, so dass weitere Angebote eine sinnvolle Ergänzung darstellen können. Dies auch mit Blick auf eine nachhaltige Nutzung und Belebung der Platzfläche. Der Sandheider Markt war für das Wohngebiet als Einzelhandelsstandort konzipiert und fungierte auch bis in die 1970er Jahre entsprechend. Im Jahr 2011 wurde die Umgestaltung der Platzfläche fertig gestellt, so dass der Sandheider Markt heute eine hohe Gestaltqualität aufweist, aber weder derzeit noch zukünftig eine Perspektive als Einzelhandelsstandort hat. Die Nähe des Hochdahler Marktes, der Zuschnitt der Ladenlokale sowie die eher introvertierte Lage der Platzfläche sind aktuell für die Anforderungen eines Einzelhandelsangebotes nicht mehr adäquat. Gleichzeitig liegt der Sandheider Markt sehr zentral im Untersuchungsgebiet. In der direkten Nachbarschaft befinden sich mit der Grundschule Sandheide, der katholischen Tageseinrichtung für Kinder Heilig Geist, dem städtischen Kinderhaus Sandheide, dem Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl und der katholischen Heilig Geist Kirche sowie in geringer Entfernung das evangelische Familienzentrum Hochdahl zentrale soziale Infrastruktureinrichtungen (vgl. Kapitel 2.4). Insofern ist der Sandheider Markt als Adresse sozialer Einrichtungen grundsätzlich aufgrund seiner Lage und der Möglichkeiten mit Blick auf den Bestand an Ladenlokalen geeignet und könnte noch intensiver genutzt werden.
- Die Grundschule Sandheide ist als zentrale Bildungseinrichtung in der Sandheide etabliert. Ergänzend zum Schulunterricht besteht ein Offenes Ganztagsangebot und die Räumlichkeiten der Schule werden zudem durch die Volkshochschule, die örtliche Jugendmusikschule sowie auch für Integrationsprojekte genutzt. Nicht zuletzt sind die an der Grundschule bestehenden Turnhallen durch die örtlichen Sportvereine intensiv genutzt.

Sinnvolle Ergänzungen sozialer Angebote in der Sandheide haben sehr unterschiedliche Zielgruppen. Neben benachteiligten Kindern und deren Eltern sind auch alte Menschen insbesondere in Altersarmut sowie überschuldete und langzeitarbeitslose Bürger jeweils auch mit Migrationshintergrund anzusprechen (vgl. Kapitel 2.2). Diese Zielgruppen sind konfliktfrei nicht an jedem Standort zu vereinen. So ist z. B. ein Beschäftigungsprojekt, das erwachsene Nachfrager aufweist, nicht in der unmittelbaren Nähe zur Grundschule zu platzieren. Insofern ist eine räumliche Aufteilung der sozialen Angebote auf drei Standorte sinnvoll, um den Flächenanforderungen gerecht zu werden und für die Zielgruppen räumlich differenziert Angebote machen zu können.

Die sozialen Angebote sollen deshalb auf drei Standorte verteilt werden, die sich inhaltlich ergänzen. Die Anbieter bzw. Träger der sozialen Angebote werden einen Austausch über die Angebote pflegen, z. B. im Arbeitskreis Sandheide / Hochdahl-Mitte (vgl. Kapitel 2.6). Im Einzelnen ist folgende Aufteilung mit den potenziellen Akteuren abgestimmt worden (vgl. Abbildung 28):

1. Forum Sandheide mit dem Schwerpunkt Beschäftigungsförderung.
Eine konkrete Adresse ist derzeit noch nicht bekannt, da die Träger einen neuen Standort suchen. In der Diskussion ist derzeit auch die Nutzung einer Gebrauchtimmobilie außerhalb der Grenzen des Untersuchungsgebietes. Das Forum Sandheide ist sehr flächenintensiv und soll neben dem Beschäftigungsprojekt „Rundum“ auch eine Ausgabestelle der Erkather Tafel sowie Werkstatträume des Vereins Die Werkstatt e. V. aufnehmen.
2. Grundschule Sandheide mit dem Schwerpunkt Bildung und Elternarbeit.
Die Grundschule Sandheide ist schon heute mehr als ein reiner Grundschulstandort. Hier werden neben den Angeboten des offenen Ganztags z. B. zusätzlich Sprachkurse, Angebote der Volkshochschule sowie auch der Jugendmusikschule durchgeführt. Die Zielgruppe (Schul-) Kinder und Eltern bzw. Familien soll auch zukünftig mit Blick auf die Hauptnutzung der Einrichtung durch Grundschüler im Mittelpunkt stehen.

Abbildung 28: Konzeptskizze zur Verortung sozialer Angebote in der Sandheide



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

3. Sandheider Markt mit dem Schwerpunkt Beratung.
Der Sandheider Markt ist aktuell Standort der Sozialpädagogische Familienhilfe, des Secondhand-Ladens des SKFM e. V. sowie des Anfang Oktober 2016 eröffneten Begegnungszentrums „cube“ des Vereins füreinander e. V. Der Sandheider Markt ist aufgrund seiner zentralen Lage, der kleinteiligen Flächenangebote im Erdgeschoss und der Nähe zu den relevanten Geschosswohnungsbeständen sowie der Grundschule Sandheide sehr gut geeignet, um Beratungsangebote für Bewohner der Sandheide und insbesondere Familien auf-

zunehmen. Die eher introvertierte Gestaltung der Platzfläche kann zudem mögliche Hürden bei der Inanspruchnahme von Beratungsleistungen senken. Gleichzeitig können Angebote zu einer Belebung des Sandheider Marktes beitragen und eine lebendige Mitte mit den Ankerpunkten Grundschule Sandheide und Sandheider Markt schaffen.

6.3.2. Grundschule Sandheide

Die Grundschule Sandheide wurde im Jahr 1969 im sogenannten Brockhouse-System gebaut. Die Bauweise ist ein Baukastensystem, das konstruktiv auf einem Stahlskelett basiert und in industrieller Serienfertigung hergestellt wird. Das System erlaubt die individuelle Gestaltung jedes denkbaren rechteckigen Baus mit bis zu vier Geschossen. In Deutschland und der Schweiz wurden mit diesem System über 50 Schulen und andere Gebäude gebaut. Die Grundschule Sandheide ist durch zwei bauliche Ergänzungen 1970 und 1974 erweitert worden. In den Jahren 1970 und 1975 wurden zusätzlich zwei Turnhallen für die Schul- und Vereinssportnutzung fertig gestellt. Anfang der 1970er Jahre besuchten etwa 1.000 Schüler die damals vierzügige Grundschule, die damit die größte ihrer Art in Nordrhein-Westfalen war.

Möglicher Denkmalschutz

Das LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland untersucht derzeit wissenschaftlich einige Satelliten- bzw. Schlafstädte im Großraum Düsseldorf, die allesamt Ende der 1960er- Anfang der 1970er Jahre zur Entlastung der Stadt Düsseldorf realisiert wurden. Mögliches Ziel ist es, einen der vorgenannten Bereiche als gesamtstädtische Idealplanung dieser Epoche zu schützen. Da die Grundschule Sandheide Teil des zentralen Ensembles der Planung der „Neuen Stadt Hochdahl“ ist und einen sehr geringen Veränderungsgrad aufweist erscheint eine Unterschutzstellung aus Sicht des LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland möglich.

Raumprogramm

Anfang 2016 zählte die Grundschule etwa 220 Schüler. Die Schule ist zweizügig und verfügt, bedingt durch ihre Vorgeschichte, im Gebäude über weitaus mehr Klassen- und Fachräume als vergleichbare zweizügige Grundschulen. So stehen neben den Klassenräumen auch ein Musik-, Computer- und Werkraum sowie eine Küche, eine Schulbücherei, Fachräume für den Islamischen Religionsunterricht, für den Unterricht Deutsch als Zweitsprache und für die Förderung in der Kleingruppe zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen je ein Raum für sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase, für die Elterngruppe Rucksack und vier Räume in Fremdnutzung, u. a. durch die VHS und die Jugendmusikschule.

Energetische Sanierung

Die Grundschule Sandheide ist vor etwa 40 Jahren in einer industriellen Leichtbauweise entstanden. Damals entsprach das Gebäude dem gültigen Stand der Technik. Für den Schulbau wurde zudem ein Teil des auf dem Grundstück verlaufenden Mahnerter Baches zugeschüttet und mit dem Baukörper überbaut. Die Grundschule ist überwiegend eingeschossig errichtet und besteht aus einer losen Anordnung unterschiedlicher Kuben. Hierdurch ist das Schulgebäude großzügig dimensioniert und weist somit eine große Gebäudeaußenhülle auf. Durch große Glasflächen wirkt das Schulgebäude weiträumig und hell. Gleichzeitig ist aber der Anteil der Verkehrsfläche sehr hoch, was u. a. auch die Orientierung der Grundschüler erschwert und lange Wegestrecken bedingt.

Im Jahr 2012 hat die Stadt Erkrath eine Begutachtung des Grundschulgebäudes im Hinblick auf Maßnahmen zur Verringerung der Heizkosten durch das Büro Hellmeister Architekten durchführen lassen. Ergebnis dieser Untersuchung war, dass keine gravierenden baulichen Schäden am Gebäude erkennbar waren, da das Schulgebäude seit der Erstellung hinreichend instand gehalten wurde.

Gravierend beurteilt wurde aber die Energiebilanz. Aufgrund nicht vorhandener Deckendämmung, z. T. austauschbedürftiger Fenster, nicht vorhandener Dämmung der Bodenplatte sowie einiger feuchter Außenwände aufgrund von Bodenfeuchte weist das Gebäude einen hohen Energieverbrauch auf.

Schul- und pädagogisches Konzept der Grundschule Sandheide

Die Grundschule Sandheide ist eine wichtige soziale Infrastruktureinrichtung im Untersuchungsgebiet. Die Schule besuchen mehrheitlich Kinder mit Migrationshintergrund, deren Anteil bei etwa 90 % liegt. Über die Hälfte der Schulneulinge stammt in der jüngsten Vergangenheit aus bildungsfernen Haushalten. Die Grundschule ist somit erste Anlaufstelle für die Kinder aus unterstützungsbedürftigen Familien und wird mit großer Mehrheit von Kindern aus den umliegenden Geschosswohnungsbeständen besucht. Auf diese Herausforderung hat die Schule mit ihrem Schulprogramm und dem ergänzenden pädagogischen Konzept reagiert. Die Schule sieht sich als „Erfahrungsraum (...), in dem Schülerinnen und Schüler verschiedener Kulturen sich als gleichwertig erfahren und lernen, miteinander zu leben“. Die Schule hat das Ziel, „... zur Erziehung von toleranten, hilfsbereiten und rücksichtsvollen Kindern ...“ beizutragen. Für verschiedene Zielgruppen und Förderbedarfe hat die Grundschule eigene Angebote entwickelt, die häufig auch in Zusammenarbeit mit örtlichen Einrichtungen umgesetzt werden:

- Schulneulinge: Um dem Förderbedarf der Schulneulinge frühzeitig entgegen zu kommen, hat die Schule z. B. das Projekt „Lerndetektive“ in Kooperation mit der Kita Gretenberg ins Leben gerufen. Parallel bestehen unterschiedlichste Angebote, um die Schulneulinge und ihre Eltern mit der Einrichtung Schule vertraut zu machen, z. B. ein Tag der offenen Tür, eine Hospitation, ein Sportfest, ein Schnupperunterricht in Kooperation mit dem evangelischen Familienzentrum Hochdahl oder das „Haus der kleinen Forscher“ in Kooperation mit der KITA Abenteuerland.
- Kinder mit Migrationshintergrund: Sprachförderung hat aufgrund des hohen Anteils an Kindern, die Deutsch als Zweit- oder sogar Fremdsprache sprechen, eine besondere Bedeutung in der Grundschule Sandheide. Ein eigenes Förderkonzept, der Einsatz speziell geschulter Lehrkräfte und der Rückgriff auf unterstützende Institutionen wie dem Jugendamt, dem Sozialamt, dem Gesundheitsamt, dem DRK und der Diakonie ermöglichen eine gezielte Förderung der betreffenden Schulkinder.
- Rucksack: Seit dem Schuljahr 2013/ 2014 besteht für Eltern mit Migrationshintergrund das Rucksackprojekt, das in Zusammenarbeit mit Kreisintegrationszentrum im Sozialamt der Kreisverwaltung Mettmann und dem Roten Kreuz durchgeführt wird und schulische Sprachförderung mit einem Konzept der Elternbildung verbindet.
- Individuelle Förderung: Mit Hilfe eines schulinternen Förderkonzeptes werden die Schüler entsprechend ihrer Voraussetzungen und Fähigkeit zielgerichtet gefördert. Besondere Angebote bestehen in den Fächern Mathematik und Deutsch.

Bauliche Weiterentwicklung der Grundschule Sandheide

Das Schulgebäude und die Turnhallen der Grundschule Sandheide bedürfen einer energetischen Sanierung.

Es bieten sich zwei Lösungen an: zum einen die energetische Sanierung des Bestandsgebäudes, flankiert durch ergänzende bauliche Umstrukturierungen, zum anderen der komplette Neubau der Grundschul-Gebäude sowie ergänzende, für die Nutzung aus der Sandheide vorgesehener Raumangebote:

1. Energetische Sanierung des Bestandsgebäudes und Zusammenlegung der Turnhallenkapazitäten in einem Neubau einer 2-fach Turnhalle (vgl. Abbildung 29):
Das Grundschulgebäude bleibt in seinem Bestand erhalten und wird entsprechend der aktuellen Erkenntnisse energetisch saniert. Die bestehenden Turnhallen, die Hausmeisterwohnung und eine durch einen örtlichen Motorradverein genutztes Gebäude werden zurückgebaut. Auf der Fläche der Hausmeisterwohnung und des durch den Verein genutzten Gebäudes entsteht eine 2-fach Turnhalle. Die Fläche der Turnhalle 2 sowie die benachbarte Sportfläche am Irene-Nett-Weg werden ggf. für die Neuentwicklung von Wohnnutzung sowie den Bau einer neuen Kinderbetreuungseinrichtung genutzt (vgl. Maßnahmen C8, Seite 103). Mit dem Rückbau der Turnhallen, des Hausmeistergebäudes und des Vereinsitzes ergeben sich neue Möglichkeiten, das Schulgelände attraktiver als Spiel- und Aufenthaltsfläche umzustrukturieren sowie als wichtige Verbindungsfläche in der in Ost-West-Richtung verlaufenden Fußwegebeziehung aufzuwerten.

Abbildung 29: Skizze der Weiterentwicklung der Grundschule Sandheide – Bestandsvariante



Quelle: eigene Darstellung Kroos + Schlemper Architekten, Oktober 2016

2. Neubau der Grundschul-Gebäude (vgl. Abbildung 30):

Der vorgeschlagene Neubau der Grundschule Sandheide basiert in wesentlichen Teilen auf den Ergebnissen eines Testentwurfs eines Architekturbüros aus dem Jahr 2012. Im Gegensatz zu dem genannten Testentwurf geht die hier dargestellte Planung von einer 2,5-zügigen Grundschule aus, so dass das Raumprogramm um 2 Klassenräume erweitert wurde.

Neben dem Grundschulgebäude werden die beiden Turnhallen, das Hausmeistergebäude und das Vereinsgebäude abgerissen. Einzig die schon vorhandenen Räume der OGS bleiben erhalten. Das Grundschulgebäude wird in östlicher Richtung auf die Fläche der jetzigen Turnhalle 1 versetzt und dort in einer kompakten Bauweise neu errichtet. Die Turnhallenkapazitäten werden durch eine 2-fach-Turnhalle auf dem nordwestlichen Grundstücksteil ersetzt. An die Turnhalle wird ein separater Bewegungsraum und auf dem Bewegungsraum eine Hausmeisterwohnung errichtet. An die vorhandenen OGS-Räume werden zusätzliche, z. T. multifunktional nutzbare Räume in unterschiedlicher Größe sowie eine Mensa und eine Küche angebaut. Auf dem westlichen Teil des Schulgrundstücks wäre darüber hinaus ggf. eine neue Kita-Einrichtung denkbar (vgl. Maßnahmen C8, Seite 103). Zudem ist ein Kleinspielfeld geplant. Die frei werdenden Grundstücksflächen am Irene-Nett-Weg könnten hierdurch frei für eine mögliche Vermarktung für Wohnungsbau werden. Die Neustrukturierung erlaubt eine bessere Ausnutzung des Grundstücks bei gleichzeitiger Verbesserung der Nutzungsqualität, u. a. als Spiel- und Freizeitfläche sowie als Verbindungsstück des in Ost-West-Richtung verlaufenden Fußweges. Zudem werden zusätzliche Infrastrukturangebote, wie eine Mensa, Bürgerräume sowie eine weitere Kita, auf dem Grundschulgelände realisiert, die den Standort als Ort der sozialen Infrastruktur aufwerten.

Abbildung 30: Skizze der Weiterentwicklung der Grundschule Sandheide – Neubauvariante



Quelle: eigene Darstellung Kroos + Schlemper Architekten, Oktober 2016

Der Testentwurf des Architekturbüros aus dem Jahr 2012 ist eine erste Machbarkeitsstudie zur energetischen Sanierung der Grundschulgebäude und insofern keine abschließende Architekturplanung. Das Architekturbüro Kroos+Schlemper hat im Rahmen der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes Sandheide eine städtebauliche Machbarkeitsstudie auf Basis des Tes-

tentwurfs erarbeitet. Es handelt sich hierbei nicht um eine Vorplanung, so dass Änderungen der Architekturplanung und insbesondere der Kosten möglich sind.

Die nachfolgend dargestellte Gegenüberstellung der beiden Entwicklungsvarianten weist mit einem langfristig orientierten Blick Vorteile für die Neubauvariante auf. Der Neubau ist nicht nur ähnlich teuer in den Erstellungskosten wie die Sanierung des Bestandes. Durch einen Neubau des Grundschulgebäudes ist darüber hinaus auch eine Neustrukturierung des großzügigen Grundschulgeländes möglich, was neue Perspektiven eröffnet.

	Sanierung der Grundschule Sandheide	Neubau der Grundschule Sandheide
Städtebau und Stadtgestalt	Der eingeschossige Bestandsbau der Sandheider Grundschule fällt gegenüber den großen Baumassen am Sandheider Markt und dem katholischen Gemeindezentrum stark ab.	Ein Neubau der Grundschule bietet die Möglichkeit die gesamte Fläche östlich des Sandheider Marktes städtebaulich sinnvoll neu zu ordnen und den hohen Baumassen am Markt und der katholischen Kirche Bauten gleicher Gewichtung entgegenzusetzen.
Sporthalle	Derzeit gibt es zwei Sporthallen in unmittelbarer Nachbarschaft. Diese weisen einen unterschiedlich hohen Sanierungstau auf.	Ein Neubau einer 2-fach Sporthalle in unmittelbarer Nachbarschaft zum Neubau der Grundschule verkürzt die Wegeverbindungen, bietet Synergieeffekte und senkt die Instandhaltungskosten.
Flächenausnutzung	Der weit verzweigte, eingeschossige Bestandsbau ist sehr flächenintensiv , die Umgebungsflächen und eingeschnittenen, dreiseitig geschlossenen Höfe erfordern einen hohen Pflegeaufwand.	Ein zweigeschossiger Neubau der Grundschule bietet eine optimierte Grundstücksausnutzung , um das Bildungs- und Sportangebot am Standort insgesamt besser ausbauen zu können.
Raumangebot	Der Bestandsbau war ursprünglich 3-zügig geplant. Er bietet 12 Klassen- und 6 Multifunktionsräume.	Der Neubau bietet Platz für 10 Klassen („2,5-zügig“), entsprechend viele Fach- und 4 Multifunktionsräume. Der zukünftige Bedarf wird an Hand des Schulbedarfsplans dargestellt.
Folgekosten	Die Außenhülle des Bestandsgebäudes beträgt ca. 5.900 qm . Die Fläche der Außenhülle (Wände, Dachflächen) ist ein wichtiger Indikator für Folgekosten (Wartung, Reparatur, Reinigung etc.)	Die Außenhülle eines Neubaus beträgt ca. 3.300 qm . Die Fläche der Außenhülle (Wände, Dachflächen) ist ein wichtiger Indikator für Folgekosten (Wartung, Reparatur, Reinigung etc.)
Bauliche Kompaktheit	Die Nettonutzfläche beträgt ca. 3.200 qm, die Verkehrsfläche ca. 950 qm. Das Verhältnis beträgt ca. 1:0,30 . Somit ist das Verhältnis ungünstiger als beim Neubau.	Die Nettonutzfläche beträgt ca. 2.700 qm, die Verkehrsfläche ca. 720 qm. Das Verhältnis beträgt ca. 1:0,27 . Somit ist das Verhältnis günstiger als beim sanierten Altbau.

	Sanierung der Grundschule Sandheide	Neubau der Grundschule Sandheide
Energiekosten	Die Energiekosten für einen energetisch sanierten Bestand (ohne Auflagen der Gestaltung) liegen bei etwa 57.000 Euro pro Jahr. Das entspricht einem Wert von ca. 17,80 Euro pro Jahr und qm Nettonutzfläche.	Die Energiekosten für einen kompakten Neubau liegen bei etwa 36.000 Euro pro Jahr. Das entspricht einem Wert von ca. 13,30 Euro pro Jahr und qm Nettonutzfläche.
Anforderungen an energetische Sanierung	Die energetische Sanierung des Altbaus ist sehr schwierig. Insbesondere die fehlende Dämmung und Isolierung der Bodenplatte ist bautechnisch kaum zu lösen. Werden an die Sanierung überdies gestalterische Ansprüche gestellt (Auflagen) steigen die notwendigen Investitionskosten gegenüber den hier angegebenen stark an.	Ein Neubau würde nach den Anforderungen der aktuellen EnEV gebaut werden.
Baukosten	Die Sanierungskosten betragen etwa 6.500.000 Euro für eine 3-zügige Schule	Die Neubauherstellungskosten betragen etwa 6.400.000 Euro für eine 2,5-zügige Schule
Bauablauf	Die Kernsanierung der Bestandsgrundschule kann nicht während des laufenden Betriebes stattfinden. Entweder erfolgt eine zeit- und geldaufwendige Taktung in Bauabschnitten, um derzeit untergenutzte Teile der Schule in Abschnitten einzeln zu sanieren, oder es erfolgt eine großzügige Umsetzung des gesamten Schulbetriebs während der Sanierungsmaßnahme.	Nach Abbruch der Sporthalle 1 (Betrieb eingeschränkt in Sporthalle 2 möglich) kann der Neubau der Grundschule starten. Nach Fertigstellung der Neubaugrundschule kann der Abbruch der Bestandsgrundschule erfolgen. Danach könnten Anbauten an die OGS errichtet werden und nach Abbruch des Hausmeisterhauses schließlich der Neubau einer 2-fach Sporthalle erfolgen. Zum Schluss könnte die Sporthalle 2 abgebrochen werden und die freien Grundstücke einer anderen Nutzung zugeführt werden (z.B. Neubau Kita). Während der gesamten Maßnahme kann der Schul- und Sportbetrieb aufrecht erhalten bleiben.

Zusammenfassung:

- > Der Standort Grundschule bietet schon heute wichtige Angebote über die Zielgruppe der Schulkinder hinaus und ist neben seiner Funktion Schule eine wichtiger Ort der Integration und des Einstiegs in das Bildungssystem.
- > Die Grundschule bietet ausreichend Raum für vielfältige Angebote.
- > Die Grundschulgebäude weisen einen dringenden, v. a. energetischen Erneuerungsbedarf auf.

- > Als zentrale soziale Infrastruktureinrichtung wirkt der äußere Eindruck der Grundschule und ihrer Gebäude auch imagebildend für das Untersuchungsgebiet Sandheide.
- > Nicht nur aufgrund seiner geographischen Lage ist der Grundschulkomplex eine „Stadtteilmitte“, die ergänzt wird durch die benachbarten Einrichtungen.
- > Ein Neubau bietet vielfältige Möglichkeiten nicht nur zur Änderung des Raumprogramms und zur Schaffung neuer Raumangebote, sondern auch zur Aufwertung der städtebaulichen Einbindung des Gesamtareals sowie zur Umstrukturierung des gesamten Bereiches.
- > Hinsichtlich der Bau-, Betriebs- und Unterhaltungskosten ist ein Neubau günstiger.

Maßnahme C 1.1: Grundschule Sandheide - Architekturwettbewerb

Ziel: Die sozialen Angebote sind räumlich gebündelt
Die soziale Infrastruktur ist aufgewertet worden

Beschreibung: Die Grundschule Sandheide ist stark sanierungsbedürftig. Erste Expertisen haben ergeben, dass ein Neubau der Schule in wirtschaftlicher Hinsicht und mit Blick auf die Nutzungsfähigkeit der Immobilie sinnvoller ist (vgl. Kapitel 6.3.2). Im Rahmen eines Architekturwettbewerbs soll unter Beteiligung der Grundschule, der Akteure des offenen Ganztags und der sonstigen zukünftigen Nutzer sowie der relevanten Fachämter eine Gebäudelösung sowie ein passendes Raumprogramm erarbeitet werden. Zudem soll mit dem Architekturwettbewerb der Zuschnitt und die Nutzungsverteilung der umgebenden Freifläche durchdacht werden. Mit einem Neubau der Grundschule sowie der Turnhalle bieten sich gänzlich neue Flächenoptionen, die das Areal der Grundschule als zentral gelegene Fläche im Nutzungswert noch erhöhen. Zudem ist die architektonische Qualität eine Visitenkarte für das gesamte Untersuchungsgebiet.

Foto 51 und Foto 52: Grundschule Sandheide, Ansicht Eingang, Ansicht Flur



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar und Juli 2016

Beteiligte: FB Immobilienmanagement (65), FB Schule - Kultur - Sport (40), FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61), FB Jugend - Soziales (51), FB Bauaufsicht (63), FB Tiefbau - Straße - Grün (66), Grundschule Sandheide, OGS Grundschule Sandheide

Kosten: ca. 116.000 Euro

Finanzierung: Städtebauförderung (FRL Nr. 12)

Umsetzungszeitraum: 2018-2019

Querverweis: B1 - Rahmenkonzept Grün- und Spielflächen (vgl. Seite 63), B4 - Schulhof Grundschule Sandheide (vgl. Seite 72), B5 - Spiel- und Bolzplätze (vgl. Seite 74), C1.2 - Grundschule Sandheide (vgl. Seite 91), C2 - Bürgerräume, Mensa (vgl. Seite 93), C3 - Errichtung einer Turnhalle (vgl. Seite 95), C4 - Errichtung Kleinspielfeld (vgl. Seite 97), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)

Maßnahme C 1.2:**Grundschule Sandheide****Ziel:**

Die sozialen Angebote sind räumlich gebündelt

Die soziale Infrastruktur ist aufgewertet worden

Beschreibung:

Die Grundschule Sandheide ist 1969 im sogenannten Brockhouse-System erbaut worden. Mit diesem Baukastensystem, das die Gebäude industriell erstellen ließ und im Kern ein Stahlgerüst hat, sind in Deutschland und der Schweiz etwa 50 Schulen entstanden. Die Gebäude werden aber aufgrund ihrer Bauweise den heutigen Anforderungen an energetische Standards nicht mehr gerecht. Speziell die Grundschule Sandheide ist zudem eingeschossig entstanden. Aus diesem Grund bestehen z. T. weitläufige Verkehrsflächen, die v. a. den Grundschulern die Orientierung erschweren und lange Wege bedingen. Darüber hinaus wurde die Grundschule über einem ehemaligen Bachbett gebaut und die Bodenplatte ist nicht ausreichend gedämmt. Durch die über 40 Jahre alte Architektur ist die Energiebilanz des Gebäudes sehr unwirtschaftlich. Das Raumkonzept entspricht auch den damaligen Anforderungen. Mit einem Neubau könnte der Betrieb des Schulgebäudes nachhaltig wirtschaftlicher und klimafreundlicher gestaltet werden. Zudem wäre die Anpassung des Raumkonzeptes an heutige pädagogische Anforderungen möglich. Eine Verknüpfung mit ergänzenden sozialen Angeboten könnte mit eingeplant werden. Zudem wäre die Neuordnung der Freiflächen gegeben.

Das Bestandsgebäude müsste hierfür abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt werden. Da der Neubau auf einer anderen Teilfläche des Grundstücks entstehen würde, wäre der Bauablauf schneller und weniger belastend für den Schulbetrieb organisierbar, als wenn das Bestandsgebäude in Abschnitten saniert werden würde. Hierfür wäre auch ein Ersatzbau nötig für die zwischenzeitliche Nutzung während der Bauphase (vgl. Kapitel 6.3.2).

Foto 53 und Foto 54: Grundschulgebäude von außen



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar und August 2016

Foto 55 und Foto 56: Grundschulgebäude von innen



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, August 2016

- Beteiligte:** FB Immobilienmanagement (65), FB Schule - Kultur - Sport (40), FB Jugend - Soziales (51), FB Bauaufsicht (63), Grundschule Sandheide, OGS Grundschule Sandheide
- Kosten:** ca. 6.400.000 Euro für Ersatzneubau Grundschule
ca. 412.000 Euro Abriss Bestandsgebäude
Summe: ca. 6.812.000 Euro
- Finanzierung:** Städtebauförderung (z. T. FRL Nr. 11.3)
- Umsetzungszeitraum:** 2021-2025
- Querverweis:** B1 - Rahmenkonzept Grün- und Spielflächen (vgl. Seite 63), B4 - Schulhof Grundschule Sandheide (vgl. Seite 72), B5 - Spiel- und Bolzplätze (vgl. Seite 74), C1.1 - Grundschule Sandheide - Architekturwettbewerb (vgl. Seite 90), C2 - Bügerräume, Mensa (vgl. Seite 93), C3 - Errichtung einer Turnhalle (vgl. Seite 95), C4 - Errichtung Kleinspielfeld (vgl. Seite 97), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)

Maßnahme C 2:**Bürgerräume, Mensa****Ziel:**

Die sozialen Angebote sind räumlich gebündelt

Die soziale Infrastruktur ist aufgewertet worden

Beschreibung:

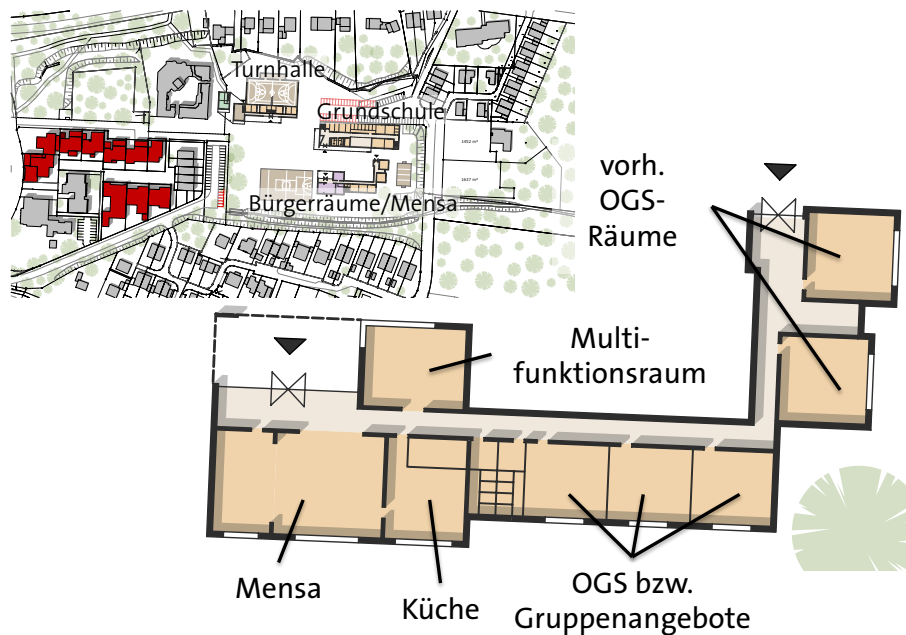
An die Grundschule Sandheide sind Räume für den offenen Ganztags angebaut worden, die seit 2005 durch die Neander Diakonie GmbH im Kirchenkreis Düsseldorf Mettmann betrieben werden. Diese bestehenden Räumlichkeiten sollen erhalten bleiben und ergänzt werden um Raumangebote, die dem Schulbetrieb und insbesondere auch dem Quartier Sandheide zur Nutzung zur Verfügung stehen. Die neuen, zusätzlichen Räume sollen multifunktional angelegt werden, so dass in den schulfreien Zeiten nach 16.00 Uhr und am Wochenende eine Nutzung durch Akteure aus der Sandheide und die Bewohnerschaft möglich ist. So ist die Errichtung eines Mensa-Angebotes vorgesehen, da derzeit die Grundschul Kinder das Mittagsangebot in dem evangelischen Familienzentrum Hochdahl in der Schildsheider Straße 119 nutzen und entsprechende Fußwege zurücklegen müssen. Die Etablierung einer Mensa auf dem Schulgrundstück erleichtert insofern die Abläufe und die Nutzung des Mittagsangebotes. Zudem ist die Mensa inkl. eines einzuplanenden Küchenbereiches auch für die Nutzung durch Bewohner der Sandheide geeignet, z. B. für Projekte in Verantwortung sozialer Träger zur Verbesserung der Integration u. ä. Zusätzlich soll ein Multifunktionsraum entstehen, der für unterschiedliche Nutzungszwecke, z. B. Gruppen-, Seminar- oder auch Gymnastikangebote, nutzbar sein soll. Die vorhandenen OGS-Räume werden für das Ganztagsangebot reserviert bleiben, die zusätzlichen Räume können nach der OGS-Nutzung auch für andere Zwecke eingesetzt werden. Insofern bleibt der Grundschulstandort nach Ende der Schul- und OGS-Nutzung für das Quartier Sandheide offen und belebt.

Foto 57 und Foto 58: Eingangsbereich des offenen Ganztags



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, August 2016

Abbildung 31: Grundrisskizze Bürgerräume und Mensa und Lageplan



Quelle: eigene Darstellung Kroos + Schlemper Architekten, Oktober 2016

- Beteiligte:** FB Immobilienmanagement (65), FB Schule - Kultur - Sport (40), FB Jugend - Soziales (51), FB Bauaufsicht (63), Grundschule Sandheide, OGS Grundschule Sandheide, soziale Träger, Vereine
- Kosten:** ca. 1.942.000 Euro
- Finanzierung:** Städtebauförderung (FRL Nr. 11.3)
- Umsetzungszeitraum:** 2021-2025
- Querverweis:** B4 - Schulhof Grundschule Sandheide (vgl. Seite 72), C1.1 - Grundschule Sandheide - Architekturwettbewerb (vgl. Seite 90), C3 - Errichtung einer Turnhalle (vgl. Seite 95), C4 - Errichtung Kleinspielfeld (vgl. Seite 97), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)

Maßnahme C 3: Errichtung einer Turnhalle

Ziel: Die sozialen Angebote sind räumlich gebündelt

Die soziale Infrastruktur ist aufgewertet worden

Beschreibung: Der Grundschule Sandheide sind derzeit zwei 1-fach-Turnhallen zugeordnet. Die Turnhalle 1 befindet sich auf dem Grundstück des Schulgebäudes. Die Turnhalle 2 liegt neben einem Sportplatz und dem Kinderhaus Sandheide am Irene-Nett-Weg, d. h. vis-a-vis der Grundschule. Beide Turnhallen sind in den 1970er Jahren errichtet worden und weisen daher den vor 40 Jahren üblichen baulichen Standard auf. Insbesondere energetische Mängel sind in der Untersuchung eines Architekturbüros aus dem Jahr 2012 konstatiert worden. Die vorhandenen Hallenkapazitäten sind für das Breitensportangebot der örtlichen Vereine dringend erforderlich. Zwei Turnhallen-Standorte sind aber hinsichtlich der Bewirtschaftung uneffektiv. Insofern sollen beide Turnhallen durch einen Neubau einer 2-fach-Turnhalle ersetzt werden. Das Grundstück der Turnhalle 2 soll ggf. für Wohnungsbauzwecke weitervermarktet werden. Der Turnhallen-Neubau als Ersatz der beiden bestehenden Hallen soll auf dem Schulgelände entstehen. Die 2-fach-Turnhalle soll zusätzlich einen separaten Bewegungsraum erhalten, in dem z. B. Angebote für muslimische Frauengruppen u. ä. durchgeführt werden können. Auf dem Dach des Bewegungsraumes könnte eine Hausmeisterwohnung entstehen. Die Aufsicht durch einen Hausmeister ist für die vorgesehene Nutzungsoption mit ganztägigem Betrieb erforderlich. Zudem hat die Stadt Erkrath sehr gute Erfahrungen zur Verhinderung von Vandalismusschäden an Schulgebäuden gemacht, in dem sie den zuständigen Hausmeistern auf dem Schulgelände Wohnraum anbietet.

Foto 59 und Foto 60: Tunhalle 1 der Grundschule Sandheide, innen und außen



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar 2016

Abbildung 32: Grundrisskizze Turnhalle und Lageplan



Quelle: eigene Darstellung Kroos + Schlemper Architekten, Oktober 2016

- Beteiligte:** FB Immobilienmanagement (65), FB Schule - Kultur - Sport (40), FB Jugend - Soziales (51), FB Bauaufsicht (63), Grundschule Sandheide, OGS Grundschule Sandheide, Sportvereine
- Kosten:** ca. 4.124.000 Euro für 2-fach Turnhalle
ca. 232.000 Euro für Bewegungsraum
ca. 288.000 Euro Abrisskosten alte Turnhalle
Summe: ca. 4.644.000 Euro
- darüber hinaus (nicht förderrelevant):
ca. 232.000 Euro Hausmeisterwohnung
- darüber hinaus (fördermindernd)
ca. 463.000 Euro Erlöse durch möglichen Grundstücksverkauf ehem. Standort Turnhalle / Sportplatz am Irene-Nett-Weg (Grundstückserlöse sind zu 100 % fördermindernd)
- Finanzierung:** Städtebauförderung (FRL Nr. 11.3)
- Umsetzungszeitraum:** 2021-2025
- Querverweis:** B1 - Rahmenkonzept Grün- und Spielflächen (vgl. Seite 63), B4 - Schulhof Grundschule Sandheide (vgl. Seite 72), B5 - Spiel- und Bolzplätze (vgl. Seite 74), C1.1 - Grundschule Sandheide - Architekturwettbewerb (vgl. Seite 90), C1.2 - Grundschule Sandheide (vgl. Seite 91), C2 - Bürgerräume, Mensa (vgl. Seite 93), C4 - Errichtung Kleinspielfeld (vgl. Seite 97), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)

- Maßnahme C 4:** **Errichtung Kleinspielfeld**
- Ziel:** Die sozialen Angebote sind räumlich gebündelt
Die soziale Infrastruktur ist aufgewertet worden
- Beschreibung:** Auf dem Schulgelände der Grundschule Sandheide ist die Errichtung eines Kleinspielfeldes vorgesehen, das von der Schule für den Sportunterricht, in den Pausen von den Schülern, am Nachmittag durch die OGS und nach der Schule sowie an den Wochenenden durch die Kinder und Jugendlichen aus der Sandheide genutzt werden kann. Dieses Kleinspielfeld würde damit die Nutzungsmöglichkeiten durch die Umgestaltung des Schulhofgeländes für eine breite Zielgruppe ergänzen.

Abbildung 33: Entwurfsskizze Grundschulgelände mit Kleinspielfeld



Quelle: eigene Darstellung Kroos + Schlemper Architekten, Oktober 2016

- Beteiligte:** FB Tiefbau - Straße - Grün (66), FB Schule - Kultur - Sport (40), FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61), FB Immobilienmanagement (65), FB Jugend - Soziales (51), Grundschule Sandheide, OGS Grundschule Sandheide, Sportvereine
- Kosten:** ca. 174.000 Euro
(Annäherungswert basierend auf folgenden Annahmen: ca. 1.000 qm Fläche, Kosten in Höhe von 175 Euro/ qm)
- Finanzierung:** Städtebauförderung (FRL Nr. 10.4)
- Umsetzungszeitraum:** 2025-2026
- Querverweis:** B1 - Rahmenkonzept Spiel- und Grünflächen (vgl. Seite 63), B4 - Schulhof Grundschule Sandheide (vgl. Seite 72), C1.1 - Grundschule Sandheide - Architekturwettbewerb (vgl. Seite 90), C1.2 - Grundschule Sandheide (vgl. Seite 91), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)

Maßnahme C 5: Sandheider Markt

Ziel: Die Anbieter sozialer Angebote sind vernetzt und arbeiten in der Sandheide projektbezogen eng zusammen

Die sozialen Angebote sind räumlich gebündelt

Der Sandheider Markt ist als Zentrum gestärkt und belebt

Beschreibung: Der Sandheider Markt wird seiner anfangs zugeordneten Funktion als Nahversorgungszentrum schon seit Jahren nicht mehr gerecht. Die Platzfläche wurde im Jahr 2011 umgestaltet und bietet für Nutzungen in den Ladenzonen der angrenzenden Gebäude ein ansprechendes Umfeld. In einzelnen Ladengeschäften sind in den letzten Jahren schon verschiedenste Nutzungen mit einer sozialen Ausrichtung eingezogen. Vorgesehen ist, dass diese Entwicklung aktiv unterstützt wird und hiermit eine Arbeitsteilung von Standorten mit in der Sandheide wünschenswerten sozialen Angeboten ermöglicht wird (vgl. Kapitel 6.3.1). Die Ladenlokale sind im Privateigentum verschiedener Einzeleigentümer. Die Träger sozialer Angebote müssen daher die Ladenflächen jeweils anmieten und sich mit den privaten Eigentümern über die Konditionen einigen. Die Ansiedlung sozialer Angebote soll durch die Förderung notwendiger baulicher Modernisierungsmaßnahmen in den Ladenlokalen unterstützt werden. Die Einzeleigentümer können somit Zuschüsse für die Herrichtung bzw. auch die Zusammenlegung von Flächen beantragen. Im Einzelnen sind Maßnahmen denkbar wie:

- Bauliche Herrichtung der Ladenfläche
- Schaffung barrierefreier Zugänge
- Zusammenlegung von Teilflächen zur besseren Nutzbarkeit
- Verbesserung des energetischen Zustands der Ladenlokale

Die Modernisierung der Ladenflächen wird durch das Leerstandsmanagement (vgl. Maßnahme D2, Seite 109) initiiert und begleitet. Parallel können die Einzeleigentümer auch Mittel zur Aufwertung der Gebäudefassaden beantragen (vgl. Maßnahme A1, Seite 60).

Foto 61 und Foto 62: Sandheider Markt und leerstehendes Ladenlokal



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Juni 2016

Abbildung 34: Lageplan Sandheider Markt



Quelle: eigene Darstellung Kroos + Schlemper Architekten, August 2016

- Beteiligte:** Private, FB Jugend - Soziales (51), FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61)
- Kosten:** ca. 80.000 Euro
(Zuschussförderung von 25 % der unrentierlichen Kosten)
- Finanzierung:** Städtebauförderung (FRL Nr. 11.1)
- Umsetzungszeitraum:** 2017-2023
- Querverweis:** C10 - Soziale Angebote (vgl. Seite 105), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D2 - Leerstandsmanagement (vgl. Seite 109), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)

Maßnahme C 6: Forum Sandheide

Ziel:

Die Anbieter sozialer Angebote sind vernetzt und arbeiten in der Sandheide projektbezogen eng zusammen

Die sozialen Angebote sind räumlich gebündelt

Die soziale Infrastruktur ist aufgewertet worden

Durch gezielte Unterstützung und Angebote wird die Chance auf Teilhabe der Einwohner der Sandheide erhöht

Im Sozialraum werden Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote vorgehalten

Beschreibung:

Mit Blick auf die Sozialdaten für das Untersuchungsgebiet Sandheide (vgl. Kapitel 2.2) sowie die alltäglichen Erfahrungen der in der Sandheide aktiven sozialen Träger und Vereine besteht ein Bedarf zur Realisierung einer Angebote bündelnden sozialen Einrichtung. Insbesondere Bildungsangebote, Angebote zur Verbesserung der Lebensumstände von Bürgern in (Alters-) Armut, Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie Kulturveranstaltungen und Angebote zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes sollten realisiert werden. Bisher sind entsprechende Angebote im Stadtgebiet verteilt, werden aber in einem größeren Umfang durch Bewohner des Untersuchungsgebietes Sandheide in Anspruch genommen.

Aus diesem Grund haben sich der Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer (SKFM) Erkrath e. V., die Erkrather Tafel e. V., Die Werkstatt Erkrath e. V. und der TSV Hochdahl 64 e. V. mit dem Ziel zusammengeschlossen, in der Sandheide ein gemeinsam getragenes soziales Dienstleistungszentrum zu realisieren, das „Forum Sandheide“.

Kernelement des geplanten „Forum Sandheide“ ist das Beschäftigungsprojekt „Rundum“, das neben Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten auch second hand-Ware anbietet. Darüber hinaus soll eine Ausgabestelle der Erkrather Tafel entstehen sowie ein Werkstattbereich für die Angebote des Vereins Die Werkstatt e. V. Diese Angebote sind sehr flächenintensiv und haben besondere Standortanforderungen, die nicht an allen Adressen realisierbar sind.

Derzeit ist noch kein konkreter Standort für eine solche Einrichtung bestimmt. Die aktiven Träger und Vereine sehen die Nutzung einer Gebrauchtimmoblie vor. Erst wenn eine Immobilie gefunden ist, kann die konkrete weitere Projektplanung und insbesondere eine belastbare Kostenschätzung erarbeitet werden.

Zur Beurteilung der Förderfähigkeit sind entsprechend konkretisierte Planungsunterlagen erforderlich, die noch zu erarbeiten sind.

Voraussetzung für eine Förderung einer entsprechenden Einrichtung sind:

- Darstellung der genauen Aufgaben, Angebote und Zielgruppen der Einrichtung
- Herleitung der Quartiersfunktion

- Darstellung der Verzahnung mit bestehenden Angeboten bzw. mit geplanten Angeboten, die am Sandheider Markt bzw. in der Grundschule Sandheide angesiedelt werden sollen,
- Darstellung eines belastbaren Betriebs- und Trägerschaftskonzeptes inkl. der Einnahmen, die in/ mit der Immobilie erwirtschaftet werden,
- Darstellung der fehlenden Gewinnerzielungsabsicht,
- Darstellung des Raumprogramms,
- Darstellung einer konkreten Umbau- bzw. Neubaukonzeption mit einer detaillierten Kostenberechnung.

Beteiligte:	Private (Soziale Träger), FB Jugend - Soziales (51), FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61), FB Bauaufsicht (63), FB Immobilienmanagement (65)
Kosten:	ca. 2.500.000 Euro
Finanzierung:	Städtebauförderung (FRL Nr. 11.3)
Umsetzungszeitraum:	2018-2020
Querverweis:	C5 - Sandheider Markt (vgl. Seite 98), C10 - Soziale Angebote (vgl. Seite 105), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)

Maßnahme C 7: Energetische Sanierung Kita Gretenberg

Ziel: Die soziale Infrastruktur ist aufgewertet worden

Beschreibung: Die Kita Gretenberg wurde 1973 errichtet. Die Einrichtung bietet 80 Betreuungsplätze für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren in insg. vier Gruppen. Das Betreuungsangebot ist stark frequentiert, insbesondere durch Kinder aus den angrenzenden Geschosswohnungsbeständen. Das Gebäude ist energetisch nicht auf dem aktuellen Standard. Die Außenwände sind noch im Zustand der Ersterstellung und weisen eine schlechte Wärmedämmung auf. Die Fenster sind bis zum Jahr 2006 zum Teil erneuert worden, z. T. bestehen noch Fenster mit Einfachverglasung. Darüber hinaus sind Modernisierungen der Heiz- und Beleuchtungstechnik sinnvoll. Die energetische Sanierung der Kita Gretenberg kann im laufenden Betrieb erfolgen und würde das Betreuungsangebot nachhaltig sichern und die Bewirtschaftungskosten deutlich senken.

Foto 63 und Foto 64: Gebäude und Außengelände der Kita Gretenberg



Quelle: eigene Aufnahme PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Februar 2016

Beteiligte: FB Immobilienmanagement (65), FB Jugend - Soziales (51)

Kosten: ca. 250.000 Euro

Finanzierung: n.n.

Umsetzungszeitraum: 2021-2022

Querverweis: D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107)

Maßnahme C 8:	Zusätzliche Kita-Plätze
Ziel:	Die soziale Infrastruktur ist aufgewertet worden
Beschreibung:	<p>Die Zahl der Kinderbetreuungsplätze in der Sandheide ist zu gering für den bestehenden Bedarf an Betreuungsangeboten. Nach Ermittlungen der Fachverwaltung fehlen in der Sandheide 56 Plätze zur Betreuung von Kindern (Stand: August 2016). Der hohe Anteil an Kindern und Jugendlichen an der Bevölkerung in der Sandheide schlägt sich somit auch in der Betreuungssituation nieder. Besonders hoch ist die Nachfrage nach Plätzen für Kinder unter 3 Jahren. Für diese Kinder ist eine wohnortnahe Betreuung von größerer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund soll in der Sandheide eine weitere Betreuungseinrichtung für Kinder entstehen. Der genaue Standort steht noch nicht fest. Angesichts der hohen Nachfrage aus den Geschosswohnungsbeständen an der Immermann-/ Sandheider Straße wäre eine Errichtung eines zusätzlichen Kindergartens in diesem Teilbereich der Sandheide sinnvoll. Eine passende Grundstücksfläche ist derzeit noch nicht gefunden. Zu prüfen ist auch die Möglichkeit, ob Raumpotenziale durch Um-/ Ausbau in einem bestehenden Geschosswohnungsbau zur Verfügung gestellt werden können.</p> <p>Alternativ wäre die Errichtung einer zusätzlichen Betreuungseinrichtung im Bereich der Grundschule denkbar. Hier können sich durch die bauliche Umstrukturierung des Geländes im Zuge eines Grundschulneubaus zusätzliche Flächen ergeben, die mit einem Kindergartenneubau belegt werden können. Nachteilig an dieser Lösung wären die unmittelbare Nähe zu zwei bestehenden Einrichtungen und die größere Entfernung zu den Wohnungsbeständen an der Immermann-/ Sandheider Straße, von wo die meisten Familien mit Betreuungsbedarf kommen. Für die endgültige Lösung sind noch weitere Planungs- und Abstimmungsschritte zu unternehmen.</p>
Beteiligte:	FB Immobilienmanagement (65), FB Jugend - Soziales (51), FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61)
Kosten:	ca. 1.500.000 Euro
Finanzierung:	n.n.
Umsetzungszeitraum:	2019-2021
Querverweis:	D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107)

Maßnahme C 9:	Sprach-Kita Gretenberg
Ziel:	Die soziale Infrastruktur ist aufgewertet worden Durch gezielte Unterstützung und Angebote wird die Chance auf Teilhabe der Einwohner der Sandheide erhöht
Beschreibung:	<p>Die Stadt Erkrath hat sich erfolgreich mit der Kita Gretenberg für das „Bundesprogramm Sprach-Kitas“, das durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufgelegt wurde. Das Programm richtet sich an Kindertageseinrichtungen, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem Bedarf an sprachlicher Bildung und Förderung besucht werden. Dies sind Kinder, deren Familiensprache nicht Deutsch ist, d.h Kinder aus Flüchtlingsfamilien sowie Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien, die zuhause zwar Deutsch sprechen, aber trotzdem einer besonderen Unterstützung beim Spracherwerb bedürfen. Vor allem diese Zielgruppen sollen an dem Bundesprogramm partizipieren und so frühe Chancen auf einen erfolgreichen Bildungsweg erhalten .</p> <p>Das übergeordnete Ziel des Programms liegt in der Verbesserung der Angebote sprachlicher Bildung in Kindertageseinrichtungen und der Qualität der Kindertagesbetreuung.</p> <p>Die geförderten Kitas erhalten eine Förderung für die Anstellung einer zusätzlichen Fachkraft für sprachliche Bildung und werden darüber hinaus kontinuierlich durch eine Fachberatung in der Qualitätsentwicklung unterstützt. Gestartet ist das Programm im Jahr 2016, die Förderung wird bis zum Jahr 2019 gewährt.</p>
Beteiligte:	FB Jugend - Soziales (51)
Kosten:	ca. 90.000 Euro
Finanzierung:	Bundesprogramm Sprach-Kitas
Umsetzungszeitraum:	2016-2019
Querverweis:	C10 - Soziale Angebote (vgl. Seite 105), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107)

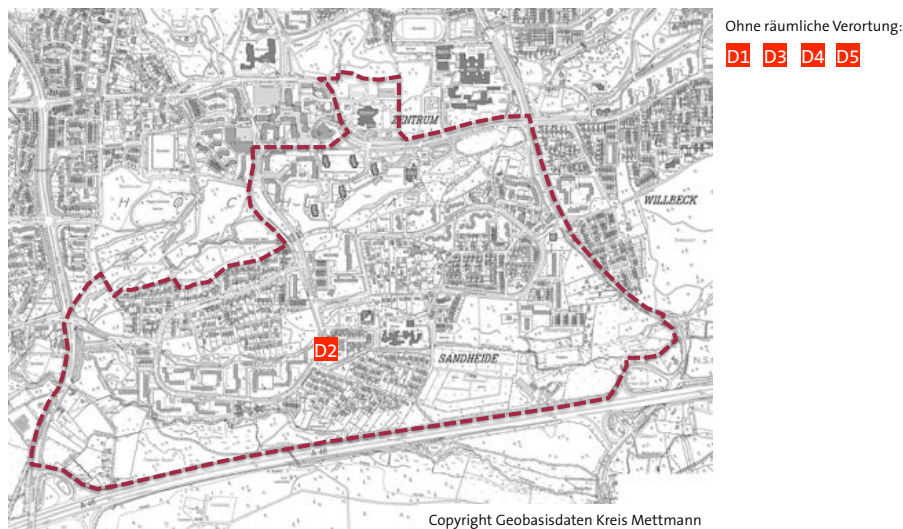
Maßnahme C 10:	Soziale Angebote
Ziel:	<p>Der Sandheider Markt ist als Zentrum gestärkt und belebt</p> <p>Die verschiedenen Nationalitäten leben in funktionierenden Nachbarschaften</p> <p>Durch gezielte Unterstützung und Angebote wird die Chance auf Teilhabe der Einwohner der Sandheide erhöht</p> <p>Im Sozialraum werden Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote vorgehalten</p>
Beschreibung:	<p>In der Sandheide ist der Anteil der Menschen, die Unterstützung bedürfen, sehr hoch. Im Vordergrund stehen Handlungsbedarfe in den Themenfelder Integration, Bildung und Beschäftigung, Gesundheit und Bewegung sowie Familie und Erziehung. Hier reichen die vorhandenen Angebote noch nicht aus, um die Teilhabechancen der Wohnbevölkerung der Sandheide zu erhöhen.</p> <p>Ergänzend zu den baulichen Projekten sollen daher auch Projekte und Maßnahmen in der Sandheide realisiert werden, die möglichst passgenaue Angebote bieten zur Unterstützung benachteiligter Bevölkerungsgruppen. In der Sandheide sind dies nach den Analysen der statistischen Daten v. a. ausländische Einwohner und Menschen mit Migrationshintergrund sowie Langzeitarbeitslose und Familien im Transferleistungsbezug und nicht zuletzt ältere Menschen im Sozialhilfebezug.</p> <p>Entsprechende Projekte können eine Adresse in den neu schaffenden bzw. zu ergänzenden Einrichtungen der sozialen Infrastruktur erhalten, d. h. im Forum Sandheide, am Sandheider Markt sowie in den ergänzenden Räumen der Grundschule Sandheide. Projektideen wie z. B. integrative Sportangebote für Flüchtlinge, Elternwerkstatt, Elterncoaching, „Fit in den Tag“ – Gesundheit und Ernährung, interkulturelle Kochkurse könnten umgesetzt werden.</p> <p>Diese Projektideen sind auf Basis der Analysen des vorliegenden Integrierten Handlungskonzeptes zu konkretisieren. Eine Bewerbung um Mittel aus dem gemeinsamen Projektauftrag „Starke Quartiere, starke Menschen“ könnte angestrebt werden.</p>
Beteiligte:	FB Jugend - Soziales (51)
Kosten:	ca. 600.000 Euro (Annäherungswert basierend auf der Annahme, dass etwa 10 Projekte unterschiedlicher Träger umgesetzt werden)
Finanzierung:	Starke Quartiere, starke Menschen
Umsetzungszeitraum:	2018-2021
Querverweis:	C5 - Sandheider Markt (vgl. Seite 98), C6 - Forum Sandheide (vgl. Seite 100), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D5 - Verfügungsfonds (vgl. Seite 112)

6.4. Handlungsfeld „Prozessgestaltung“

In der Sandheide engagieren sich viele auch ehrenamtliche Akteure für das Gemeinwesen. Dieses Engagement und die darüber hinaus anstehenden Aufgaben gilt es, zu unterstützen, zu koordinieren und zu ergänzen. Hierzu sind die vorhandenen Arbeitsstrukturen qualitativ weiter zu entwickeln, durch ein professionelles Vor-Ort-Management zu begleiten, eine aktive Image- und Öffentlichkeitsarbeit zu realisieren sowie eine (auch finanzielle) Unterstützung dem bürgerschaftlichen Engagement zu bieten.

Sechs Maßnahmen sind in diesem Handlungsfeld vorgesehen. Ein Quartiersmanagement soll zur Prozesssteuerung und Unterstützung der örtlichen Akteure eingerichtet werden. Ein Leerstandsmanagement soll die Belegung des Sandheider Marktes gemeinsam mit den Eigentümern und Nutzern der Immobilien fördern. Ein Sanierungsmanagement unterstützt die Stadtverwaltung Erkrath in der baulichen und formalen Programmabwicklung. Darüber hinaus ist Öffentlichkeits- und Imagearbeit geplant und ein Verfügungsfonds soll eingerichtet werden. Mit einer Evaluation und einem Monitoring wird die Wirkung der Programmumsetzung analysiert und bewertet.

Karte 10: Maßnahmen im Handlungsfeld „Prozessgestaltung“



Quelle: eigene Darstellung PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, Copyright Geobasisdaten Kreis Mettmann

Im Einzelnen sind dies:

- D1 Quartiersmanagement (vgl. Seite 107)
- D2 Leerstandsmanagement (vgl. Seite 109)
- D3 Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)
- D4 Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Seite 111)
- D5 Verfügungsfonds (vgl. Seite 112)
- D6 Evaluation und Monitoring (vgl. Seite 113)

Maßnahme D 1:

Quartiersmanagement

Ziel:

Ein Quartiersmanagement organisiert den Erneuerungsprozess vor Ort in der Sandheide in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung

Die lokalen Akteure sind in den Arbeitsprozess eingebunden und dauerhafte Arbeits- und Vernetzungsstrukturen sind vorbereitet

Durch eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit sind die Ergebnisse des Prozesses transportiert und das Image aufgewertet worden

Das bürgerschaftliche Engagement in der Sandheide ist gestärkt und durch Mittel aus einem Verfügungsfonds unterstützt

Die Zielerreichung wird im Laufe der Programmumsetzung regelmäßig überprüft

Beschreibung:

Das Quartiersmanagement ist durch externe Dritte besetzt, begleitet die gesamte Netzwerkarbeit vor Ort, bindet die örtlichen Akteure in die Umsetzung ein und wird aufsuchend sowie beratend tätig. Das Quartiersmanagement soll Kommunikationsstrukturen etablieren, die auch nach Abschluss der Gesamtmaßnahme Bestand haben. Es wird mit festen Ansprechpartnern besetzt und verfügt über eine Adresse in der Sandheide, die als Anlaufstelle für Bewohner und Akteure dient.

Das Quartiersmanagement begleitet die Gesamtmaßnahme fachlich und entwickelt ein Monitoring- und Evaluationssystem mit, dokumentiert kontinuierlich die Gesamtmaßnahme und bereitet fachlich Einzelmaßnahmen (z. B. Erarbeitung der Förderrichtlinien für den Verfügungsfonds) vor.

Zudem gehört die Öffentlichkeitsarbeit zum Tätigkeitsspektrum des Quartiersmanagement, d. h. Pressearbeit, Aufbau und Pflege einer Internetpräsenz, Vorbereitung von Informationsmaterialien (z. B. Stadtteilzeitung) sowie die Koordination und Durchführung von Veranstaltungen und Beteiligungsverfahren.

Die Vor-Ort-Arbeit sollte sich in die örtlichen Akteursstrukturen einbinden und möglichst arbeitsteilig mit den vorhandenen Einrichtungen (z. B. Grundschule Sandheide, Kita Gretenberg) und den bestehenden Gremien (z. B. AK Sandheide) und den örtlichen Vereinen (z. B. TSV Hochdahl 64 e. V.) zusammenarbeiten.

In einer Übersicht zählen folgende Aufgaben zum Tätigkeitsfeld des Quartiersmanagements:

- Besetzung einer Anlaufstelle für Bewohner sowie Akteure vor Ort mit festen Ansprechpartnern
- Förderung der Vernetzung der örtlichen Akteure
- Initiierung, Begleitung und Steuerung von Projekten in der Sandheide
- Zusammenarbeit mit den relevanten städtischen Verwaltungsstellen

- Ansprechpartner für die örtlichen Akteure
- Geschäftsführung des Verfügungsfonds
- Förderung der Image- und Öffentlichkeitsarbeit
- Ansprechpartner für private Immobilienbesitzer
- Vorbereitung und Begleitung eines Monitoring- und Evaluationsverfahrens
- Dokumentation des Programmfortschritts

Beteiligte:	FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61), FB Jugend - Soziales (51)
Kosten:	ca. 1.048.800 Euro (Annäherungswert basierend auf folgenden Vorgaben: 30 Wochenstunden, Kosten für Büromiete und Sachausgaben inkl.)
Finanzierung:	Städtebauförderung (FRL Nr. 18)
Umsetzungszeitraum:	2017-2026
Querverweis:	A1 - Wohnumfeld und Fassaden (vgl. Seite 60), D2 - Leerstandsmanagement (vgl. Seite 109), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110), D4 - Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Seite 111), D5 - Verfügungsfonds (vgl. Seite 112), D6 - Evaluation und Monitoring (vgl. Seite 113)

Maßnahme D 2:	Leerstandsmanagement
Ziel:	<p>Ein Quartiersmanagement organisiert den Erneuerungsprozess vor Ort in der Sandheide in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung</p> <p>Die lokalen Akteure sind in den Arbeitsprozess eingebunden und dauerhafte Arbeits- und Vernetzungsstrukturen sind vorbereitet</p> <p>Durch eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit sind die Ergebnisse des Prozesses transportiert und das Image aufgewertet worden</p> <p>Das bürgerschaftliche Engagement in der Sandheide ist gestärkt und durch Mittel aus einem Verfügungsfonds unterstützt</p>
Beschreibung:	<p>Die Reaktivierung leerstehender oder auch untergenutzter Ladenlokale am Sandheider Markt soll durch eine intensive Begleitung und Unterstützung der Eigentümer durch ein Leerstandsmanagement befördert werden. Ziel ist es, den Sandheider Markt durch die Ansiedlung u. a. von sozialen Angeboten stärker zu beleben und zu einem Zentrum des Gemeinwesens in der Sandheide zu entwickeln. Erste Ansätze bestehen u. a. durch die Angebote der Sozialpädagogischen Familienhilfe, den Second Hand-Laden des SKFM sowie des Treffpunktes „cube“ des Vereins füreinander e. V. Das Leerstandsmanagement soll in einem Zeitraum von zwei Jahren v. a. folgende Aufgaben übernehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung der Eigentümer zur Mitwirkung • Vermittlung zwischen potenziellen Mietern und den Eigentümern der Ladenflächen • Vermittlung finanzieller Unterstützung (Modernisierung der Ladenlokale, Herrichtung der Gebäudefassade, Verfügungsfonds) • Unterstützung möglichst dauerhafter Arbeits- und Vernetzungsstrukturen unter den Eigentümern • Öffentlichkeitsarbeit • Organisation von Aktionen und Events in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement
Beteiligte:	FB Stadtplanung - Umwelt -Vermessung (61), FB Jugend - Soziales (51), Private (Immobilien Eigentümer, Soziale Träger)
Kosten:	ca. 32.760 Euro (Annäherungswert basierend auf folgender Vorgabe: 6 Wochenstunden)
Finanzierung:	Städtebauförderung (FRL Nr. 12)
Umsetzungszeitraum:	2018-2019
Querverweis:	C5 - Sandheider Markt (vgl. Seite 98), D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D3 - Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110), D4 - Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Seite 111), D5 - Verfügungsfonds (vgl. Seite 112)

Maßnahme D 3:	Sanierungsmanagement
Ziel:	Ein Quartiersmanagement organisiert den Erneuerungsprozess vor Ort in der Sandheide in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung Die Zielerreichung wird im Laufe der Programmumsetzung regelmäßig überprüft
Beschreibung:	Zur Unterstützung der Stadt Erkrath bei der Durchführung von baulichen Projekten und dem Fördermittelmanagement soll ein extern besetztes Sanierungsmanagement eingebunden werden. Als Projektsteuerer organisiert und koordiniert das Sanierungsmanagement die bautechnischen Hoch- und Tiefbauprojekte im Projekt „Soziale Stadt Erkrath Sandheide“, insbesondere das Großprojekt „Grundschule Sandheide“. Im Einzelnen wirkt das Sanierungsmanagement bei Ausschreibung, Submission, Vergabe sowie der Maßnahmenbegleitung, Überwachung, Koordinierung und Controlling für die Durchführung der bautechnischen Maßnahmen mit. Darüber hinaus bearbeitet der externe Dienstleister das Fördermittelmanagement im Gesamtprojekt „Soziale Stadt Erkrath, Sandheide“. Im Einzelnen erarbeitet das Sanierungsmanagement die Förderanträge und die Verwendungsnachweise für die Einzelprojekte, die Mittelabflussplanung, das Kostencontrolling, die Fortschreibung der Kosten- und Finanzierungsplanung (KuF) und wirkt bei der Abstimmung mit dem Fördermittelgeber mit. Bei der Ausschreibung der Leistungen des Sanierungsmanagements sollte die Stadt Erkrath sich externer Unterstützung durch einen qualifizierten Dienstleister bedienen.
Beteiligte:	FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61), FB Recht - Vergabe - Gebühren (30), FB Immobilienmanagement (65), FB Tiefbau - Straße - Grün (66)
Kosten:	ca. 1.640.000 Euro (Annäherungswert basierend auf folgender Vorgabe: 40 Wochenstunden, Kalkulation auf Basis von Vorgaben der AHO (Ausschuss der Verbände und Kammern der Ingenieure und Architekten für die Honorarordnung e.V.))
Finanzierung:	Städtebauförderung (FRL Nr. 9)
Umsetzungszeitraum:	2017-2026
Querverweis:	D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107), D6 - Evaluation und Monitoring (vgl. Seite 113)

Maßnahme D 4:	Öffentlichkeitsarbeit
Ziel:	Durch eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit sind die Ergebnisse des Prozesses transportiert und das Image aufgewertet worden
Beschreibung:	<p>Die Sandheide besitzt v. a. für Außenstehende ein negatives Image. Dies korrespondiert keineswegs mit den guten Rahmenbedingungen innerhalb des Wohnstandortes. Die Gesamtmaßnahme kann durch eine regelmäßige Berichterstattung über Aktivitäten und Erfolge dazu beitragen, dieses Image zu verändern. Hierzu ist eine aktive Öffentlichkeitsarbeit erforderlich, die vom Quartiersmanagement koordiniert werden würde. Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt dabei in enger Abstimmung mit dem Sachgebiet Gemeindeverfassung, Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Erkrath und sollte auch insbesondere die örtlich aktiven Wohnungsunternehmen sowie alle anderen engagierten Akteure mit einbeziehen.</p> <p>Die Verbesserung des Images ist eine längerfristige Aufgabe, die v. a. auch durch die Veröffentlichung von Umsetzungserfolgen sowie die Berichterstattung über das in der Sandheide bestehende Engagement angegangen werden kann. Auch eine gezielte Imagekampagne ist denkbar, wäre aber mit den örtlichen Akteuren, insbesondere den Wohnungsunternehmen, abzustimmen und gemeinsam anzugehen.</p> <p>Folgende Einzelschritte umfassen die Image- und Öffentlichkeitsarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit über die Quartiersentwicklung • Etablierung einer Quartierszeitung • Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Aktionen • Etablierung einer Internetseite zur Dokumentation der Aktivitäten in der Sandheide • Initiierung einer Imagekampagne • Abstimmung der Öffentlichkeitsarbeit mit der Stadtverwaltung und den örtlichen Akteuren
Beteiligte:	FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61), FB Jugend - Soziales (51), Büro des Bürgermeisters (Öffentlichkeitsarbeit)
Kosten:	ca. 66.500 Euro
Finanzierung:	Städtebauförderung (FRL Nr. 18)
Umsetzungszeitraum:	2017-2026
Querverweis:	D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107)

Maßnahme D 5:	Verfügungsfonds
Ziel:	Das bürgerschaftliche Engagement in der Sandheide ist gestärkt und durch Mittel aus einem Verfügungsfonds unterstützt
Beschreibung:	<p>Für die Sandheide soll ein Verfügungsfonds nach Nr. 17 der Stadterneuerungsrichtlinie eingerichtet werden. Mit den Mitteln des Verfügungsfonds soll privates Engagement im Bezug auf eigene Projektideen, kleinere Investitionen, Mitmachaktionen, Imagekampagnen oder Veranstaltungen u. ä. finanziell unterstützt werden. Die Geschäftsführung übernimmt das Quartiersmanagement.</p> <p>Folgende Aufgaben sind für die Realisierung des Verfügungsfonds umzusetzen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Erarbeitung der Förderrichtlinie als Grundlage zur Einrichtung eines Verfügungsfonds zur Finanzierung von bewohnergetragenen Projekten und Festlegung der Fördergrundsätze, Fördergegenstände und Fördervoraussetzungen durch die Stadt Erkrath• Gründung eines Beirates (Entscheidungsgremiums) zur Vergabe der Mittel (Mitglieder möglichst aus dem Kreis der im Stadtteil engagierten Akteure)• Geschäftsführung durch das Quartiersmanagement• Aktivierung lokaler Akteure, Grundstücks- und Immobilieneigentümer, Vereine und Initiativen, engagierte Privatpersonen etc. zur Entwicklung eines Verfügungsfondsprojektes• Beratung und Unterstützung bei der Beantragung durch das Quartiersmanagement
Beteiligte:	FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61), FB Jugend - Soziales (51), Akteure
Kosten:	ca. 190.000 Euro (5 Euro pro Einwohner bei ca. 7.300 Einwohnern max. 36.500 Euro im Jahr, Ansatz: 20.000 Euro im Jahr)
Finanzierung:	Städtebauförderung (FRL Nr. 17)
Umsetzungszeitraum:	2017-2026
Querverweis:	D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107)

Maßnahme D 6:	Evaluation und Monitoring
Ziel:	Die Zielerreichung wird im Laufe der Programmumsetzung regelmäßig überprüft
Beschreibung:	<p>In regelmäßigen Zeitabständen ist der Grad der Zielerreichung des Gesamtprozesses zu ermitteln und auch zu hinterfragen. Dies soll im Rahmen eines prozessbegleitenden Monitorings erfolgen. Folgende Leitfragen stehen hierbei u. a. im Vordergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wurden die Maßnahmen gemäß den Prioritäten und der zeitlichen Abfolge durchgeführt? • Aus welchen Gründen ist es zu zeitlichen Verschiebungen gekommen? • Haben sich Einzelmaßnahmen als nicht realisierbar herausgestellt, und wenn ja, was sind die Gründe dafür? • Haben sich wichtige Rahmenbedingungen verändert, die es bei der weiteren Arbeit zu berücksichtigen gilt? • Konnten Bürger sowie Schlüsselpersonen wie gewünscht eingebunden werden? <p>Das indikatoren gestützte Monitoringsystem ist ein wichtiges Hilfsmittel zur Identifizierung von aufkommenden Problemen in der Programmumsetzung. Der „Erfolg“ der Gesamtmaßnahme ist jedoch nicht ausschließlich über die Auswertung von Daten zu ermitteln. Auch qualitative Einschätzungen bewerten die Ergebnisse der Gesamtmaßnahme. Zu diesem Zweck gilt es, eine Gesamtevaluation des Prozesses am Ende der Programmumsetzung durchzuführen. Dies sollte durch einen externen, in der Evaluation erfahrenen Dienstleister erfolgen.</p>
Beteiligte:	FB Stadtplanung - Umwelt - Vermessung (61), FB Jugend - Soziales (51)
Kosten:	ca. 40.000 Euro
Finanzierung:	Städtebauförderung (FRL Nr. 12)
Umsetzungszeitraum:	2019, 2025
Querverweis:	D1 - Quartiersmanagement (vgl. Seite 107)

7. Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan

Maßnahme	Priorität	Verantwortliche Umsetzung für die	Finanzbedarf in Euro	Förderung	Kommunaler Eigenanteil in Euro	Privater Eigenanteil in Euro	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Handlungsfeld „Wohnen / Wohnumfeld“ (vgl. Kapitel 6.1, Seite 59)																
A1: Wohnumfeld und Fassaden	2	Private, 61, 66, 51	ca. 1.020.000	FRL Nr. 11.2	ca. 204.000	510.000										
Summe Handlungsfeld „Wohnen / Wohnumfeld“			ca. 1.020.000		ca. 204.000	510.000										
Handlungsfeld „Öffentlicher Raum / Grün- und Spielflächen“ (vgl. Kapitel 6.2, Seite 62)																
B1: Rahmenkonzept Grün- und Spielflächen	1	66, 61, 51 Private	ca. 100.000	FRL Nr. 9	ca. 40.000											
B2.1: Untersuchung des Erhal- tungszustands der Uferbereiche des Stadtweiher	1	66, 61	ca. 50.000	FRL Nr. 12	ca. 20.000											
B2.2: Stadtweiher - Planungs- wettbewerb	2	66, 61	ca. 100.000	FRL Nr. 12	ca. 40.000											
B2.3: Stadtweiher - Aufwertung	2	66, Private	ca. 1.050.000	FRL Nr. 10.4	ca. 420.000											
Zwischensumme			ca. 1.300.000		ca. 520.000											

Maßnahme	Priorität	Verantwortliche Umsetzung für die	Finanzbedarf in Euro	Förderung	Kommunaler Eigenanteil in Euro	Privater Eigenanteil in Euro	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Übertrag			ca. 1.300.000		ca. 520.000											
B3: Umfeld Mahnerter Bach	2	66, 61, 51 Private	ca. 255.000	FRL Nr. 10.4	ca. 102.000											
B4: Schulhof GS Sandheide	2	66, 40, 61 51, 65, Schule	ca. 1.595.000	FRL Nr. 10.4	ca. 638.000											
B5: Spiel- und Bolzplätze	1	66, 51	ca. 1.000.000	FRL Nr. 10.4	ca. 400.000											
B6: Schildsheider Str./ Eichen- dorffweg	2	66, 61	ca. 150.000	FRL Nr. 10.4	ca. 60.000											
B7: Freiraum für informelle Bewe- gung	2	66, 61, 40, 51, Akteure	ca. 250.000	FRL Nr. 10.4	ca. 100.000											
Summe Handlungsfeld „Öffentlicher Raum“			ca. 4.550.000		ca. 1.820.000											

Maßnahme	Priorität	Verantwortliche Umsetzung für die	Finanzbedarf in Euro	Förderung	Kommunaler Eigenanteil in Euro	Privater Eigenanteil in Euro	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Handlungsfeld „Soziales / Integration / Versorgung“ (vgl. Kapitel 6.3, Seite 80)																
C1.1: GS Sandheide - Architekturwettbewerb	1	65, 40, 61 51, 63, 66 Schule	ca. 116.000	FRL Nr. 12	ca. 46.400											
C1.2: GS Sandheide	1	65, 40, 63 Schule	ca. 6.400.000	n.n.	ca. 2.560.000											
C1.2: Abrisskosten	1	65	ca. 412.000	FRL Nr. 11.3	ca. 164.800											
C2: Bürgerräume, Mensa	1	51, 65, 40, 63, Schule	ca. 1.942.000	FRL Nr. 11.3	ca. 776.800											
C3: Errichtung einer Turnhalle	1	65, 40, 51, 63, Schule, Vereine	ca. 4.124.000	FRL Nr. 11.3	ca. 2.886.800											
C3: Bewegungsraum	1	65, 40, 51, 63, Schule, Vereine	ca. 232.000	FRL Nr. 11.3	ca. 92.800											
C3: Abrisskosten	1	65	ca. 288.000	FRL Nr. 11.3	ca. 115.200											
Zwischensumme			ca. 13.514.000		ca. 6.642.800											

Maßnahme	Priorität	Verantwortliche Umsetzung für die	Finanzbedarf in Euro	Förderung	Kommunaler Eigenanteil in Euro	Privater Eigenanteil in Euro	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Übertrag			ca. 13.514.000		ca. 6.642.800											
C3: Hausmeisterwohnung	1	65, 40	ca. 232.000	n.n.	ca. 232.000											
C3: Grundstückserlöse ggf. durch Veräußerung Fläche Turnhalle/ Sportplatz Irene-Nett-Weg	1	30, 61	ca. -463.000	<i>als Einnahme vollumfänglich fördermindernd</i>												
C4: Errichtung Kleinspielfeld	2	66, 40, 61 51, 65, Schule, Vereine	ca. 174.000	FRL Nr. 10.4	ca. 69.600											
C5: Sandheider Markt	1	61, 51, Private	ca. 80.000	FRL Nr. 11.1	ca. 32.000	n.n.**										
C6: Forum Sandheide	2	61, 51, Private	ca. 2.500.000	FRL Nr. 11.3	ca. 1.000.000											
C7: energ. Sanierung Kita Gretenberg	1	65, 51	ca. 250.000	n.n.	ca. 250.000											
Zwischensumme			ca. 16.287.000		ca. 8.226.400											

** : privater Finanzierungsanteil abhängig von der Investitionssumme, daher nicht nennbar.

Maßnahme	Priorität	Verantwortliche Umsetzung für die	Finanzbedarf in Euro	Förderung	Kommunaler Eigenanteil in Euro	Privater Eigenanteil in Euro	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2034	2025	2026
Übertrag			ca. 16.287.000		ca. 8.226.400											
C8: Zusätzliche Kita-Plätze	1	65, 51, 61	ca. 1.500.000	n.n.	ca. 1.500.000											
C9: Sprach-Kita Gretenberg	1	51	ca. 90.000	BP Sprach-Kitas	ca. 15.000											
C10: Soziale Angebote	1	51, Akteure	ca. 600.000	Starke Quartiere, starke Menschen	ca. 240.000											
Summe Handlungsfeld „Soziales / Integration / Versorgung“			ca. 18.477.000		ca. 9.981.400											
Handlungsfeld „Prozessgestaltung“ (vgl. Kapitel 6.4, Seite 106)																
D1: Quartiersmanagement	1	61, 51	ca. 1.048.800	FRL Nr. 18	ca. 419.520											
D2: Leerstandsmanagement	1	61, 51	ca. 32.760	FRL Nr. 12	ca. 13.104											
D3: Sanierungsmanagement	1	61, 30, 65 66	ca. 1.640.000	FRL Nr. 9	ca. 656.000											
D4: Öffentlichkeitsarbeit	1	61, 51, BM ÖA	ca. 66.500	FRL Nr. 18	ca. 26.600											
D5: Verfügungsfonds	1	61, 51	ca. 190.000	FRL Nr. 17	ca. 76.000											
Zwischensumme			ca. 2.878.060		ca. 1.191.224											

Maßnahme	Priorität	Verantwortliche für die Umsetzung	Finanzbedarf in Euro	Förderung	Kommunaler Eigenanteil in Euro	Privater Eigenanteil in Euro	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2034	2025	2026
Übertrag			ca. 2.878.060		ca. 1.191.224											
D6: Evaluation und Monitoring	1	61	ca. 40.000	FRL Nr. 12	ca. 16.000											
Summe Handlungsfeld „Prozessgestaltung“			ca. 3.018.060		ca. 1.207.224											
Gesamtsumme			ca. 27.065.060		ca. 13.212.624	ca. 510.000										

8. Ausblick und Umsetzungsempfehlungen

Soziale Infrastruktur, Öffentlicher Raum und Quartiersmanagement

Für die Sandheide haben drei Maßnahmenpakete eine besondere Relevanz. Da sind zum einen die Sicherung und der Ausbau der sozialen Infrastruktur. Zum anderen ist dies die Aufwertung des öffentlichen Grün- und Freiraums. Nicht zuletzt ist das Quartiersmanagement eine zentrale Aufgabe. Diese Maßnahmen sind nicht nur angesichts der Ausgangsbedingungen in der Sandheide bedeutsam. Sie können auch entscheidend dazu beitragen, den Wohnstandort langfristig attraktiv zu erhalten. Die soziale Infrastruktur umfasst dabei den öffentlichen Bestand, d. h. die Grundschule Sandheide inkl. der ergänzenden Angebote sowie die Aufwertung und Ergänzung der Kinderbetreuungseinrichtungen, aber auch die Etablierung sozialer Angebote am Sandheider Markt sowie die Errichtung des „Forum Sandheide“. Die Aufwertung des öffentlichen Grün- und Freiraums umfasst insbesondere die vorhandenen Spiel- und Bolplätze, den Mahnerter Bach und das Umfeld des Stadtweihers. Neben den genannten Maßnahmen ist die Installation eines Quartiersmanagements wichtig, um das Engagement, die Aktivitäten und den Gesamtprozess zielgerichtet zu steuern. Die Unterstützung der Akteure in der Sandheide und der Aufbau von nachhaltigen Arbeitsstrukturen wird die Quartiersentwicklung entscheidend und positiv unterstützen.

Vernetzung und enge Kooperation mit der örtlich aktiven Wohnungswirtschaft

Ein wichtiger Arbeitsschritt für eine erfolgreiche Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes ist insbesondere die Einbeziehung der örtlich aktiven Wohnungswirtschaft. Dies ist von Bedeutung mit Blick auf die weitere Entwicklung des Wohnstandortes Sandheide. Insofern gilt es, die Wohnungsmarktakteure auf eine abgestimmte Vorgehensweise zu einigen und die einzelnen Aktivitäten möglichst mit Blick auf eine gemeinsame Zielrichtung untereinander abzustimmen. Die Bildung eines Runden Tisches Wohnungswirtschaft wäre hier ein erster Schritt. Durch die Vernetzung der Wohnungseigner lassen sich auch Fragen wie eine abgestimmte Vermarktung oder Belegungspolitik oder auch Investitionen gewinnbringend für alle in der Sandheide aktiven Wohnungsunternehmen und -eigentümer besser abstimmen.

Enge Kooperation mit starken, örtlich aktiven sozialen Trägern

Schon während der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes waren die in der Sandheide aktiven sozialen Träger eingebunden. Der Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer (SKFM) Erkrath e. V., die Erkrather Tafel e. V., Die Werkstatt Erkrath e. V. und der TSV Hochdahl 64 e. V. verfolgen engagiert das Ziel, in der Sandheide ein soziales Zentrum zu entwickeln. Der Verein füreinander e. V. hat erst kürzlich mit der Einrichtung „cube“ ein zusätzliches Angebot am Sandheider Markt realisiert. Dieses Engagement, die jeweilige Kompetenz, die Erfahrung, die Handlungsfähigkeit sowie die möglicherweise vorhandenen eigenen finanziellen Mitteln sowie personeller Ressourcen sind gewinnbringend in den Gesamtprozess einzubinden.

Klare Projektstrukturen, Programmkoordination durch den Fachbereich Stadtplanung, Umwelt, Vermessung

Die Realisierung von Stadterneuerungsprogrammen ist eine integriert anzugehende Aufgabenstellung. Neben baulichen Fragestellungen sind auch soziale Aspekte und Fragen der Integration oder auch der Jugendförderung von Bedeutung. Die unterschiedlichen Fachbereiche der

Stadtverwaltung sollten im Sinne der integrierten Aufgabenbearbeitung abgestimmt zusammen arbeiten. Dies erfordert klar definierte Projektstrukturen und Zuständigkeitsbereiche. Die Projektleitung liegt grundsätzlich bei der Stadtverwaltung und sollte hier beim Fachbereich Stadtplanung, Umwelt, Vermessung verortet sein. Der Fachbereich Stadtplanung, Umwelt, Vermessung koordiniert die Zusammenarbeit mit den weiteren beteiligten Fachressorts je nach Erfordernis der entsprechenden Einzelmaßnahmen. Dies geschieht am besten im Rahmen einer regelmäßigen internen Abstimmungsrunde.

Wichtiger Akteure: Quartiersmanagement und Sanierungsmanagement

Einer der ersten Schritte für die Programmumsetzung ist die Vergabe des Quartiersmanagements an einen zu beauftragenden Dritten. Das Quartiersmanagement ist ein wichtiger Akteur im Rahmen der Programmumsetzung. Es unterstützt die Initiierung von Projekten wie z. B. den Verfügungsfonds oder bauliche Investitionen in den Gebäudebestand. Es sollte aber auch Erfahrungshintergrund im Themenfeld der sozialen Handlungsfelder haben. Ein weiterer zentraler Aufgabenbereich ist die Öffentlichkeitsarbeit. Das Quartiersmanagement koordiniert darüber hinaus Beteiligungsprozesse sowie die Ansprache von Schlüsselakteuren und Eigentümern. Dem Quartiersmanagement zur Seite stehen sollte ein bewohnergetragenes Gremium. Dieses wird nicht nur in die Programmumsetzung eingebunden, es kann auch über die Verwendung der Mittel des Verfügungsfonds entscheiden.

Es bietet sich an, ein durch zwei Expertisen besetztes Quartiersmanagement einzurichten. Stadtplanerisches und sozialplanerisches Knowhow sollten eingesetzt werden können. Kommunikative Fähigkeiten sind grundlegende Anforderungen an das Personal des Quartiersmanagements. Eine enge Abstimmung mit den örtlichen Einrichtungen und Akteuren ist unerlässlich. Das Tandem könnte z. B. aus einem örtlich etablierten sozialen Träger und einem in Stadterneuerungsfragen versiertem Planungsbüro bestehen.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Vergabe der Aufgabe Sanierungsmanagement an einen zu beauftragenden Dienstleister mit entsprechendem know how. Dieser unterstützt die Stadt Erkrath bei der Durchführung von baulichen Projekten und dem Fördermittelmanagement. Die Vergabe der Aufgaben Quartiersmanagement und Sanierungsmanagement an einen Auftragnehmer könnte Synergien ergeben.

Quartiersentwicklung ist eine Gemeinschaftsaufgabe

Bei der Umsetzung der Gesamtmaßnahme Sandheide muss der kooperative Gedanke im Vordergrund stehen. Die Programmumsetzung ist keine hoheitliche Aufgabe der Verwaltung. Vielmehr basiert der Erfolg der Erneuerungsmaßnahme auf dem gemeinsamen Handeln aller Akteure der Sandheide. Insofern muss öffentliches und privates Engagement Hand in Hand gehen. Die Maßnahmen sind nur umsetzbar, wenn es gelingt, privates Engagement einzubinden und eine Kooperationsbereitschaft sowie eine Investitionsbereitschaft herzustellen. Damit ist der private Sektor auch finanziell gefordert.

Bewerbung um Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds

Mit der Städtebauförderung sind investitionsbegleitende Aktivitäten nicht finanzierbar. Maßnahmen z. B. zur Förderung der Integration oder zur Förderung von Kindern und Jugendlichen müssen daher aus anderen Fördertöpfen finanziert werden. Programme des Europäischen Sozialfonds (ESF) können hier in den meisten Fällen herangezogen werden. Der landesweite Auf-

ruf „Starke Quartiere, starke Menschen“ bietet einen Förderzugang zu ESF-Mitteln auf Landesebene, der wirksam in der Quartierserneuerung eingesetzt werden kann. Die Stadt Erkrath verfolgt einen Präventionsansatz, der viele mit dem landesweiten Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“ vergleichbare Vorgehensweisen aufweist (vgl. Kapitel 1.5). Diese präventive Herangehensweise der Stadt Erkrath, die auch auf der Quartierebene wirksam wird, wird u. a. auch in der Bewerbung für den gemeinsamen Aufruf „Starke Quartiere, starke Menschen“ positiv bewertet. Die Stadt Erkrath könnte sich insofern auf Grundlage des Integrierten Handlungskonzeptes Sandheide auch um Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds bewerben. Hierdurch können auch die geplanten Einrichtungen und Standorte, wie das „Forum Sandheide“ und der Sandheider Markt, mit entsprechenden Angeboten belebt werden.

Aktivierung und Mitwirkung durch Transparenz und Offenheit

Zur Einbindung der Bürger ist es von besonderer Bedeutung, den Prozess der Quartiersentwicklung transparent und offen zu gestalten. Wichtige Bausteine hierzu sind die kontinuierliche Information (Presse und Informationsveranstaltungen) sowie die Durchführung von kooperativen Entscheidungsfindungsprozessen z. B. in Form von städtebaulichen bzw. freiraumplanerischen Wettbewerben und grundsätzlich in Form von Beteiligungsangeboten. Insbesondere beim Thema öffentliche Räume bildet die „Bürgersicht“ eine wichtige Entscheidungsgrundlage.

Starterprojekte für 2017

Die folgenden Maßnahmen sollen als Starterprojekte mit der Programmaufnahme als Einzelmaßnahmen zur Umsetzung schon in 2017 beantragt werden, um eine nicht zu große zeitliche Lücke zwischen der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes und der Realisierung der notwendigen Maßnahmen entstehen zu lassen:

B1 Rahmenkonzept Grün- und Spielflächen (vgl. Seite 63)

C5 Sandheider Markt (vgl. Seite 98)

C6 Forum Sandheide (vgl. Seite 100)

D1 Quartiersmanagement (vgl. Seite 107)

D3 Sanierungsmanagement (vgl. Seite 110)

D4 Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Seite 111)

D5 Verfügungsfonds (vgl. Seite 112)

Monitoring und Evaluation

Beim Monitoring geht es darum, in regelmäßigen Zeitabständen den Grad der Zielerreichung des Gesamtprozesses zu ermitteln und auch zu hinterfragen. Monitoring bietet die Möglichkeit, steuernd in den Prozess einzugreifen, wenn absehbar ist, dass formulierte Ziele nicht erreicht werden können. Folgende Leitfragen stehen hierbei u. a. im Vordergrund:

- Wurden die Maßnahmen gemäß den Prioritäten und der zeitlichen Abfolge durchgeführt?
- Aus welchen Gründen ist es zu zeitlichen Verschiebungen gekommen?

- Haben sich Einzelmaßnahmen als nicht realisierbar herausgestellt, und wenn ja, was sind die Gründe dafür?
- Haben sich wichtige Rahmenbedingungen verändert, die es bei der weiteren Arbeit zu berücksichtigen gilt?
- Konnten Bürger sowie Schlüsselpersonen wie gewünscht eingebunden werden?

Zur Konkretisierung des Monitoringsystems ist es wichtig, die definierten Ziele zu operationalisieren, also messbar zu machen und einen Indikatorenkatalog zu erarbeiten. Im Kern geht es um die Erfassung, Beobachtung und Überwachung des gesamten Erneuerungsprozesses. Indikatoren gestützte Monitoringsysteme können dabei auch ein wichtiges Hilfsmittel zur Identifizierung von aufkommenden Problemen sein. Zu beachten ist dabei jedoch, dass der „Erfolg“ der Gesamtmaßnahme nicht ausschließlich über die Auswertung von Daten zu ermitteln ist. Auch qualitative Einschätzungen bewerten die Ergebnisse der Gesamtmaßnahme. Hier besitzt das Stadtteilmanagement eine wichtige Funktion als „Seismograf“ und nimmt die Anregungen und die mögliche Kritik der Bewohner und Akteure auf.

Das kontinuierliche Monitoring bildet die Basis für die Gesamtevaluation des Prozesses. Die Vorbereitungen zur Evaluation müssen also bereits zeitnah zu Beginn der Umsetzung getroffen werden.

Auf Fortschreibung ausgelegt

Das Integrierte Handlungskonzept Sandheide formuliert einen Rahmen für die weitere strategische Quartiersentwicklung. Dieser Prozess muss sich den wandelnden Rahmenbedingungen jeweils anpassen und ist somit mit den in dem vorliegenden Integrierten Handlungskonzept dargestellten Maßnahmen keinesfalls abschließend beschrieben. Vielmehr sind Integrierte Handlungskonzepte auf Fortschreibung angelegt und müssen im Prozessverlauf in ihren Aussagen dementsprechend möglichst regelmäßig überprüft und ggf. aktualisiert werden.

Das Integrierte Handlungskonzept ist kein Selbstläufer

Der Beschluss des Integrierten Handlungskonzeptes erfolgt nach Beratung in den relevanten politischen Gremien durch den Rat der Stadt Erkrath. Die jeweiligen städtischen Bauprojekte werden, wenn sie die „Umsetzungsreife“ erlangt haben, ebenfalls in den zuständigen politischen Gremien jeweils einzeln beschlossen. Die Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen unterliegt einem Haushaltsvorbehalt. Die Federführung der Umsetzung des Konzeptes obliegt der Stadt Erkrath.

Anhang

Gespräche/ Werkstätten etc.:

Akteursgespräche

- 12.02.2016: Herr Baumgarten, SKFM
- 15.02.2016: Herr Schwab-Bachmann, GB II Jugend, Soziales, Bildung
- 15.02.2016: Frau Grass, Frau Kruska-Lauber, Neander Diakonie/ OGS Sandheide
- 15.02.2016: Herr Meier, FB 51 Jugend, Soziales
- 16.02.2016: Frau Schoerger - ev. KiTa Sandheide, Frau Cordioli - städt. KiTa Gretenberg, Frau Bracht - kath. KiTa Heilig Geist
- 16.02.2016: Herr Schlieter, Interessengemeinschaft Sandheider Markt
- 23.02.2016: Herr Assila, interkultureller Berater
- 23.02.2016: Frau Rose - sozial-pädagogische Familienhilfe, Frau Lohrmann - psychologischer Dienst
- 23.02.2016: Frau Dr. Reiß, Gesundheitsamt Kreis Mettmann
- 23.02.2016: Frau Adomeit, Grundschule Sandheide
- 01.03.2016: Frau Heyer, Kids Point (telefonisch)
- 02.03.2016: Frau Sönnichsen, Netzwerk Hochdahl (telefonisch)
- 04.03.2016: Herr Stosberg, füreinander e. V.
- 04.03.2016: Herr Biedaßek, kath. Kirchengemeinde St. Franziskus v. Assisi
- 04.03.2016: Herr Martini, ev. Kirchengemeinde
- 04.03.2016: Ideenwerkstatt Sandheide, Herr Mann - Erkrather Tafel e.V., Herr Moors, Herr Dr. Keller - die werkstatt erkrath e.V., Frau Spora - TSV Hochdahl, Herr Baumgarten, Herr Wege - SKFM
- 08.03.2016: Frau Spora, Frau Klosa, TSV Hochdahl
- 08.03.2016: Frau Petersen, städt. Kinderhaus Sandheide
- 11.03.2016: Liga freier Träger der Jugend- und Sozialarbeit, Hr. Baumgarten - SKFM, Fr. Grass - Neanderdiakonie, Fr. Feldbrügge - Der Paritätische Kreis Mettmann, Hr. Thelen - kath. Gemeinde St. Franziskus
- 15.03.2016: Frau Dietz, AWO-Treff Hochdahl (telefonisch)
- 15.03.2016: Herr Guder, FB 51 – Flüchtlingskoordinator (telefonisch)
- 15.03.2016: Herr Thelen, Freundeskreis für Flüchtlinge in Erkrath e. V. (telefonisch)
- 15.03.2016: Frau Zhimarin, IKZ Integration und Kulturzentrum e. V. (telefonisch)
- 15.03.2016: Herr Vaysman, Integral e. V. (telefonisch)
- 15.03.2016: Herr Al Mokaddam, Marokkanischer Familien- und Kulturverein (telefonisch)
- 14.04.2016: Herr Wittenberg, Herr Vetter, Herr Noah - grand city property ltd.
- 26.04.2016: Herr Lürwer, LEG Wohnen NRW GmbH
- 10.08.2016 Herr Behrendt, Herr Manthei, GEWAG Wohnungsaktiengesellschaft Remscheid

Arbeitsgruppe Soziale Stadt

- 21.12.2015: Auftaktgespräch; Teilnehmer: Herr Schwab-Bachmann - Leiter GB II, Herr Schmidt - Leiter GB III, Herr Meier - FB 51, Herr Weis - Leiter FB 61, Herr Thomsen - FB 61, Frau Wessel - Leiterin FB 65
- 12.01.2016: Zeitplanung, Informationsbedarf; Teilnehmer: Herr Meier - FB 51, Herr Weis - Leiter FB 61, Herr Thomsen - FB 61, Frau Wessel - Leiterin FB 65, Frau Krutzler - FB 30

- 02.03.2016: Zwischenergebnisse; Teilnehmer: Herr Weis - Leiter FB 61, Herr Thomsen - FB 61, Frau Wessel - Leiterin FB 65, Frau Krutzler - FB 30
- 19.05.2016: Ergebnisse der Bestandsanalyse; Teilnehmer: Herr Schwab-Bachmann - Leiter GB II, Herr Schmidt - Leiter GB III, Herr Meier - FB 51, Herr Weis - Leiter FB 61, Herr Thomsen - FB 61, Frau Wessel - Leiterin FB 65, Frau Krutzler - FB 30
- 27.06.2016: Konzeptansätze; Teilnehmer: Herr Schwab-Bachmann - Leiter GB II, Herr Schmidt - Leiter GB III, Herr Freiberg - Leiter FB 51, Herr Meier - FB 51, Herr Weis - Leiter FB 61, Herr Thomsen - FB 61, Frau Wessel - Leiterin FB 65, Herr Heffungs - Leiter FB 66, Herr Dr. Kroos
- 23.08.2016: IHK-Entwurf; Teilnehmer: Herr Bürgermeister Schultz, Herr Schwab-Bachmann - Leiter GB II, Herr Schmidt - Leiter GB III, Frau Dr. Szech - Leiterin FB 30, Frau Krutzler - FB 30, Herr Freiberg - Leiter FB 51, Herr Weis - Leiter FB 61, Herr Thomsen - FB 61, Frau Wessel - Leiterin FB 65, Herr Heffungs - Leiter FB 66, Herr Dr. Kroos

Verwaltungsinterne Abstimmungsrunden

- 18.05.2016: Fördermodalitäten; Teilnehmer: Herr Schwab-Bachmann - Leiter GB II, Herr Schmidt - Leiter GB III, Herr Schmitz - Leiter GB IV, Herr Meier - FB 51, Herr Weis - Leiter FB 61, Herr Thomsen - FB 61, Frau Wessel - Leiterin FB 65, Herr Heffungs - Leiter FB 66, Herr Dr. Kroos
- 01.09.2016: Abstimmung IHK; Teilnehmer: Herr Schwab-Bachmann - Leiter GB II, Herr Meier - FB 51, Herr Weis - Leiter FB 61, Herr Thomsen - FB 61, Herr Dr. Kroos
- 20.09.2016: Vorbesprechung Verwaltungsgespräch; Teilnehmer: Herr Schwab-Bachmann - Leiter GB II, Herr Schmidt - Leiter GB III, Herr Freiberg - Leiter FB 51, Herr Meier - FB 51, Herr Weis - Leiter FB 61, Herr Thomsen - FB 61

Abstimmung mit Sozialen Trägern

- 27.06.2016: Abstimmung SKFM e. V.; Teilnehmer: Herr Schwab-Bachmann - Leiter GB II, Herr Weis - Leiter FB 61, Herr Thomsen - FB 61, Herr Meier - FB 51, Herr Baumgarten - SKFM Erkath e. V., Herr Wege - SKFM Erkath e. V., Herr Paß - SKFM Erkath e. V., Herr Förster - Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.
- 27.06.2016: Abstimmung Soziale Träger; Herr Weis - Leiter FB 61, Herr Thomsen - FB 61, Herr Meier - FB 51, Frau Spora - TSV Hochdahl 64 e. V., Frau Klosa - TSV Hochdahl 64 e. V., Frau Zhimarin - IKZ e. V., Herr Baumgarten - SKFM Erkath e. V., Herr Wege - SKFM Erkath e. V., Herr Paß - SKFM Erkath e. V., Herr Förster - Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V., Frau Dr. Wirth - Erkrather Tafel e. V., Herr Vaysman - integral e. V., Herr Moors - die werkstatt erkrath e.V., Herr Dr. Keller - die werkstatt erkrath e.V.
- 07.09.2016: Abstimmungsgespräch Forum Sandheide; Herr Schwab-Bachmann - Leiter GB II, Herr Weis - Leiter FB 61, Herr Thomsen - FB 61, Herr Meier - FB 51, Frau Spora - TSV Hochdahl 64 e. V., Herr Baumgarten - SKFM Erkath e. V., Herr Paß - SKFM Erkath e. V., Frau Tost - SKFM Erkath e. V., Frau Dr. Wirth - Erkrather Tafel e. V., Herr Dr. Keller - die werkstatt erkrath e.V., Herr Schilde - NRW.ProjektSoziales
- 07.09.2016: Abstimmung Soziale Träger; Herr Schwab-Bachmann - Leiter GB II, Herr Weis - Leiter FB 61, Herr Thomsen - FB 61, Herr Meier - FB 51, Frau Spora - TSV Hochdahl 64 e. V., Frau Zhimarin - IKZ e. V., Herr Baumgarten - SKFM Erkath e. V., Herr Paß - SKFM Erkath e. V., Frau Tost - SKFM Erkath e. V., Herr Stosberg - füreinander e. V., Frau Dr. Wirth - Erkrather Tafel e. V., Herr Vaysman - integral e. V., Herr Dr. Keller - die werkstatt erkrath e.V.

Weitere Abstimmungen

06.10.2016: Verwaltungsgespräch Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen; Teilnehmer: Herr Schwab-Bachmann - Leiter GB II, Herr Schmidt - Leiter GB III, Herr Freiberg - Leiter FB 51, Herr Weis - Leiter FB 61

10.10.2016: Beratung Fachstelle für sozialraumorientierte Armutsbekämpfung; Teilnehmer: Herr Thomsen - FB 61, Herr Meier - FB 51, Frau Spora - TSV Hochdahl 64 e. V., Herr Baumgarten - SKFM Erkath e. V., Herr Paß - SKFM Erkath e. V., Herr Förster - Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.

Ausschuss für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

02.03.2016: 12. Sitzung Ausschuss für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

26.04.2016: 13. Sitzung Ausschuss für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

29.06.2016: 14. Sitzung Ausschuss für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

13.09.2016: 16. Sitzung Ausschuss für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

08.11.2016: 17. Sitzung Ausschuss für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

Werkstatt „Kinder und Jugendliche“ am 24.05.2016

Name	Institution
Frau Bauer	Kath. Kirchengemeinde Hochdahl
Herr Baumgarten	SKFM Erkrath e.V.
Herr Biedaßbeck	Kath. Kirchengemeinde Hochdahl
Frau Cordioli	Städt. Kita Gretenberg
Herr Guder	Stadt Erkrath FB 51 - Flüchtlingskoordination
Frau Hadasch	Stadt Erkrath FB 51 – Flüchtlingskoordination
Herr Janzen	füreinander e. V.
Frau Kapteina	Städt. Kinderhaus Sandheide
Frau Klosa	TSV Hochdahl 64 e. V., Jugendzentrum
Frau Kruska-Lauber	OGATA Sandheide
Frau Kuhn	Städt. Kinderhaus Sandheide
Frau Lohrmann	Stadt Erkrath - Psychologischer und schulpsychologischer Dienst
Herr Martini	Evang. Kirchengemeinde Hochdahl
Herr Moors	die werkstatt erkrath e.V.
Herr Meier	Stadt Erkrath FB 51 (Jugend, Soziales)
Frau Dr. Reiß	Kreis Mettmann – Gesundheitsamt (Erkrath)
Frau Rose	Stadt Erkrath - Sozialpädagogische Familienhilfe
Frau Schoerger	Ev. Familienzentrum Hochdahl
Herr Schwab-Bachmann	Beigeordneter Stadt Erkrath GB II (Jugend, Soziales, Bildung)
Frau Schwarzbach	GGs Sandheide
Herr Thomsen	Stadt Erkrath FB 61 (Stadtplanung, Umwelt, Vermessung)
Frau Tost	SKFM Erkrath e.V.
Herr Weis	Stadt Erkrath FB 61 (Stadtplanung, Umwelt, Vermessung)

Werkstatt „Gemeinwesen, Integration, Beschäftigungsförderung“ am 31.05.2016

Name	Institution
Herr Baumgarten	SKFM Erkrath e.V.
Frau Dietz	AWO-Treff Hochdahl
Herr Freiberg	Stadt Erkrath FB 51 (Jugend, Soziales)
Herr Guder	Stadt Erkrath FB 51 - Flüchtlingskoordination
Frau Hadasch	Stadt Erkrath FB 51 – Flüchtlingskoordination
Frau Kapteina	Städt. Kinderhaus Sandheide
Herr Dr. Keller	die werkstatt erkrath e.V.
Frau Kuhn	Städt. Kinderhaus Sandheide
Herr Mann	Erkrather Tafel e.V.
Herr Paß	SKFM Erkrath e.V.
Frau Rose	Stadt Erkrath - Sozialpädagogische Familienhilfe
Herr Schlieter	IG Sandheider Markt e. V.
Frau Schneider	IKZ Integration und Kulturzentrum e. V.
Herr Thomsen	Stadt Erkrath FB 61 (Stadtplanung, Umwelt, Vermessung)
Herr Vaysman	Integral e. V.
Herr Weis	Stadt Erkrath FB 61 (Stadtplanung, Umwelt, Vermessung)
Frau Dr. Wirth	Erkrather Tafel e.V.
Frau Zhimarin	IKZ Integration und Kulturzentrum e. V.

Werkstatt „Grün und Wohnumfeld“ am 13.06.2016

Name	Institution
Herr Hain	LEG Wohnen NRW GmbH
Herr Heffungs	Stadt Erkrath FB 66 (Tiefbau, Straße, Grün)
Frau Kolk	Bergisch-Rheinischer Wasserverband
Herr Kreft	Kreis Mettmann, Umweltamt
Herr Steinbach	LEG Wohnen NRW GmbH
Herr Meier	Stadt Erkrath FB 51 (Jugend, Soziales)
Frau Rudolph	Stadt Erkrath FB 66 (Tiefbau, Straße, Grün)
Herr Springer	Landesbetrieb Wald und Holz NRW
Herr Sternberg	NABU Kreisverband Mettmann e. V.
Herr Schwab-Bachmann	Beigeordneter, Stadt Erkrath GB II (Jugend, Soziales, Bildung)
Herr Thomsen	Stadt Erkrath FB 61 (Stadtplanung, Umwelt, Vermessung)
Herr Weis	Stadt Erkrath FB 61 (Stadtplanung, Umwelt, Vermessung)

Quellen:

Gutachten, Konzepte, Veröffentlichungen:

füreinander e. V.: Konzept für eine Begegnungsfläche am Sandheider Markt. 2016

Grundschule Sandheide: Schulprogramm. Internet-URL: http://www.ggs-sandheide.de/?page_id=13
(Abruf: 22.08.2016)

Grundschule Sandheide: Konzept zur Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund DAZ/DAF in der GGS Sandheide. Erkrath, 29.08.2016

Grundschule Sandheide: Angebote für „Schulneulinge“ - von der Anmeldung bis zum 1. Schultag. Erkrath, 29.08.2016

Grundschule Sandheide: Fördern in der GGS Sandheide. Erkrath, 29.08.2016

integral e. V.: Errichtung eines Familien-/ Integrations- und Kultur-Zentrums im Stadtteils Hochdahl mit Vernetzung der vorhandenen sozialen Einrichtungen. 2011

Kreisgesundheitsamt Mettmann: „Auswertungen Schuleingangsuntersuchung Erkrath 2014-2016“, Präsentation Kreisgesundheitsamt Mettmann (Bearbeitung: Anna Schiffer)

Stadt Erkrath: Einzelhandelsbasierte Fachberatung für das Nachbarschaftszentrum Sandheide. Bearbeitung: Stadt+Handel. Dortmund, Mai 2009

Stadt Erkrath: Grundschule Sandheide, Sanierungsmaßnahmen zur Verringerung der Heizkosten in Entsprechung der gültigen Energieeinsparverordnung (EnEV). Bearbeitung: Hellmeister Architekten. Düsseldorf, Januar 2012

Stadt Erkrath: Integriertes kommunales Klimaschutzkonzept Erkrath. Bearbeitung: Adaption Energiesystem AG. Erkrath, Februar 2015

Stadt Erkrath: Gebäudesteckbrief Grundschule Sandheide, Erstellt im Rahmen Integriertes kommunales Klimaschutzkonzept Erkrath. Bearbeitung: Adaption Energiesystem AG. Erkrath, April 2016

Stadt Erkrath: Gebäudesteckbrief Kindergarten Gretenberg, Erstellt im Rahmen Integriertes kommunales Klimaschutzkonzept Erkrath. Bearbeitung: Adaption Energiesystem AG. Erkrath, April 2016

Stadt Erkrath: Sandheide, Kurzexpertise Soziale Stadt. Bearbeitung: FB Stadtplanung, Umwelt, Vermessung, FB Jugend, Soziales. Erkrath, Mai 2015

Stadt Erkrath: Schulentwicklungsplanung für die Schulen der Stadt Erkrath 2011-2021. Bearbeitung: Dr. Garbe Consult. Erkrath, September 2011

Stadt Erkrath: Spielplatzplan Erkrath. September 2009

Stadt Erkrath: Stadt macht Platz, Nachbarschaftszentrum Sandheide, Dokumentation des Workshopverfahrens. Bearbeitung: plan-lokal. Erkrath, Oktober 2005

Stadt Erkrath: Stadt macht Platz, Neugestaltung Sandheider Markt, Dokumentation. Bearbeitung: FB Stadtplanung und Vermessung. Erkrath 2013

Stadt Erkrath: Stadtentwicklungskonzept Erkrath, Dokumentation. Bearbeitung: plan-lokal, grünplan Büro für Landschaftsplanung. Erkrath 2013

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Bauen und Wohnen, Baugenehmigungen / Baufertigstellungen, Baukosten, 2015. Wiesbaden, 25.08.2016 (Artikelnummer: 5311103157004)

Politische Vorlagen:

Sitzungsvorlage Nr. 153/2016: Belegungssituation in den Kindertagesstätten und in den Kindertagespflegestellen

Sitzungsvorlage Nr. 47/2016: Soziale Stadt Sandheide

Sitzungsvorlage Nr. 79/2016: Soziale Stadt Sandheide - Aktueller Stand

Sitzungsvorlage Nr. 134/2016: Soziale Stadt Sandheide - Aktueller Stand

Sitzungsvorlage Nr. 159/2016: Soziale Stadt Sandheide - Aktueller Stand

Sitzungsvorlage Nr. 218/2016: IHK Soziale Stadt Sandheide

Sitzungsvorlage Nr. 153/2016: Fraktionsantrag der Bündnis 90/Die Grünen-Fraktion vom 24.07.2016, Belegungssituation in den Kindertagesstätten und in den Kindertagespflegestellen

Presse:

„Fördermittel für die Sandheide?“, derwesten.de, 25.08.2014. Internet-URL: <http://www.derwesten.de/staedte/duesseldorf/foerdermittel-fuer-die-sandheide-aimp-id9740051.html> (Abruf: 13.05.2016)

„Sozialausschuss informiert sich über ‚Soziale Stadt‘“, Wochenpost, 28.01.2015. Internet-URL: <http://www.wochenpost.de/kreis-mettmann/erkrath/artikel/sozialausschuss-informiert-sich-ueber-soziale-stadt-199/> (Abruf: 13.05.2016)

„Erster Schritt zur ‚Sozialen Stadt‘“, RP Online, 06.02.2015. Internet-URL: <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/erkrath/erster-schritt-zur-sozialen-stadt-aid-1.4852827> (Abruf: 13.05.2016)

„Erste Vorschläge für die Soziale Stadt“, RP Online, 09.06.2015. Internet-URL: <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/erkrath/erste-vorschlaege-fuer-die-soziale-stadt-aid-1.5148869> (Abruf: 13.05.2016)

„‚Soziale Stadt Sandheide‘ vor dem Aus“, RP Online, 31.10.2015. Internet-URL: <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/erkrath/soziale-stadt-sandheide-vor-dem-aus-aid-1.5523515> (Abruf: 13.05.2016)

„Liga freier Träger setzt sich für Soziale Stadt ein“, RP Online, 07.11.2015. Internet-URL: <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/erkrath/liga-freier-traeger-setzt-sich-fuer-soziale-stadt-ein-aid-1.5540679> (Abruf: 13.05.2016)

„Soziale Stadt: Rat gibt grünes Licht“, RP Online, 27.11.2015. Internet-URL: <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/erkrath/soziale-stadt-rat-gibt-gruenes-licht-aid-1.5589916> (Abruf: 13.05.2016)

„Verein engagiert sich im Problemviertel“, RP Online, 18.12.2015. Internet-URL: <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/erkrath/verein-engagiert-sich-im-problemviertel-aid-1.5639210> (Abruf: 13.05.2016)

„Konzept für Soziale Stadt Sandheide wird erarbeitet“, RP Online, 20.02.2016. Internet-URL: <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/erkrath/konzept-fuer-soziale-stadt-sandheide-wird-erarbeitet-aid-1.5780814> (Abruf: 13.05.2016)

„Die Zusammenarbeit von GCP und ‚Mosaik‘ in Erkrath wird vier Jahre alt, Gemeinsame Sache in der Sandheide“, Lokal-Anzeiger, 15.04.2016. Internet-URL: <http://www.lokal-anzeiger-erkrath.de/stadtteile/hochdahl/gemeinsame-sache-in-der-sandheide-aid-1.5906386> (Abruf: 13.05.2016)

„Die Sandheide soll aufgewertet werden“, RP Online, 09.07.2016. Internet-URL: <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/erkrath/die-sandheide-soll-aufgewertet-werden-aid-1.6107260> (Abruf: 12.07.2016)

„Grundschule: Neubau für 5 Millionen Euro?“, RP Online, 21.09.2016. Internet-URL: <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/erkrath/grundschule-neubau-fuer-5-millionen-euro-aid-1.6272792> (Abruf: 21.09.2016)

„Verein füreinander eröffnet neue Begegnungszentrum“, RP Online, 29.09.2016. Internet-URL: <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/erkrath/verein-fuereinander-eroeffnet-neues-begegnungszentrum-aid-1.6293760> (Abruf: 04.10.2016)

„Verein will Integrationszentrum in der Sandheide“, RP Online, 01.10.2016. Internet-URL: <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/erkrath/verein-will-integrationszentrum-in-der-sandheide-aid-1.6298773> (Abruf: 04.10.2016)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einwohnerentwicklung Stadt Erkrath, Stadtteil Hochdahl sowie Untersuchungsgebiet Sandheide 31.12.2005 bis 31.12.2015 im Vergleich (2005 = 100).....	11
Abbildung 2: Anteil Einwohner ohne deutschen Pass an der Gesamtbevölkerung, Stadt Erkrath, Stadtteil Hochdahl sowie Untersuchungsgebiet Sandheide, 31.12.2005 bis 31.12.2015 im Vergleich.....	12
Abbildung 3: In der Sandheide vertretene Nationalitäten am 31.12.2005	13
Abbildung 4: In der Sandheide vertretene Nationalitäten am 31.12.2015	13
Abbildung 5: Gegenüberstellung der Altersstruktur der Stadt Erkrath 2005, 2010, 2015	15
Abbildung 6: Gegenüberstellung der Altersstruktur des Untersuchungsgebiets Sandheide 2005, 2010, 2015.....	15
Abbildung 7: Räumliche Besonderheiten der Altersstruktur innerhalb des Untersuchungsgebiets Sandheide, 31.12.2015.....	16
Abbildung 8: Räumliche Besonderheiten der Bevölkerungsstruktur und -entwicklung innerhalb des Untersuchungsgebiets Sandheide, 31.12.2015	17
Abbildung 9: Bevölkerungsentwicklung der Stadt Erkrath 31.12.2005 bis 31.12.2015.....	18
Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung des Untersuchungsgebietes Sandheide 31.12.2005 bis 31.12.2015.....	18
Abbildung 11: Anteil SGB II-Empfänger an erwerbsfähigen Personen (18 bis 65 Jahre), Stadt Erkrath, Stadtteil Hochdahl sowie Untersuchungsgebiet Sandheide, 2015	19
Abbildung 12: Anteil SGB II-Empfänger an der Gesamteinwohnerzahl, Stadt Erkrath, Stadtteil Hochdahl sowie Untersuchungsgebiet Sandheide, 2015.....	20
Abbildung 13: Haushaltstypen am 09.05.2011, Stadt Erkrath, Stadtteil Hochdahl sowie Untersuchungsgebiet Sandheide im Vergleich.....	22
Abbildung 14: Haushaltsgößen am 09.05.2011, Stadt Erkrath, Stadtteil Hochdahl sowie Untersuchungsgebiet Sandheide im Vergleich.....	22
Abbildung 15: Schulwechsel im Schuljahr 2015/2016 in der Stadt Erkrath sowie dem Untersuchungsgebiet Sandheide im Vergleich.....	23
Abbildung 16: Haushaltsbildungsindex der Familien von Kita-Kindern 2012 - 2015 in der Stadt Erkrath sowie dem Untersuchungsgebiet Sandheide im Vergleich	24
Abbildung 17: Anteil Kita-Kinder mit Übergewicht und Adipositas in der Stadt Erkrath sowie dem Untersuchungsgebiet Sandheide im Vergleich 2012-2015.....	25
Abbildung 18: Anteil Kita-Kinder, die mit Visuomotorik Probleme haben, im Rahmen des SOPESS in der Stadt Erkrath sowie dem Untersuchungsgebiet Sandheide im Vergleich 2012-2015	26
Abbildung 19: Wahlbezirke für Kommunalwahlen im Untersuchungsgebiet Sandheide	27
Abbildung 20: Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl im Jahr 2014 in der Stadt Erkrath, dem Stadtteil Hochdahl sowie den Wahlbezirken Sandheide und Schildsheide im Vergleich	27
Abbildung 21: Wohnflächen im Jahr 2011 in der Stadt Erkrath, dem Stadtteil Hochdahl sowie dem Untersuchungsgebiet im Vergleich.....	36
Abbildung 22: Prinzipskizze zur Aufwertung des Umfeldes des Stadtweihers	69
Abbildung 23: Prinzipskizze zur Aufwertung des Umfeldes des Mahnerter Bachs.....	71
Abbildung 24: Prinzipskizze zur Umgestaltung des Schulhofes der Grundschule Sandheide	73
Abbildung 25: Lage der Spiel- und Bolzplätze mit möglichem Erneuerungsschwerpunkt.....	75

Abbildung 26: Wegeverbindung zwischen Sandheider Markt und Hochdahler Markt.....	77
Abbildung 27: Prinzipskizze zur Realisierung eines Wegenetzes für informelle Bewegungsangebote....	79
Abbildung 28: Konzeptskizze zur Verortung sozialer Angebote.....	82
Abbildung 29: Skizze der Weiterentwicklung der Grundschule Sandheide – Bestandsvariante	85
Abbildung 30: Skizze der Weiterentwicklung der Grundschule Sandheide – Neubauvariante.....	86
Abbildung 31: Grundrisssskizze Bürgerräume und Mensa und Lageplan.....	94
Abbildung 32: Grundrisssskizze Turnhalle und Lageplan.....	96
Abbildung 33: Entwurfsskizze Grundschulgelände mit Kleinspielfeld.....	97
Abbildung 34: Lageplan Sandheider Markt.....	99

Fotoverzeichnis

Foto 1 und Foto 2: Wohngebäude Immermannstraße (links) und Lessingstraße (rechts).....	29
Foto 3 und Foto 4: Sandheider Markt (links) und Stadtweiher (rechts).....	31
Foto 5 und Foto 6: Mahnerter Bach (links) und Fußweg südlich des Stadtweihers (rechts).....	32
Foto 7 und Foto 8: Spielplatz Gretenberger Straße (links) und Schulhof Grundschule Sandheide (rechts)	32
Foto 9 und Foto 10: Skateranlage östlich des Stadtweihers (links) und Spielmöglichkeit Wohnumfeld Sandheider Straße (rechts).....	34
Foto 11 und Foto 12: Mehrfamilienhäuser Sandheider Straße (links) und Neubaugebiet „Eickert“ (rechts).....	35
Foto 13 und Foto 14: KiTa „Gretenberg“ (links) und Familienzentrum „Heilig Geist“ (rechts).....	38
Foto 15 und Foto 16: Grundschule Sandheide (links und rechts).....	39
Foto 17 und Foto 18: Gemeindehaus der ev. Kirche (links) und Gemeindezentrum der kath. Kirche (rechts).....	41
Foto 19 und Foto 20: Begegnungsstätte „Mosaik“ (links) und Flüchtlingsunterkunft „Hotel Tamara“ (rechts).....	42
Foto 21 und Foto 22: Mini-Markt am Sandheider Markt (links) und Nahversorgungsangebot Schildsheider Straße (rechts).....	47
Foto 23 und Foto 24: Leerstand am Sandheider Markt (links) und Gestaltungsdefizit Wohnumfeld Sandheider Straße (rechts).....	49
Foto 25 und Foto 26: Infostand am Sandheider Markt am 17.06.2016 (links und rechts).....	51
Foto 27 und Foto 28: Gebäudefassaden Eichendorffweg und Wohnumfeld Sandheider Straße.....	61
Foto 29 und Foto 30: Wohnumfeldbereich Immermannstraße, Grünfläche am Sedentaler Bach.....	64
Foto 31 und Foto 32: Uferbefestigung am Stadtweiher - Nordufer	65
Foto 33 und Foto 34: Uferbefestigung am Stadtweiher - Nordufer	66
Foto 35 und Foto 36: Umfeld des Stadtweihers - Nord - und Südufer.....	69
Foto 37 und Foto 38: Mahnerter Bach - Fußweg und Bachlauf.....	71
Foto 39 und Foto 40: Schulhof der Grundschule Sandheide.....	73
Foto 41 und Foto 42: Spiel- und Bolzplatz Gretenberg.....	74
Foto 43 und Foto 44: Spiel- und Bolzplatz Schildsheider Straße.....	75
Foto 45 und Foto 46: Kreuzungsbereich und Fußweg Schildsheider Straße	76

Foto 47 und Foto 48: Fußweg zwischen Schildsheider und Brechtstraße sowie Fußgängerbrücke am Stadtweiher	76
Foto 49 und Foto 50: Hinweisschild Neandertalsteig, Brücke über Hühnerbach	78
Foto 51 und Foto 52: Grundschule Sandheide, Ansicht Eingang, Ansicht Flur	90
Foto 53 und Foto 54: Grundschulgebäude von außen	91
Foto 55 und Foto 56: Grundschulgebäude von innen	92
Foto 57 und Foto 58: Eingangsbereich des offenen Ganztags	93
Foto 59 und Foto 60: Tunhalle 1 der Grundschule Sandheide, innen und außen.....	95
Foto 61 und Foto 62: Sandheider Markt und leerstehendes Ladenlokal.....	98
Foto 63 und Foto 64: Gebäude und Außengelände der Kita Gretenberg	102
Fotos: PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO	

Kartenverzeichnis

Karte 1: Lage des Untersuchungsgebietes Sandheide innerhalb der Stadt Erkrath.....	9
Karte 2: Abgrenzung des Untersuchungsgebietes Sandheide.....	10
Karte 3: Bebauungsstrukturen im Untersuchungsgebiet Sandheide	30
Karte 4: Öffentliche Grün- und Freiflächen im Untersuchungsgebiet Sandheide.....	33
Karte 5: Versorgungsstrukturen im Untersuchungsgebiet Sandheide	46
Karte 6: Übersicht der geplanten Maßnahmen	58
Karte 7: Maßnahmen im Handlungsfeld „Wohnen/ Wohnumfeld“	59
Karte 8: Maßnahmen im Handlungsfeld „Öffentlicher Raum/ Grün- und Spielflächen“	62
Karte 9: Maßnahmen im Handlungsfeld „Soziales/ Integration/ Beschäftigung“	80
Karte 10: Maßnahmen im Handlungsfeld „Prozessgestaltung“	106